

Vorwärts

Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis pro Annahme:
 Vierteljahr 2,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 24 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 nummer mit illustrierter Sonntags-
 beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 abonnement: 1,10 Mark pro Monat.
 Eingetragen in die Post-Versendungs-
 Anstalt. Unter Kreuzband für
 Deutschland und Österreich-Ungarn
 2 Mark, für das übrige Ausland
 3 Mark pro Monat. Postabonnements
 nehmen an: Belgien, Dänemark,
 Holland, Italien, Kurland, Portugal,
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Samstag, den 3. Dezember 1911.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Der Wahlkampf im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

I.

Ueber die Lage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird uns geschrieben:

Mit besonderem Interesse dürften im ganzen Reiche die Reichstagswahlen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk verfolgt werden. Nirgends sind die Klassengegenstände schärfer ausgeprägt. Die Industrie hat hier eine nie geahnte Entwicklung genommen, und schon seit Jahrzehnten haben sich unüberbrückbare Gegensätze der einzelnen Gesellschaftsklassen mit unwiderstehlicher Macht herausgebildet. Die wirtschaftliche Entwicklung hat hier gewaltige Klassenkämpfe gezeitigt, an denen Hunderttausende von Arbeitern beteiligt sind, und es bedarf sicherlich keiner besonderen Prophetengabe, um vorauszusagen, daß die Zukunft uns noch weit gewaltigere Klassenkämpfe bringen wird. Das allgemeine Interesse, mit dem diese Entwicklung verfolgt wird, rechtfertigt daher ohne weiteres eine Betrachtung über die Wahlvorbereitungen und Wahlausichten im Industriebezirk.

Zunächst der östliche Teil des engeren Industriebezirks. Der Wahlkreis Hamm-Soest ist, soweit der Kreis Soest in Frage kommt, fast rein ländlich, wohingegen die Industrialisierung des Kreises Hamm in den letzten fünf Jahren große Fortschritte gemacht hat. An der Peripherie des Kreises sind gewaltige Zechenanlagen entstanden. Von den Wahlkreisen des engeren Industriebezirks ist der Kreis Hamm-Soest der kleinste. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1907 39 554. Bei einer Wahlbeteiligung von 89 Proz. entfielen bei der letzten Wahl auf die Sozialdemokratie 7246, auf die Nationalliberalen 14 872 und auf das Zentrum 12 789 Stimmen. Der Zentrumsmann Wiedenberg, der Vorsitzende der christlichen Bauarbeiterorganisation, siegte in der Stichwahl mit sozialdemokratischer Hilfe über den bekannten nationalliberalen Scharfmacher, Landtagsabgeordneten, Ehrenamtman Westermann.

In dem gegenwärtigen Wahlkampf bewerben sich vier Parteien um das Mandat. Neben den drei Parteien aus dem Jahre 1907 hat die Fortschrittliche Volkspartei in der Person des vielgenannten liberalen Geistlichen, Pfarrer Traub-Dortmund, einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Bei der letzten Wahl haben die Freisinnigen für Westermann gestimmt. Die Macher der Kandidatur Traub rechnen offenbar auf dessen Popularität, die nach ihrer Meinung durch das kürzlich eingeleitete Disziplinarverfahren noch gestiegen sein soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich diese Kalkulation als irrig erweisen; denn die protestantischen Kreise in Hamm-Soest dürften eher orthodox als liberal sein. Besondere Bedeutung kommt der Fortschrittlichen Volkspartei nicht zu. Bei den Wahlen im Jahre 1903 erhielt der freisinnige Kandidat 3203 Stimmen, wohingegen auf die Sozialdemokratie 5794, auf die Nationalliberalen 10 461 und auf das Zentrum 10 688 Stimmen fielen. Die Wirkung der Kandidatur Traub dürfte die sein, daß die Nationalliberalen aus der Stichwahl ausscheiden und diese zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie ausgekämpft wird.

Diese Aussicht hat den Ehrenamtman Westermann, der den Kreis auch schon im Reichstage vertreten hat, offenbar veranlaßt, eine nochmalige Kandidatur abzulehnen. Für ihn haben die Nationalliberalen den Soester Stadtverordneten Kaufmann Schulenburg aufgestellt. Aber selbst die von evangelischen Arbeitervereinen des Kreisverbandes Hamm-Soest beschlossene Unterstützung des Herrn Schulenburg wird diesen nicht zu retten vermögen. Das Gros der Wähler wird — namentlich im Kreise Hamm — von den Bergarbeitern gestellt, von denen Ende 1910 im Gewerksverein christlicher Bergarbeiter 914 und im alten Verband 5049 organisiert waren. Für die Sozialdemokratie kandidiert der zweite Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Genosse Susemann-Vochum. Bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen, die in einer Reihe Orte des Kreises Hamm stattfanden, siegten unsere Kandidaten zum Teil, zum Teil errangen sie befriedigende Achtungserfolge. Die Sozialdemokratie hat alle Veranlassung, im Wahlkreis Hamm-Soest hoffnungsvoll in den Wahlkampf zu ziehen.

Der Nachbarwahlkreis des Kreises Hamm-Soest, der Wahlkreis Dortmund-Hörde, ist unzweifelhaft der sicherste Besitz der Sozialdemokratie im engeren Industriebezirk. Die Sozialdemokratie hat hier seit Jahren festen Fuß gefaßt und namentlich hat sich die politische Organisation seit der letzten Wahl außerordentlich gefestigt. Die Zahl der Wahlberechtigten, die 1907 105 491 betrug, stellt sich heute annähernd auf 125 000. Bei einer Wahlbeteiligung von 88 Proz. erhielten bei der letzten Wahl die Sozialdemokraten 35 849, die Nationalliberalen 25 741, das Zentrum 22 246, die Polen 5087, die Freisinnige Vereinigung 495 und die Antisemiten 27 Stimmen. In der Stichwahl siegte die Sozialdemokratie mit 47 550 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, Justizrat Park, der 22 525 Stimmen auf sich vereinigte. Bei der Hauptwahl fielen 42 Proz. der abgegebenen Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandi-

daten; im Kreise Hörde betrug der Prozentsatz der sozialdemokratischen Stimmen sogar mehr als 50 Proz.

Neben der großen Zahl der Hüttenarbeiter geben im Wahlkreis Dortmund-Hörde die Bergarbeiter den Ausschlag. Im alten Bergarbeiterverband waren Ende 1910 rund 20 000 Bergarbeiter organisiert, wohingegen der christliche Gewerksverein nur circa 5000 Mitglieder zählte.

In den Kandidaturen ist ein völliger Wechsel eingetreten. Unser Reichstagsabgeordneter, der um die Arbeiterfrage so verdiente Theodor Bömelburg, will nicht wieder kandidieren. Ein tüchtiges Leiden macht seine Kandidatur unmöglich. Für Theodor Bömelburg kandidiert unser Kölner Parteigenosse Redakteur Dr. August Erdmann. Genosse Erdmann, der von Geburt Westfale ist, gilt als ausgezeichnete Kenner der eigenartigen Verhältnisse des Industriebezirks; zudem ist er durch seine mehrfachen früheren Agitationstouren im Kreise den Wählern kein Fremder.

Die Nationalliberalen des Kreises haben sich übrigens anscheinend in ihr Schicksal ergeben. Die Aufstellung eines Kandidaten bot für die nationalliberale Partei erhebliche Schwierigkeiten. Justizrat Park verzichtete auf die aussichtslose Kandidatur. Die Philosophie der sauren Trauben! Nach langem Rat und Laten stellte man schließlich den in weitesten Kreisen unbekanntem Rektor Dickerhoff als Kandidaten auf.

Das Zentrum hat sich gleichfalls in großer Kalamität befunden. Den Arbeiterkandidaten Efferts, den Generalsekretär des christlichen Bergarbeiter-Gewerksvereins, hat das Zentrum nicht wieder aufgestellt. Gelegentlich der letzten Reichstagswahl hatten maßgebende Personen in der nationalliberalen Partei erklärt, daß sie im Falle einer Stichwahl niemals dem Zentrumsarbeiter ihre Stimme geben könnten. Diesem Wunsche hat offenbar das Zentrum, das sich anscheinend mit dem fühlenden Bedanken trägt, in die Stichwahl zu kommen, gebührend Rechnung getragen, indem es an Stelle Efferts den Kaufmann Bichhoff-Dortmund aufstellte. Bichhoff ist Stadtverordneter in Dortmund.

Neben diesen Parteien offerieren die Demokraten in einem Angestellten der Girsch-Dunderschen Gewerkschaften und ferner die Rechtsparteien, die Christlichsozialen, die Konservativen und Antisemiten, einen gemeinsamen Kandidaten in dem Professor Eichhoff-Hamm. Die beiden Kandidaturen sind völlig belanglos.

Hart wird der Kampf im Kreise Bochum-Gelsenkirchen werden. Den Kreis vertritt bekanntlich Genosse Otto Hue vom Bergarbeiterverband. Der Kreis ist einer der größten des ganzen Deutschen Reiches. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug schon im Jahre 1907 mehr als 140 000 Wähler. Bei einer Wahlbeteiligung von 87,4 Proz. entfielen auf die Sozialdemokratie 42 430, auf den nationalliberalen Kandidaten, den inzwischen verstorbenen Oberbürgermeister Saarmann, 40 390, auf den Zentrums-kandidaten 33 905 und auf den Polen 8683 Stimmen. In der Stichwahl siegte Genosse Hue mit 59 738 Stimmen über Saarmann, der 57 818 Stimmen erhielt.

Für die Sozialdemokratie kandidiert natürlich wieder Genosse Hue. Die Nationalliberalen haben, in der Hoffnung, daß sie dadurch ihre Position halten würden, einen Arbeiterkandidaten, den Bergmann Hedmann-Vochum, aufgestellt an dem sie, trotzdem er einen schweren Unfall erlitten hat, festhalten. Bezeichnenderweise hat dagegen auch im Wahlkreis Bochum das Zentrum seine frühere Arbeiterkandidatur zurückgezogen. Der katholische Gewerkschaftsbeamte Klost kandidiert nicht wieder. Das Zentrum hat für ihn den Gymnasialprofessor Weskamp aus Dorsten aufgestellt. Professor Weskamp scheint sich über die Bedeutung seiner Kandidatur keinen Illusionen hingeben. Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten meinte er nämlich, daß man die Hoffnungen im Wahlkreis Bochum nicht allzu hoch spannen dürfe.

Die Polen, die schon bei der letzten Wahl eine beachtenswerte Stimmenzahl aufbrachten, stellen — wie im ganzen Ruhrrevier — einen Nationalpolen strengster Observanz auf.

Der prozentuale Anteil der sozialdemokratischen Stimmen bei der letzten Wahl betrug 33,8 Proz. In den letzten fünf Jahren ist die politische Organisation stark gefestigt worden, namentlich hat auch die Presse, das Bochumer „Volksblatt“, seinen Abonnentenstand gewaltig erweitert. Das Anwachsen der Organisation und eine erhebliche Zunahme der Abonnenten sind zweifellos der sicherste Gradmesser für die Erstarkung der Bewegung. Den Ausschlag geben im Wahlkreis Bochum die Bergarbeiter. Organisiert waren Ende 1910 von diesen im alten Bergarbeiterverband 21 797, wohingegen der christliche Gewerksverein 11 651 Mitglieder zählte. Der Wahlkampf wird wiederum ein harter werden, aber die Sozialdemokratie muß siegen.

Der Kreis Reddinghausen-Vorken (der Nachbarkreis von Bochum) dürfte zwar für die Sozialdemokratie dieses Mal noch nicht reif sein, doch ist gerade die Wahl in diesem Kreise durchaus interessant. Reddinghausen-Vorken ist der einzige Kreis des Regierungsbezirks Münster, den man zum engeren Industriebezirk zählen kann. Das Mandat ist seit 1871 im Besitz der Zentrumsparthei; eine Tatsache, die sich ohne weiteres dadurch erklärt, daß der Kreis fast rein katholisch (82 Prozent der Bevölkerung) ist. Das letzte Jahrzehnt hat den Kreis stark industrialisiert; gewaltige Schachtanlagen sind

hier in großer Zahl erstanden. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Bergwerke hat hier auch die Sozialdemokratie festen Fuß gefaßt. Die Zahl der Wahlberechtigten, die seitdem erheblich zugenommen hat, betrug 1907 69 620. Bei einer Wahlbeteiligung von 84,7 Prozent erhielten die Sozialdemokratie 11 415, die Nationalliberalen 6558, das Zentrum 35 295 und die Polen 5507 Stimmen. Die gleichen Parteien haben für die bevorstehende Wahl wiederum Kandidaten aufgestellt, indessen dürfte es doch zweifelhaft sein, ob der Gewerkschaftssekretär Schaffer auch dieses Mal wieder im ersten Wahlgang siegt. Bei den in den letzten Jahren stattgefundenen Gemeinderatswahlen haben wir in einer Reihe fast rein katholischen Ortschaften nicht nur befriedigende Achtungserfolge, sondern auch einige Mandate errungen. Voraussichtlich wird das Resultat der Wahl im Kreise Reddinghausen-Vorken von neuem die Mär widerlegen, daß das Zentrum ein uneinnehmbares Bollwerk gegen die sozialdemokratische Ausdehnung bildet.

Einer der heikelmäßigsten Kreise im Industriebezirk ist der Kreis Essen, in welchem wieder Genosse Gewehr kandidiert. Die Bevölkerung ist vornehmlich — 61 Prozent der Gesamtbevölkerung — katholisch. Seit dem Jahre 1871 ist der Kreis mit einer Unterbrechung (in der Legislaturperiode 1893/98 vertrat Krupp, der bei der Reichspartei hospitierte, den Kreis) im Besitz des Zentrums. Im Jahre 1907 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 105 807. Bei einer Wahlbeteiligung von 89,8 Prozent entfielen auf die Sozialdemokratie 29 378, auf die Nationalliberalen 22 162, auf das Zentrum 39 634 Stimmen; ferner erhielten noch die Polen 2540 und ein Kandidat der freisinnigen Vereinigung 1091 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Zentrumskandidat Giesberts mit 45 026 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Genossen Gewehr, der 35 889 Stimmen erhielt.

Seit Ende 1907 haben die Genossen im Kreise Essen ein eigenes Blatt. Der Kreis konnte seitdem naturgemäß systematischer bearbeitet werden, insbesondere ist auch in den rein katholischen Distrikten des Kreises eine regelmäßige Agitation entfaltet worden. Die Presse ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut eingeführt und auch die politische Organisation hat erhebliche Fortschritte gemacht. Der Erfolg der eifrigen Aufklärungstätigkeit unserer Genossen wird auch an der historischen Stätte des berühmten Essener Meineids-Prozesses nicht ausbleiben.

Für das Zentrum kandidiert wieder der Arbeitersekretär Giesberts, der seine „Arbeiterfreundlichkeit“ durch die uneingeschränkte Unterstützung der volksverräterischen Zentrumspolitik so schwer kompromittiert hat, daß in weiten Kreisen der katholischen Arbeiter gegen ihn eine starke Mißstimmung herrscht. Auf einen Teil der Stimmen seiner früheren Wähler wird er deshalb von vornherein verzichten müssen.

Die Nationalliberale Partei ist, wie in den anderen Kreisen des Industriebezirks, auch in Essen wegen eines Kandidaten in großer Verlegenheit gewesen. Erst vor circa 14 Tagen haben die Nationalliberalen in der Person des Gymnasialdirektors Dr. Viktor Steinede Essen einen Kandidaten gefunden. Genau genommen ist Dr. Steinede nicht der Kandidat der Nationalliberalen Partei, sondern des nationalen Vereins. Dieser Verein ist ein Gebilde, dem alle heterogenen „nationalen“ Elemente angehören. Immerhin will dies aber nicht gerade viel besagen, denn den Ton im nationalen Verein geben schließlich doch die Nationalliberalen an. Außer Giesberts und Dr. Steinede wird neben dem nationalpolnischen Kandidaten schließlich noch für die Demokratische Vereinigung der Verleger Eugen Schoredt-Essen kandidieren. Der Ausfall der Wahl ist nicht bestimmt vorauszusagen. Das Schuldkonto des Zentrums ist außerordentlich belastet, und unsere Genossen haben eine Werbearbeit verrichtet, die zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Außer Dortmund und Bochum war von den Kreisen des engeren Industriebezirks der Wahlkreis Duisburg-Mülheim a. Ruhr bisher sozialdemokratisch vertreten. Die Industrie ist hier etwas jüngerer Datums als im Dortmund- und Bochumer Bezirk, der Bergbau sowohl als die Schwerindustrie haben hier aber eine ungeahnte Entwicklung genommen. Der Kreis gehört auch zu den Riesenwahlkreisen des Reichs. Die Zahl der Wahlberechtigten, die seit 1903 um rund 20 000 stieg, betrug im Jahre 1907 107 627. Bei einer Wahlbeteiligung von 86,7 Proz. erhielten die Sozialdemokraten 27 650, die Nationalliberalen 32 045, das Zentrum 27 322, der Pole 5455 und ein Kandidat des Girsch-Dunderschen Gewerksvereins 588. In der Stichwahl siegte unser Kandidat, Genosse Sengsbach, mit 43 745 Stimmen über den nationalliberalen Arbeiterkandidaten Jung, auf den 39 089 Stimmen entfielen. Wir haben den Kreis seinerzeit mit Hilfe eines Teils der Zentrumsähler gewonnen.

Die Parteikonstellation ist diesmal reichlich verworren. Nur die Sozialdemokratie, für die wieder Genosse Sengsbach kandidiert, hatte ihren Kandidaten frühzeitig bekanntgegeben. Das Zentrum sowohl als auch die Nationalliberalen haben bei der Lösung der Kandidatenfrage offenbar große Schwierigkeiten gehabt. Der nationalliberale Arbeiterkandidat ist von der Bildfläche verschwunden. Der Kreis ist seit 1871 — mit einer Unterbrechung — im Besitz der National-

Die Interfons-Gebühr

Beträgt für die hochgehaltene Polanzzeit über deren Raum 60 Pf. für politische und gesellschaftliche Zeitungs- und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgesetzte Wort 30 Pf. (zweifache 2-fache gebundene Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Einzelexemplare und Schlußstellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Interfons für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

liberalen gewesen, der bekannte großindustrielle Generalsekretär Dr. Deumer hat ihn lange Jahre im Reichstage vertreten. Den reichstreuen Arbeiter Jung soll jetzt der Nation alliberale Dr. Hugo Voettger ablösen. Dr. Voettger legte früher Wert darauf, als Linksliberaler zu gelten. Im Jahre 1903 verdrängte er mit Hilfe der Linksliberalen Diederich Hahn. Dr. Voettger hat sich seitdem gewaltig nach rechts entwickelt. Die Großindustriellen dürften darin nicht falsch kalkuliert haben, daß Dr. Voettger an sich heute ein durchaus ebenbürtiger Nachfolger des scharfmacherischen Dr. Deumer sein könnte. Viel Glück dürften die Nationalliberalen allerdings mit ihrem Kandidaten bei den Arbeitern nicht haben.

Das Zentrum ist sich anscheinend über die Person seines Kandidaten noch nicht völlig einig. Im Jahre 1907 kandidierte in Duisburg für das Zentrum der berühmte Arbeitersekretär, Landtagsabgeordneter Gronowski-Dortmund. Er soll auf eine Wiederaufstellung verzichtet haben. Als sein Nachfolger wurde zunächst der frühere Bochumer Zentrums-kandidat Gewerkschaftssekretär Klost-Essen genannt, in Wirklichkeit soll aber für das Zentrum der Oberpostsekretär Altekotte kandidieren. Diese Kandidatur wäre insofern bezeichnend, als mit Gronowski dann neben Efferts und Klost, der dritte Zentrums-Arbeiterkandidat im engeren Industriebezirk ausgeschaltet wäre. Damit auch das komische Moment im Wahlkampf in Duisburg nicht fehle, haben die Konservativen, Deutschsozialen und Christlichsozialen den Feldmarschall Grafen Haefeler als Kandidaten aufgestellt, der sich für den Fall seiner Wahl vorbehalten hat, sich im Reichstag keiner politischen Partei anzuschließen, sondern „sein allen Deutschen bekanntes nationales Programm“ zu vertreten. Graf Haefeler wird schwerlich in die Verlegenheit kommen, sein „nationales Programm“ im Reichstag vertreten zu müssen; seine Kandidatur ist nichts anderes als eine glatte Durchfallskandidatur. Schließlich wird auch bei der diesmaligen Wahl der Kandidat der Girisch-Dunderschen nicht fehlen, denn als fünfter Bewerber um das Mandat kandidiert noch der Vorsitzende des Girisch-Dunderschen Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter, Friedrich Schmidt. Unsere Genossen werden im Wahlkreis Duisburg-Mülheim einen schweren Stand haben, aber sie werden alles aufbieten, um die gewonnene Position in Ehren zu behaupten. Die Kreise des weiteren rheinisch-westfälischen Industriebezirks sollen im zweiten Artikel besprochen werden.

Pojadowsky als Sammelkandidat.

Die reaktionären Parteien, die im Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück als ihren gemeinsamen Sammelkandidaten den Grafen Pojadowsky aufgestellt haben, erleben an ihrem Kandidaten wenig Freude; denn anstatt in der Rolle eines patenten Diplomaten über die Differenzen zwischen Konservativen, Merkmalen und Rechtsnationalen hinwegzusehen und als Patriot reichsparteilicher Kousleur über den Schutz der sogenannten nationalen Interessen, die Einmischung des perfiden Albion in die ausländische Politik Deutschlands und über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien gegen den inneren Feind zu reden, kramt Graf Pojadowsky alte Reminiscenzen aus seiner Amtzeit aus, und gibt über einzelne damalige politische Handlungen derselben Parteien, die ihn als ihren gemeinsamen Kandidaten aufgestellt haben, so abfällige Urteile ab, daß es den Führern dieser Parteien recht schmerzlich werden muß. Schon in seiner ersten Rede hatte sich Graf Pojadowsky allerlei Abweichungen von dem Schema patriotischer Sammelkandidaten-Reden erlaubt, seine am Donnerstag im Gütersloh gehaltene Rede ist jedoch in dieser Hinsicht noch weit „eigenbrödlischer“ und origineller.

So ist z. B. Graf Pojadowsky mit der konservativ-zentrums-parteilichen Schutzpolitik gar nicht einverstanden, sondern vertritt vielmehr die Anschauungen der Caprivischen Handelspolitik. Nach dem ausführlichen Bericht der in Delde erscheinenden „Block“ erklärte er: Das Wichtigste, was den neuen Reichstag beschäftigen wird, sind

die neuen Handelsverträge.

Nachdem ich in Bielefeld bereits über die Technik eines Handelsvertrages gesprochen habe, möchte ich hier noch zwei Gesichtspunkte hervorheben. Wir stehen vor dem Abschluß neuer Handelsverträge mit unseren beiden größten Konkurrenten, mit England und Amerika, mit denen in ein gutes Handelsvertragsverhältnis zu gelangen, für unsere Industrie von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Deutschland kann heute ohne mächtige Industrie nicht mehr bestehen. Die deutsche Scholle ist nicht mehr imstande, unser Volk von 64 Millionen allein zu ernähren. Wir müssen vielmehr Lebensmittel einführen und die Einfuhr bezahlen mit den Waren, die wir an das Ausland verkaufen. Caprivi hat unsere Lage einmal sehr treffend gekennzeichnet mit den Worten: „Wenn wir keine Waren ausführen, müssen wir Menschen ausführen.“

Also wenn wir nicht Waren ausführen und mit dem Gelde, das uns vom Ausland dafür gezahlt wird, unsere zuwachsende Bevölkerung ernähren, so müssen unsere Stammesbrüder scharenweise fremde Länder aufsuchen, um sich dort eine Existenz zu schaffen. Zeitweise sind schon 100 000 Deutsche in einem Jahre ausgewandert. Bis jetzt aber ist der Mensch noch das Wertvollste, was die Nationen besitzen, und wir haben die Pflicht, den Bevölkerungszuwachs uns zu erhalten und deutsch zu erhalten! (Lebhaftes Bravo!) — Amerika hat den Doppeltarif. Wer diesem Lande nicht allgemein die Meistbegünstigung gewährt, der wird mit einem „Strafzoll“ belegt, der 25 Proz. und mehr vom Wert der Ware ausmacht. Der Zoll auf seine Damentuche beträgt sogar 80 Proz. des Wertes! Da wir Amerika nicht allgemein die Meistbegünstigung gewähren konnten, haben wir mit ihm einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen Amerika uns für eine Reihe von Artikeln den Mindestzoll eingeräumt hat, wofür wir von verschiedenen amerikanischen Einfuhrartikeln nur die ermäßigten Zölle erheben.

Wir können Amerika nicht leicht an die Rieren gehen, weil wir mehrere wichtige Einfuhrartikel aus Amerika notwendig gebrauchen: Tabak, Baumwolle und Kupfer. Als ich damals die Verhandlungen mit Amerika führte, wurde ich allzu großer Schwäche beschuldigt. Ich solle es ruhig auf einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten ankommen lassen, hieß es da in der Presse. Ja, meine Herren, einen Zollkrieg anzufangen — das kann mein Kanzleidiener auch. Schwieriger aber war es, die Verhandlungen so zu führen, daß wir mit Amerika vollständig auf einem erträglichen Fuße blieben. Mit Freuden würden andere Länder, namentlich England, es gesehen haben, wenn es zwischen uns und Amerika zu einem Zollkrieg gekommen wäre. (Sehr richtig!) Die Politik ist die Kunst des Möglichen, nicht des Idealen!

Auch an den politischen Sitten der Regierenden in Deutschland hatte Graf Pojadowsky manches auszuführen; vor allem an ihrer Intoleranz gegenüber dem politischen Gegner. Er sagte:

Wir haben den Parlamentarismus erst seit 50 Jahren, England schon seit 600 Jahren. Wir vertiefen uns viel zu sehr in Kleinigkeiten und gehen an manchen wichtigen, wenn auch trockenen Fragen der Handels- und Finanzpolitik achtlos vorüber. In England ist man in dieser Beziehung viel weiter. Während bei uns aus verschiedenen politischen Ansichten ein gesellschaftlicher Gegensatz entsteht, spielen die politischen Gegensätze in England gesellschaftlich gar keine Rolle. Ich kann Ihnen da eine lehrreiche Geschichte erzählen. Als in England der heftigste Wahlkampf tobte um die Reform des Oberhauses, wohnte der Führer der Konservativen, Lord Rosebery, als Gast im Hause des radikalen Ministerpräsidenten Asquith! Können Sie sich denken, daß etwa bei uns Eugen Richter als Ministerpräsident, wenn das Parlament wegen eines Zwistes der Liberalen mit den Konservativen aufgelöst worden wäre, die Zeit des Wahlkampfes im Hause des Herrn von Oldenburg-Januschau oder bei Herrn v. Seydewitz verbracht hätte? (Stürmische Heiterkeit.) In England ist man der Ansicht, daß jeder ehrenhafte Mann die Ansicht vertritt, die er hat, und daß das auf das gesellschaftliche Leben nicht abfärben darf. Der Ansicht bin ich auch.

Ferner sprach Pojadowsky auch — was dem Mund der Bandwirte besondere Schmerzen bereiten dürfte — gegen das Börsengesetz:

Vor allem soll man nicht solche Gesetze machen wie das erste Börsengesetz. Dieses Gesetz war meines Erachtens ein schwerer Fehler. Die Börse ist ein für unsere finanziellen Interessen und sogar für unsere finanzielle Mobilmachung ungeheuer wichtiges Institut.

Darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Die Regierung kann der Börse keine Fesseln anlegen, um die größten Lören vor Schaden zu bewahren. Leute, die von der Börse soviel verstehen wie die Kuh von der Musikatnuh, sollten ihre Finger herunterlassen von der Börsenregulation! Solche Leute kann man durch Gesetze nicht schützen. Wir haben allmählich überhaupt zu viel Gesetze. Ein Verwaltungsbeamter, der sich heute die Kenntnis von allen Gesetzen und ihren Ausführungsbestimmungen verschaffen wollte, müßte verkommen am Schreibtisch wie jener Förster, der soviel Tabellen machen mußte, daß ihm währenddes der Wald gestohlen wurde.

Besonders aber dürften die Ansichten des Grafen Pojadowsky über die Sozialdemokratie und über die Buchhausbörse interessieren:

Von der Sozialdemokratie, die ich in 14-jährigem Kampfe kennen gelernt habe, halte ich es nicht für sehr schmackhaft, daß ihre Presse jetzt zur Bekämpfung meiner Kandidatur auf Ereignisse zurückkommt, die 14 Jahre zurückliegen und außerdem vollständig verschoben dargestellt werden. Ich komme darauf noch zurück. Die sozialdemokratische Partei hat unzweifelhaft viele, durch eine Art Buchwahl aus der großen Masse geholt gescheiterte Köpfe und gute Redner, die mit so gewaltigem Fleiß und solchem Verständnis einzelne Fragen studiert haben wie ich es mir nur wünschen möchte bei Rednern, die meiner politischen Auffassung näher stehen. Aber eins fehlt den Sozialdemokraten: Die geschichtliche Anschauung der Dinge. Man kann nicht einen Staat wie aus einer Spielschachtel aufbauen, man kann ihn nicht theoretisch konstruieren. Eine heilsame Wirkung übt noch meiner Erfahrung die Belästigung in öffentlichen Ämtern auf die Sozialdemokraten aus. Da sehen sie mit der Zeit ein, daß mit allerlei Schwierigkeiten, mit vorhandenen Verhältnissen gerechnet werden muß, und schließlich machen sie daselbe wie wir: Sie kochen auch Kartoffeln mit Wasser! (Stürmische Heiterkeit.) Welcher Unterschied zwischen sozialdemokratischer Theorie und Praxis besteht, haben uns in Frankreich die sozialistischen Minister Millerand und Briand gezeigt, die, als ihre Bestimmungsgenossen bei den großen Zuständen Leben und Eigentum ihrer Mitbürger bedrohten, mit energischen Maßregeln gegen sie vorgehen.

In Bielefeld wurde mir vorgestern abend zugerufen: Buchhausbörse und in den sozialdemokratischen Zeitungen nennt man mich den Vater des Buchhausbörsengesetzes. Diese Vorwürfe sind absolut und tatsächlich unrichtig! Fürst Hohenlohe hat bekanntlich Memoiren hinterlassen. Ich bedauere, daß er über den Abschnitt seines Zusammenarbeitens mit mir, als jener Gesekentwurf entstand, keine Aufzeichnungen gemacht hat, sonst würde vielleicht heute Klarheit darüber herrschen. Als ehemaliger Beamter halte ich mich noch immer an die Ehrenpflicht der Amtverschwiegenheit gebunden, aber soviel kann ich sagen, daß der Gesekentwurf zum Schutze der Arbeitwilligen, das Buchhausbörsengesetz vorschlug für den Fall, daß durch absichtliche Strafs und durch Gewalt die äußere Sicherheit von Eigentum und Personen bedroht würde, durch die Hand des Reichskanzlers, 10 preussischer Minister und der Vertreter von 26 deutschen Staaten im Bundesrat gegangen ist, ehe es von mir respektvoll abgelehnt wurde. Mich, der ich zufällig das Ressort hatte, den „Vater der Buchhausbörse“ zu nennen, ist also nicht angängig. Inzwischen bin ich zu der Ansicht gekommen, daß alle Ausnahmegesetze vom Nebel sind.

Ich würde deshalb den Gesekentwurf heute nicht mehr vertreten.

Die reaktionären Parteien des Wahlkreises Bielefeld haben sich nach diesen Redeproben einen ihnen recht unbehaglichen Sammelkandidaten ausgesucht. Vielleicht wünschen sie jetzt selbst, daß er nicht in den Reichstag gewählt wird; denn wenn er dort ebenso undiplomatisch von der Leber weg redet, könnte das nicht nur den Reichsparteilern und Konservativen, sondern auch den Herren Ministern, die heute die Geschäfte führen, manche Verdauungsstörungen bereiten.

Der Krieg.

Die italienische Offensive in Tripolis

Tripolis, 2. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Gestern vormittag gingen ein Bataillon des 52. Infanterieregiments, ein Alpenjägerbataillon, das 15. und 33. Bataillon der Verjagierten und die 2. Pionierkompanie vom rechten Flügel der italienischen Ostfront aus vor, um die Frontlinie in der Richtung auf das kleine Fort Mezzel vorzuschieben. Gegenüber standen beträchtliche Abteilungen türkischer Linientruppen und Araber. Nach hinreichender Beschicung der feindlichen Stellung durch Infanterie und Gebirgsbatterien rückten die Truppen zum Angriff vor und nahmen die bezeichnete Stellung mit dem Bajonet. Die Artillerie verfolgte den in Unordnung sich zurückziehenden Feind mit ihrem Feuer.

Nach Besetzung der bezeichneten Stellung bei Mezzel begannen Infanterieabteilungen und Pioniere sofort, sie zu verstärken und das Schussfeld freizumachen. Die Verluste der Italiener betragen acht Tote und sieben Verwundete; die der Gegner konnten nicht genau festgestellt werden, müssen aber sehr erheblich gewesen sein. — Am frühen Nachmittag verfeuerte der „Carlo Alberto“ auf eine Abteilung von etwa hundert Arabern, die auf dem äußersten linken Flügel gedeckt hinter einer Mauer standen, zwei Granaten mit großer Sprengladung. Beide Geschosse trafen so genau, daß die Mauer und die Araber in einer Staubwolke verschwanden. Gegen 3 Uhr nachmittag feuerte der „Carlo Alberto“ auf Reichen des Drachenballons gegen Fornaci. Nach wenigen Wirkungswellen Schüssen beobachtete man vom Drachenballon, wie sich zwei türkische Kolonnen in Haft nach dem Innern der Caste zurückzogen. Durch Flieger wurde am Vormittag festgestellt, daß die Gegend bei Ganzur fast und die Straße nach Nizje gänzlich frei vom Feinde war.

Attentat auf einen französischen Kriegsberichterstatter.

Tripolis, 2. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Als der Berichterstatter des „Tempo“, Jean Carrère, gestern nach Hause zurückkehrte, wurde er verräterisch angefallen und in der Schulter, dicht am Hals, von einem Dolchstoß verwundet; mehrere Organe wurden von der Waffe nicht berührt. Der Täter entfloh. Die Ermittlungen gestalten sich schwierig, da Carrère keine Personalbeschreibung geben kann. Es wird vermutet, daß der Mörder in den Reihen der Jungtürken (?) zu suchen ist. Carrère (der sich fast als einziger der fremden Kriegsberichterstatter mit dem italienischen Oberkommando sehr gut stand, S. Neb. d. B.) und der französische Konsul hatten bereits Drohbriefe in französischer Sprache erhalten, bedauerlicherweise aber die Behörden nicht benachrichtigt. Heute morgen um 6 Uhr war der Zustand des Verletzten gut und ohne Fieber.

Eine türkische Anleihe.

Konstantinopel, 2. Dezember. (Meldung des Wiener N. N. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister auf Beschluß des Ministerrates Verhandlungen mit der Banque Ottomane wegen Vorschusses von zwei Millionen Pfund gegen Schatzbonds eingeleitet. Die Summe soll zur Deckung des Defizits des laufenden Finanzjahres dienen. Da die von der Bank gestellten Bedingungen nicht angenommen wurden, ist Direktor Revoil nach Paris gereist, um andere Bedingungen festzustellen.

Die Revolution in China.

Ranking in den Händen der Revolutionäre

Schanghai, 2. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ranking ist gefallen und von den Revolutionären besetzt worden.

Russische Maßnahmen.

Petersburg, 2. Dezember. Wie Nisch meldet, werden die russischen ausgebildeten Mannschaften im fernsten Osten wegen der Wirren in China nach Ablauf ihrer Dienstzeit noch bei den Japansen zurückgehalten.

Die Revolution und die europäische Textilindustrie.

New York, 2. Dezember. „New York Herald“ meldet aus Hongkong: Die Firma Alexander Kohn u. Co. sowie bedeutende Importeure von Ballstoffen waren die europäischen Fabrikanten und Exporteure in einem Bericht, der heute veröffentlicht wird, zur größten Vorsicht bei der Herstellung von Waren und Mustern für den chinesischen Markt. Die chinesischen Händler hätten ihre Ansichten in bezug auf die höher gebräuchlichen Qualitäten vollständig verändert. Als Resultat der außergewöhnlichen Nachfrage für ausländische Kleidungsstücke, welche sich zweifellos infolge der Abschaffung der alten chinesischen Sitten eingestellt hat, wird sich der chinesische Markt für gepönnene Baumwollwaren und Fantasieartikel innerhalb sechs Monaten einer vollständigen Aenderung unterziehen. Dies bedeutet, daß die herrlichsten gestickten Muster, welche so bekannt in China waren, vollständig verschwinden und einfachen europäischen Kleidungsstücken Platz machen werden. Der hiesige Markt ist jetzt besonders lebhaft in Reiton- und gepönnene Baumwollwaren.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Dezember 1911.

Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl.

Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 8 des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1899 und des § 2 des Wahlreglements vom 29. Mai 1870, 28. April 1908 lege ich den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagsneuwahlen zu beginnen hat, auf Donnerstag, den 14. Dezember d. J., hierdurch fest. Berlin, den 30. November 1911.

Der Minister des Innern.

von Dallwig.

Nach dem angezogenen § 8 des Reichswahlgesezes sind bekanntlich die Wählerlisten „spätestens vier Wochen vor dem zur Wahl bestimmten Tage zu jedermanns Einsicht auszuliegen“. Da die Reichstagswahlen am 12. Januar stattfinden sollen, ist der 14. Dezember der äußerste Termin für den Beginn der Listenauslagen. Die Listen müssen mindestens acht Tage ausliegen. Einsprachen gegen die Listen sind „binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung“ anzubringen.

Die Versicherung der Privatangehörigen.

Im Reichstag wurde am Sonnabend zunächst das Gesetz über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konfulargerichtsbezirken und in Klantschu ohne wesentliche Debatte in dritter Lesung gegen die Sozialdemokratie und einige andere Abgeordnete angenommen.

Dann wurde die zweite Lesung des Gesetzes über die Versicherung für Privatangehörige fortgesetzt und verhältnismäßig rasch zu Ende geführt. Zunächst handelt es sich um die Frage, wie der Versicherungsträger gestaltet werden solle. Es ist dazu bestimmt, die in Berlin zu errichtende Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Ihre Organe sind: 1. das Direktorium, 2. der Verwaltungsrat, 3. die Rentenausschüsse, 4. die Vertrauensmänner. Um die Wahlfreiheit bei der Wahl der Vertreter zu sichern, verlangte die Sozialdemokratie geheime Abstimmung, doch wurde der Antrag abgelehnt. Ein anderer sozialdemokratischer Antrag verlangte, daß die Wahlfreiheit der Vertreter nicht auf die Männer beschränkt wird. Rosenbuch begründete diese Forderung mit dem Hinweis darauf, daß unter den Angestellten sich zahlreiche Frauen befänden, und sie deshalb doch auch das Recht der Vertretung haben müßten. Auch der Einwand, daß man Frauen doch nicht richterliche Funktionen übertragen könnte, sei hinfällig, er sei schon in den Aergerkammern durchbrochen. Auch diese Be-

mühungen der Sozialdemokratie für die Gleichberechtigung der Frauen scheiterten an dem phylloxerhaften Argwohn, der bei der Bürokratie und den herrschenden Klassen nun einmal gegen die Frau besteht.

Nach Ablehnung einer Anzahl anderer sozialdemokratischer Anträge wurde schließlich der Rest des Gesetzes angenommen. Am 3½ Uhr vertagte sich das Haus bis zum Montag. Es wurde eine größere Anzahl noch ausstehender Angelegenheiten, darunter die ostafrikanische Kolonialbahn und die Diamantfrage, auf die Tagesordnung gesetzt.

Vermehrter Zollsatz der sogenannten „nationalen“ Arbeit.

Der Zentralverband deutscher Industrieller macht mobil für den Kampf um die „Ausfüllung der Lücken“ des heutigen Zolls, das heißt, um die Erhöhung und Vermehrung der in diesem Tarif enthaltenen Zollsätze. Der Zentralverband sowie die Zentralfestsetzung für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands haben nämlich in der am 1. Dezember d. J. unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Mögler abgehaltenen Sitzung der Interessengemeinschaft in voller Uebereinstimmung ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Vorarbeiten für den künftigen Abschluß neuer Handelsverträge beschlossen. Das für diese Vorarbeiten aufgestellte Programm sieht eine grundsätzliche Prüfung unseres ganzen handelspolitischen Systems vor und soll unter Würdigung der Wünsche der interessierten wirtschaftlichen Verbände und Einzelfirmen zur Durchführung gebracht werden.

Die Petitionen im Reichstag.

Am Dienstag beendete die Petitionskommission ihre Arbeit. Das Petitionsrecht ist in der Reichsverfassung nicht so ausdrücklich gewährleistet wie in der einzelner Bundesstaaten. Der Reichstag ist nur berechtigt, die bei ihm einlaufenden Vorschläge der Reichsangehörigen, wenn sich ihre Eingaben auf dem Gebiete der parlamentarischen Gesetzgebung und der Handhabung der Reichsgesetze in der Praxis bewegen, dem Reichstanzler mit entsprechenden Vorschlägen mehr oder weniger zustimmender Art zu überweisen. Es gingen im Reichstage ein während der gegenwärtigen Legislatur in der Session I 1907/8 . . . 9265 Petitionen, „ „ „ II 1908/9 . . . 1687 „ „ „ III 1909/10 . . . 5491 „

für die ganze Legislatur . . . 16443.

In der ersten Session hat die Finanzreform diese ausnahmsweise hohe Zahl hervorgerufen, diesmal die Reichsversicherungsordnung und das Privatbeamten-Gesetz. Es sind deshalb auch die meisten Petitionen an die besonderen Kommissionen zur summarischen Erledigung überwiesen worden. In dieser Session hatte die Petitionskommission für sich allein 1722 Eingaben zu erledigen; 1009 mußten als ungeeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet werden, 79 bleiben als unerledigt zurückgestellt. In der ersten Session dieser Legislaturperiode hatte die Petitionskommission 3569 Petitionen zur Erledigung im eigenen Schoße überwiesen erhalten, in der zweiten 719, also zusammen in der 12. Legislaturperiode 6010 Petitionen. Man erkennt daraus, welche intensive Arbeit diese nach außen nicht sehr hervortretende Kommission, die allmählich ein Parlament im Parlament bildet, zu leisten hatte. Es ist aber ohne recht wenig erbauliche Situation für einen Freund des Volkes, wenn er als Mitglied dieses Zäneparlamentes sieht, wie viele Hoffnungen unglücklicher, armer, reichlich sich verletzender Menschen im Reich hier an der versäufelungsmäßigen Unmöglichkeit der Hilfeleistung scheitern. Und tief betrübend ist die Wahrnehmung, wie wachsend die Zahl der Geisteskranken ist, die sich hier Gebür verschaffen wollen, wie viel menschliches Elend aus diesen zehntausenden profanen Vorschlägen der unglücklichen Menschheit unseren Volksvertretern entgegenrückt. Ein und wieder bemächtigt sich des Reichsboten auch ein Sarkastisches Lächeln, wenn von Petenten Gelder aus dem Reichsfonds für wohlgemeinte Zwecke, z. B. zur Bekämpfung der Hagedolzen oder zur Verleihung sozialdemokratischer Volksvertreter für ihren unermüdlichen Kampf gegen Volkentreue gefordert werden. Traurig, sehr traurig stimmen dann wieder die herzerregenden Klagen deutscher Kriegsveteranen über die lange Behandlung der Vaterlandsretter durch die Reichsregierung. Die Reichsregierung hat für die „Sieger“ wenig übrig.

Es ist sehr selten zu erreichen, daß für die dem Plenum überwiesenen Berichte der Petitionskommission eine Verhandlung im Reichstage stattfindet; schon beim Austritt einer einzigen Petition durch den Präsidenten verläßt oft ein ganzer Sitzungstag. So ist jetzt leider ein stilles Uebereinkommen nötig, das den Volksvertretern widerwilliges Schweigen auferlegt, wenn die Vorschläge der Petitionskommission nicht pro nihilo gefaßt, das heißt durch das Plenum an das Reichstanzleramt gelangen sollen. Es erfolgt meistens eine stumme Massenüberweisung innerhalb weniger Minuten im Plenum.

Deshalb ist es notwendig geworden, daß in dieser wichtigen Kommission stets eine Anzahl Abgeordnete von Erfahrung auf allen Gebieten und von geschäftlicher Prodig im Petitionswesen sind. Die Abgeordneten haben, wie z. B. der sozialdemokratische Abgeordnete Schwarz, dabei, der wohl der Restor dieser Kommission ist. Vor allem müssen verschiedenartige Berufsstände darin vertreten sein.

Der Stand der Reichsfinanzen.

Das Reichsfinanzamt verbreitet eine Auskunft, die der Ministerialdirektor Herz in der Subjektionskommission des Reichstages gegeben hat. Das Exposé lautet:

1. Der Stand der Reichsfinanzen ist durchaus befriedigend, dank den guten Erträgen der neuen Steuern. Diese günstige Finanzlage äußert sich darin, daß
2. die Ueberschüsse des Jahres 1911 noch erheblich höher sein werden als im Jahre 1910, wo sie 117 Millionen Mark betragen. Wenn die Steuererträge sich normal weiterentwickeln wie bisher, könnte mit einem Ueberschuß für 1911 von 140 Millionen Mark gerechnet werden.
3. Von dem im Etat für 1911 vorgesehenen Anleihecredit von 97½ Millionen Mark wurde kein Gebrauch gemacht; er wird auch nicht in Anspruch genommen werden müssen, so daß im laufenden Jahre kein Pfennig neue Anleihe ausgegeben wurde, während auf der anderen Seite erhebliche Summen zur Schuldentilgung aus dem ordentlichen Etat verwendet wurden.
4. Der Reichsfinanzamtsanleihecredit wurde im Jahre 1911 nur in ganz unerheblicher Weise in Anspruch genommen.
5. Die Bestimmungen des Staatshaushaltsgesetzes, daß alle Ueberschüsse aus den Ueberschusssteuern und aus den ordentlichen Einnahmen des Reiches zur Abdeckung der Anleihe bezw. zum Rückkauf von Schuldverschreibungen am offenen Markt verwendet werden müssen, gestattete unter diesen Umständen eine erhebliche Entlastung der Reichsfinanzen.
6. Auch für das bevorstehende Rechnungsjahr 1912, dessen Etat zurzeit noch nicht fertiggestellt ist, ist ein durchaus günstiger Abschluß zu erwarten. Der Etat wird nicht nur balancieren, er wird auch wiederum gestatten, erhebliche Beiträge zur Schuldentilgung vorzulegen.
7. Das Anleihepostul für 1912 dürfte sich auf etwa 60 Millionen

Mark belaufen. Soweit die Anleihe zur Deckung neuer Bedürfnisse notwendig erscheint, kommen nur solche verborgener Natur in Frage, so daß wir dem erhaltenswerten Ziel jeder guten Anleihepolitik, alle nicht verborgenen Anleihen auf das Ordinarium zu überweisen, bereits sehr nahegerückt sind. Eine Inanspruchnahme dieses Anleihecredits wird aber vielleicht auch im Jahre 1912 nicht notwendig werden.

Daß man bei 500 Millionen Mark neuer Steuern nicht gleich in den ersten beiden Jahren wieder mit einem Defizit kommt, ist durchaus keine Leistung, auf die das Reichsfinanzamt stolz sein könnte. Zudem gibt das Exposé eine Schilderung, die sich jeder Nachprüfung entzieht. Wenn Schatzsekretär Bermuth diese Erklärung abgegeben hätte, dann konnte man der Sache immerhin eine gewisse Bedeutung beimessen. Er überläßt das aber einem Beamten seines Ressorts, den er jeden Moment verleugnen kann. Falls die Ueberschüsse tatsächlich so erheblich sind, ist es nicht zu verstehen, daß die Herabsetzung der Altersgrenze für den Erhalt der Altersrente von 70 auf 65 Jahre von der Regierung für unannehmbar erklärt wurde, weil man die Mehrbelastung von 8 Mil. M. nicht glauben überwinden zu können. Wie steht es mit der Deckung der Kosten der letzten Militärvorlage? Von den 142 Mil. M. Gesamtkosten sind im laufenden Etat nur acht Millionen Mark enthalten. Der Rest von 134 Millionen Mark ist auf die nächsten vier Jahre zu verteilen. Wie steht es weiter mit den Kosten der neuen Flottenvorlage und mit den Kosten für das neu erworbene Kongogebiet? Der Ministerialdirektor Herz redet nur von steigenden Einnahmen; daß aber auch die Ausgaben enorm steigen, davon sagt dieser Schönfärber kein Wort. Die ganze Vorlegung ist offensichtlich geschnitten und frisiert. Sie bietet nur darge Vermutungen, Schätzungen, die sich jeder Nachprüfung entziehen; und es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen den Anflug protestiert werden, die Oeffentlichkeit mit solchen völlig in der Luft schwebenden Berechnungen irreführen.

Die schwarze Gefahr.

Die „Post“ ist über unsere Artikel „Der Turko als Wahlhelfer“ sehr erobert. Von den vielen Punkten, die in diesen Artikeln gegen das Geschrei vom „schwarzen Geheiß“ angeführt wurden, greift sie gerade einen einzigen heraus, um uns einer „groben Irreführung“ zu zeihen, es ist das unsere aus einem Bericht an die französische Kammer stammende Angabe über die Stärke der Senegaltirailleurs. Sie nimmt einfach die Zahlen eines militärischen Handbuchs her, in dem die Formationen so hübsch schwarz auf weiß stehen und nach dem sich am grünen Tisch die Zahlen ganz glatt multiplizieren lassen. Das gibt dann das gewünschte Zahlenmaterial. Die „Post“, die sich auf ihre militärische Wissenschaft so viel zugute tut, sollte aber wissen, daß bei französischen Eingeborenenstruppen die auf dem Papier stehende Stärke mit dem wirklichen Bestand durchaus nicht übereinstimmt, daß es sich ferner, wie in diesem Falle, um Formationen handelt, die erst in der Bildung begriffen sind. Die „Post“ vergißt auch zu sagen, daß ihre „20 Bataillone“ Senegaltirailleurs, abgesehen von den in Nordafrika stehenden, über ein riesiges Gebiet — französisch Guinea, den französischen Sudan und Kongo sowie auf Madagaskar — verteilt sind.

Daß die Eingeborenen Algeriens von der allgemeinen Wehrpflicht nichts wissen wollen, daß die Senegaltirailleurs in dem nordafrikanischen Klima sehr unter Krankheiten usw. zu leiden haben, daß die schwarzen Soldaten für einen europäischen Krieg nicht geeignet sind usw. — davon sagt die „Post“ natürlich kein Sterbenswörtchen. Sie kann ja damit für ihre Rüstungshege kein Geschäft machen.

In unserem letzten Artikel „Der Turko als Wahlhelfer“ haben wir auch den Prinzen Schirvan-Caroloth genannt und dessen Ausführungen über das Eingreifen arabischer Truppen bei Sedon etwas unter die Lupe genommen. Wir wollen aber hier feststellen, daß wir nicht annehmen, der Herr Prinz habe bewußt und absichtlich irreführende Angaben gemacht, wir glauben vielmehr, daß er in gutem Glauben und ohne genügend informiert zu sein, eine Kriegslüge erzählt hat, deren ja so viele im Umlauf sind. Dabei kam es natürlich auch ihm darauf an, die „schwarze Gefahr“ in möglichst abschreckenden Farben an die Wand zu malen.

Reichsverbändlerischer Terrorismus.

In Quedlinburg am Harz unterhält der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ein sogenanntes nationales Arbeitersekretariat, dessen Sekretär ein ehemaliger Gärtner Walter Krause ist. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Stadtverordnetenwahl schickte dieser einige Aufpasser in das Wahllokal. Sie berichteten Krause, daß sechs Arbeiter der wohlbekanntesten Firma Gebr. Dippe ihre Stimme für die sozialdemokratische Liste abgegeben hätten. Krause machte hierauf der Firma Gebr. Dippe Mitteilung, und diese entließ die Arbeiter auf der Stelle. Die entlassenen Arbeiter sind ausnahmslos Familienväter und weder gewerkschaftlich noch politisch organisiert.

Bisher hatten die Dippeschen Arbeiter unter Führung eines Aufsehers bei den Wahlen immer die Sozialdemokraten niederstimmen müssen. Wir wollen nun bemerken, daß die Herren Dippe sich mit einem jährlichen Einkommen von je 1½ Millionen Mark selbst ein geschnitten haben.

Der Reichsverband schreibt bekanntlich nicht wenig über den Terrorismus der Sozialdemokratie. Wie dieses Geschrei zu bewerten ist, zeigt obiger Fall.

Hollands Protest gegen das deutsche Schiffsabgabengesetz.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus dem Haag berichtet wird, verläßt dort bestimmt, daß die holländische Regierung ihre Ansicht in bezug auf das deutsche Schiffsabgabengesetz trotz der Annahme desselben durch den Deutschen Reichstag keineswegs ändert. Holland sei auf keinen Fall geneigt, die durch die Schiffsabgabe von 1908 festgelegte freie Schifffahrt auf dem Rhein preiszugeben. Ferner will man hier wissen, daß auch Oesterreich noch genau so schwarz wie vorher auf seinem ablehnenden Standpunkte stehe. Man weiß deshalb nicht, auf welcher Grundlage die deutsche Regierung die entsprechenden Verhandlungen führen will.

Die persische Krise.

Der Vormarsch der russischen Truppen hat in Teheran ungeheure Erregung hervorgerufen. Das unglückliche Volk, das in einer Revolution sich von dem Joch eines elenden und grausamen Despoten befreit hatte, das in einem tapferen Kriege die von den Russen unterstützten Scharen des Schahs aus dem Lande getrieben hat, sieht sich jetzt einem übermächtigen Gegner gegenüber und steht vor dem Verlust seiner nationalen Unabhängigkeit.

Die englische Regierung hat die Hoffnungen des persischen Volkes schmählich getrübt. Der englische Imperialismus, der sich von dem deutschen bedroht fühlt, ist längst zum Helfershelfer des Jazidismus herabgesunken. Und so mocht das persische Volk noch einen letzten verzweifelten Versuch, seine Unabhängigkeit zu retten: es wendet sich an die amerikanische Regierung um Hilfe. Ausdrücklich erscheint der Versuch launig. Zwar wendet sich die New Yorker Presse scharf gegen England und Russland und tadelt die Regierung, die nicht entschlossen Partei für Schuster nimmt. Die amerikanische Regierung selbst aber

hat sich damit begnügt, ihrer Sorge um das Leben des persischen Generalkonsulmeisters Schuster Ausdruck zu geben und beschloffen, bei Russland Vorstellungen hinsichtlich des Schahs Schuster als amerikanischen Bürgers zu erheben. Das ist aber auch alles. Gegen den Vormarsch der Russen selbst hat die amerikanische Regierung nicht protestiert.

Die Lage in Teheran.

Teheran, 2. Dezember. Die Stadt war gestern nachmittag verhältnismäßig ruhig, nur vor dem Parlament sammelte sich eine aufgeregte Menge. Auf dem Kononplatz vor dem Parlamentgebäude sind Soldaten postiert. Bewaffnete Banden durchziehen die Straßen der Stadt. Trotz aller Erregung wurde das am Vorabend des Festes übliche Feuerwerk vor dem Schahpalast programmäßig abgebrannt. Studenten zogen durch die Stadt und forderten zum Widerstand gegen Russland auf. Vor dem Parlament wurden heftige Reden gehalten, worin ersucht, eine starke Regierung zu schaffen und der Vorschlag gemacht wurde, eine Kommission von 40 Mann zu bilden, welche die nächsten Maßnahmen beschließen soll. Die Schulen sollen geschlossen bleiben; man plant einen Boykott russischer und englischer Waren.

Demission des Kabinetts.

Frankfurt, 2. Dezember. Der Teheraner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, daß das Kabinett demissioniert hat. Polizeichef Pekrim soll mit 8000 Mann nach Teheran zu gehen, um die Russen am Vordringen nach Teheran zu hindern. Es gehen Gerüchte, die Wollschah, die stark gegen Russland agitieren, predigen den heiligen Krieg. Die Wichtigkeit dieser Nachrichten war bisher nicht festzustellen. Der Premierminister teilte den Abgeordneten mit, daß er noch mit Russland verhandelt und hoffe, durch das Fallenlassen Schusters den Vormarsch der russischen Truppen aufzuhalten.

Frankreich.

Der Bericht der Marokkokommission.

Paris, 2. Dezember. Der Bericht des Deputierten Long über den französisch-deutschen Vertrag wird heute der Kammer vorgelegt werden. Das Schriftstück, in dem das Abkommen Artikel für Artikel besprochen wird, schließt mit folgenden Sätzen: Dem Bedauern, welches bei uns das Kongoaabkommen hervorgerufen hat, müssen wir die in Marokko erzielten Ergebnisse gegenüberstellen. Man darf diesen Vertrag nicht bloß als Interessensabgabe ansehen. Man muß vor allem wünschen, daß dieses Abkommen, indem es ernste Schwierigkeiten regelt und allzu lange Perioden der Spannung beendet, eine Aera der Entspannung und Ruhe in den Beziehungen der beiden Länder herbeiführt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Ministerpräsident in jedem Falle von der Kammertribüne im Namen der Regierung eine Erklärung über das Abkommen geben wird. — Jaurès sagt in der „Humanité“: Es würde Frankreich nicht würdig sein, seine Ansicht über die Ereignisse, die den Vertrag vorbereitet haben, sowie über den Vertrag selbst und über die Zukunft zu verschweigen. Ob es vor oder nach der Abstimmung über den Vertrag geschieht, — eine umfassende und weit über die ministerielle Verantwortung hinausgehende gewissenhafte Prüfung ist notwendig.

Kämpfe in Marokko.

Casablanca, 2. Dezember. Im Gebiet der Zaer werden fortwährend Gewalttätigkeiten von herumstreifenden Angehörigen noch nicht unterworfenen Stämme verübt. Ein Angriff auf den Beobachtungsposten Mechra Kambarra am Um er Rebbia wurde zurückgewiesen.

Ein Schreckensurteil.

Paris, 1. Dezember. (Eig. Ber.) Ein furchtbares Urteil hat das Kriegsgericht des 1. Armeekorps in Ville gefällt. Während der Verhandlung gegen einen Soldaten, der wegen Gewalttätigkeit gegen einen Vorgesetzten angeklagt war, wurde der Dragoner Deuzoboc, ein Mitläufer des Angeklagten, als Zeuge vorgeladen. Er trat mit groben Schimpfworten ein und warf dem Vorsitzenden seine Kappe an den Kopf. — Der Gerichtshof unterbrach sofort die Verhandlung und eröffnete gegen den Erzedenten ein summarisches Verfahren, das im Handumdrehen mit der Verurteilung zum Tode endete! Es ist klar, daß dieses ungeheuerliche Urteil nicht vollstreckt werden wird, aber wird die langjährige Festungsstrafe, die der Verurteilte eintauschen wird, zu der Tat, die von einem Zivilisten an einem bürgerlichen Richter begangen, wohl mit ein paar Monaten Kerker geahndet worden wäre, in einem Verhältnis stehen?

Aus der Partei.

Gemeindefestigung.

In Augsburg erlangten unsere Genossen 3 weitere Mandate. Die Stimmenzahl stieg von 685 im Jahre 1908 auf 1029.

Bei der Stadterordnetenwahl in Domburg v. d. Höhe wurde zum ersten Male ein Sozialdemokrat, der Gastwirt Rapputh, mit 430 gegen 410 bürgerliche Stimmen gewählt.

Große Erfolge haben die Genossen in Wahlkreise Hof bei den Gemeindefestungen errungen. Waren bisher nur elf Genossen im ganzen Wahlkreise in den Gemeindeparlamenten tätig, so ist die Zahl der Gemeindefestungen im November d. J. auf 44 gestiegen. In der Stadt Hof selbst stieg die Zahl der Vertreter von drei auf sechs. In Pfligau gewannen wir sechs Mandate. In Förschall einen Abgeordneten, in Pilsgramtsreuth sechs Mandate und einen Abgeordneten, in Tausperlitz ein Mandat, in Schwarzenbach a. d. Saale sieben Sitze, in Regnitzlosau einen Sitz, in Münchberg zwei, in Selb fünf, in Helmbrechts zwei, in Rehau zwei, in Gattendorf fünf und in Leupoldsgründ zwei.

Verfugte Befestigung.

In Oberkeit a. d. Rabe war Genosse Faber zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt worden. Die oldenburgische Regierung bestätigte indessen die Wahl nicht. In der Neuwahl wurde ein von den vereinigten bürgerlichen Parteien, unter denen der Freisinn die Hauptrolle spielt, aufgestellter Kandidat mit rund 700 gegen 574 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Die sozialdemokratischen Stimmen hatten sich noch um 139 gegen die erste Wahl vermehrt.

Die Beisehung Paul und Laura Lasargues.

Der Zeitpunkt für die Einäscherung ist nunmehr festgesetzt. Sie erfolgt Sonntagnachmittag auf dem Père Lachaise. Der Leichenzug wird sich in der Rue de la Corderie, wo die geehrte Partei ihren Sitz hat, formieren. — Die Leichen wurden am Donnerstag in ein provisorisches Grab auf dem Friedhof in Draveil übergeführt. Die sozialistischen Organisationen der Nachbarorte hatten Delegierte entsendet, ebenso der Parteivorstand.

Gewerkchaftliches.

Die Metallarbeiterausperrung in Berlin.

Ueber den Umfang der Aussperrung wurde bisher willkürlich abgeschätzt in der bürgerlichen Presse, wobei zuletzt auch einige Blätter dem wirklichen Resultat nahe kamen. 20 000 Aussperrte nach der „National-Zeitung“, die zuerst 70 000 geraten hatte, 30 000 nach der „Volks-Zeitung“, zwischen 60 000 bis 70 000 nach den meisten anderen Blättern! Unter diesen waren die Meldestellen für die Aussperrten noch in voller Tätigkeit, denn die Aussperrung setzte sich vom Donnerstag bis zum Sonnabend fort, und wir können mitteilen, daß bis zum Sonnabend die Zahl der Aussperrten rund 32 000 betrug.

Das Meldesystem funktionierte vorzüglich und gestattete zugleich eine gute und stete Verbindung der leitenden Stellen mit weiten Kreisen der Aussperrten, die in den Meldestationen ihre Sammelpunkte fanden. Dabei wurden Ruhe und Ordnung nirgend gestört.

Zu der nächsten Entwicklung der Dinge wird uns vom Zentralkomitee der kartellierten Gewerkschaften mitgeteilt, daß sich weitere Maßnahmen erst dann treffen lassen, wenn feststeht, wie ausgesperrt worden ist. — Die Vermutungen und Gerüchte, die bis jetzt in Umlauf sind, entbehren der Begründung.

Die unfreiwilligen Feiertage, die den Aussperrten jetzt vor dem Weihnachtsfeste beschert werden, sind besonders bemerkbar im Norden und Nordwesten der Stadt, wo die großen Betriebe der Metallindustrie liegen. Abgesehen von den Meldestellen, in deren Nähe schon vielfach ein lebhafter Verkehr herrscht, denn die Arbeiter, auch außer den Aussperrten, hoffen dort Neuigkeiten über die allgemeine Lage und den Umfang der Aussperrung zu erfahren, finden sich überall kleine Gruppen von Arbeitskollegen zusammen, um die große Frage des Tages, die Aussperrung, zu besprechen. Es ist aber nicht wahr, was manche Zeitungen von der niedergedrückten Stimmung und der Erbitterung, die sich gegen die streikenden Former richten soll, zu erzählen wissen. Wie war die Arbeiterstimmung kampfesfreudiger. Man ist freilich nicht vergnügt über die erzwungene Arbeitslosigkeit vor Weihnachten, aber die Arbeiterstimmung ist nicht so leicht einzuschüchtern, sondern zeigt frohen Mut, trotz alledem.

Mit welchen Mitteln der Verdächtigung seitens der bürgerlichen Presse operiert wird, davon ein Beispiel aus der „Täglichen Rundschau“. Dort heißt es:

„Wieder einmal haben die Führer die Fägel verloren: Sie haben zur Arbeitsaufnahme gemahnt, konnten aber die Weisheit nicht mehr beschwören. Cohen selbst soll den Saal verlassen haben, weil er den Frieden wollte und nicht erreichen konnte.“

Die streikenden Former, die ohnehin schon zu den bestbezahlten Arbeitern gehören, erhalten volle Unterstützung, die Aussperrten, die für sie leiden, einen bedeutend geringeren Prozentsatz: Mit 9 Mark für die Woche ist schlecht leben. Das trägt viel zur Erbitterung der letzteren bei.

Es wäre der Redaktion der „Täglichen Rundschau“ ein kleines Gefallen, festzustellen, daß sie sich zur Verbreitung von Lügen hergab. Weder hat Cohen den Saal verlassen — dazu lag für ihn keine Veranlassung vor, auch wäre er einer Erregung nicht feige aus dem Wege gegangen —, noch ist richtig, was über die Unterstützungsfähigkeit des Metallarbeiterverbandes gesagt wird. Wir nehmen natürlich nicht an, daß die „Tägliche Rundschau“ ihre Mitteilungen wider besseres Wissen verbreitet. Aber ein anständiges Blatt hätte sich zunächst dieses bessere Wissen verschafft und nicht beweislos verdächtigt!

Königsberg i. Pr., 2. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die in der Königsberger Untertage in Folge des Formerstreiks angeordnete Aussperrung ist heute von der Direktion verfügt worden. Die Arbeiter sämtlicher Betriebsabteilungen mußten ihren Arbeitsplatz verlassen. Es kommen zirka 900 Personen in Frage.

Der Streik in der Damenkonfektion

wird nun selbstverständlich mit aller Kraft und Energie fortgesetzt, und es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die Streikenden die Haltung ihrer Kommissionen unbedingt billigen. Das wird sich sicherlich auch zeigen sowohl in der Versammlung der Meister, die am Montag stattfindet, wie in den Versammlungen, die der Schneiderverband auf den Dienstagabend einberuft. Wie es bei den Konfektionären steht, darüber läßt sich bestimmtes nicht mitteilen. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet jedoch gestern, daß die Konfektionäre noch am vorhergehenden Abend eine Versammlung abgehalten, aber trotz stundenlangem Debatten zu keiner Beschlusfassung kommen konnten. Daß die Versammlung somit ergebnislos verlief obwohl man namentlich auch die Hauptinteressenten eingeladen hatte, läßt wohl den Schluß zu, daß ein großer Teil der Herren mit der Haltung ihrer Vertreter nicht recht einverstanden ist und den Tarif nicht als „technisch unmöglich“ und nicht als „Klein“ der Branche ansieht, vielleicht sogar die tarifliche Regelung für ganz zweckmäßig erachtet. Liegt doch die Sache so, daß, wenn man die Wirkungen der Tarifverträge in anderen Industriezweigen, sei es auch nur vom Unternehmerstandpunkt, ohne Voreingenommenheit betrachtet, zu der Erkenntnis kommen kann und muß, daß sie in hohem Grade geeignet sind, durch die Abgrenzung der Löhne nach unten die Schmutzkonkurrenz einzuschränken, was doch im Interesse jedes realen Geschäftsmannes liegt. Die Zwischenmeister haben dies erkannt und wollen durch das gemeinsame Vorgehen mit ihren Arbeitern und Arbeiterinnen auch der Schmutzkonkurrenz in ihren eigenen Reihen eine Grenze setzen. Da wäre es doch sonderbar, wenn die Kaufmannschaft sich dieser nützlichen Erkenntnis verschließen wollte! Sie wird ihr übrigens jetzt sicher durch den Druck der Verhältnisse aufgenötigt werden.

Webrigens bricht sich diese Erkenntnis schon jetzt Bahn unter den Konfektionären. Mehrere Firmen haben sich bereits wegen Abschluß des Tarifes an den Verband der Meister gewandt, und mit einzelnen ist der Tarif schon abgeschlossen. Da ist es um so leichter zu begreifen, wenn man im Verband der Damenmantelfabrikanten nicht recht weiß, was man nun beschließen soll.

Achtung, Gastwirtsgehilfen! Im Restaurant „Zum Vesuv“, Kottbuser Str. 28, Inhaber Seeliger, legten die organisierten Köchler die Arbeit nieder, da sie nicht mit reaktionären Innungsgehilfen zusammenarbeiten wollten. Der Unternehmer lehnte Verhandlungen mit der Organisation wegen Anerkennung derselben und deren Arbeitsnachweis wiederholt ab. Er erklärte: „Ueber das

Geschäft schließen, als die Organisation anerkennen!“ — Der Betrieb ist für organisierte Gastwirtsgehilfen gesperrt.

Verband der Gastwirtsgehilfen.

Zur Zigarrenarbeiterbewegung in Groß-Berlin.

Noch immer gibt es Fabrikanten, die trotz Anschreiben und Zusage des Tarifs es nicht für nötig erachten, Stellung zur neuen Lage der Dinge zu nehmen. Ebenso wie es auch vereinzelt Arbeiter gibt, die die Schlafmüge bis über die Ohren gezogen haben, da sie sonst selber Stellung nehmen müßten. Und fast alle diese Firmen leben von Arbeiterkundschaft. Namentlich im Norden Berlins muß es auffallen, daß es dort noch Fabrikanten gibt, die besser konfizieren zu können glauben, wenn sie mit ihren Löhnen nicht ausreichen. So die Firma Krumbauer, Neue Hochstr. 9, die Firma Wigan, Eydener Str. 13, die Firma Albrecht, Hagenauer Straße 2. — Auch Gärtner, Rummelsburg, Sonntagstr. 3, hält sich in Schweigen. Diese Liste kann noch verlängert werden und werden wir nicht verfehlen, dieser Seite der Sache auch in Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Arbeiter, Räucher! Fragt nach den grünen Malaten, mit Alwin Schulse unterzeichnet!

Beachtet die Veröffentlichungen im „Vorwärts“.

Der Vertrauensmann der Tabakarbeiter.

Deutscher Buchbinderverband. Bei der Wahl der Beisitzer zum Verbandsvorstand wurden 535 Stimmzettel abgegeben. Kollege U. Bruch erhielt 302, Kollege R. Klappenbach 229 Stimmen, 4 waren ungültig. Ersterer ist somit gewählt.

Die Ortsverwaltung.

Bewegung der Photographen.

Die Photographensektion Berlin im Verbands der Photographen, Steinbruder und verwandten Berufe hatte zu Donnerstagsabend in die „Arminhallen“ eine öffentliche Photographensektion-Versammlung einberufen, die ziemlich gut besucht war und wo Verbandsvorsitzender Sillier referierte. An zahlreichen Vergleichen mit anderen Branchen des Verbandes und anderen zum Teil ungelerten Berufen bewies der Referent die unzureichende Bezahlung der Gehilfenschaft und die Notwendigkeit der Organisation, soll die Lage der Gehilfen nicht noch trostloser werden. — Der Organisationsvertreter Hänlein wies auf die zur Weihnachtszeit immer wiederkehrende Leistung von Ueberzeitsarbeit hin, von deren Bezahlung sich viele Unternehmer drücken. Da selbst der Normalarbeitsvertrag des Zentralverbandes deutscher Photographenvereine (Prinzipale) eine Bezahlung der ersten vier Ueberstunden mit 25 Proz. und der weiteren Ueberstunden mit 50 Proz. Aufschlag des sonstigen Stundenlohnes vorsieht, ist nicht nur eine rechtliche Begründung vorhanden, indem dies als Usance anzusehen ist, sondern auch moralisch haben sich die Unternehmer zur Zahlung der Ueberstunden mit genanntem Aufschlag verpflichtet. Auch haben verschiedene Gewerkebesitzer entschieden, daß die an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten zu leistenden Ueberstunden zum mindesten mit dem gewöhnlichen Stundenlohn zu vergüten seien. — In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß man bis zur Aenderung unbedingte an obigen Bedingungen festhalten will. Zahlreiche Eintritte in die Organisation folgten der Aufforderung hierzu. Hänlein teilte noch mit, daß sich auch im Ausland die Gehilfenschaft zu regen beginnt. Der Verein (Reichsverein) der photographischen Mitarbeiter Oesterreichs hat in letzterer Zeit neben seiner Zentrale in Wien aus Ortsvereine in Bemberg, Arafau und Graz gegründet. — Die Photographen Hollands haben in Amsterdam einen Großbetrieb wegen Mäßregelung des Vertrauensmannes bestreift. — Weiter halten zurzeit auch in England die Photographen Versammlungen ab, um sich die auch dort so notwendige Organisation zu schaffen.

Ueber einige Bromsilber- und Printen-Vergrößerungs- und Semi-Emaile-Anstalten wurde Klage deshalb geführt, weil diese auch den Lohn ratenweise zahlen, um Betriebskapital zu sparen. Besonders die oft täglich liefernden Printenmaler haben darunter zu leiden, daß sie Kundenlang in engen Räumen auf Ausgabe der Arbeit und den verdienten Lohn warten müssen. Hier zeigen sich die Nachteile eines fehlenden wirklichen Heimarbeiterschlusses. Die Printenmaler und Bromsilberverleiher sind zumeist Heimarbeiter und fast jeder Willkür dieser Unternehmer, die besonders zur Weihnachtszeit mit der Arbeiterstimmung ihr Geschäft machen, preisgegeben. — Sollten die Firmen nicht einlenken, so will die Organisation sie der Öffentlichkeit namhaft machen.

Deutsches Reich.

Gewerkschaften für politisch erklärt, weil sie Beiträge zum Wahlfonds geleistet haben.

Einige Ortsverwaltungen der gewerkschaftlichen Zentralverbände in Dresden, so die der Brauereiarbeiter und der Bauarbeiter, haben dem Bezirkssekretariat der sozialdemokratischen Partei größere Summen zur Reichstagswahl überwiesen. Darüber wurde vom Sekretariat in der „Dresdener Volkszeitung“ quittiert. Jetzt kommt die lgl. Polizeidirektion und erklärt die betreffenden Ortsverwaltungen auf Grund des Reichsvereinsgesetzes für politische Vereine. Die betreffenden Organisationsleitungen erhielten folgenden Ulaß:

Dresden, den 21. November 1911.

Nachdem der Verband der Brauereiarbeiter und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen, Zahlstelle Dresden, dem sozialdemokratischen Reichstagswahlfonds einen Betrag von 500 M. überwiesen und damit zu erkennen gegeben hat, daß er eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt, betrachtet die lgl. Polizeidirektion diesen Verein als politischen Verein im Sinne des § 3 des Reichsvereinsgesetzes.

Der Vorstand hat daher die in § 3 Abs. 2 des Reichsvereinsgesetzes vorgesehene Verpflichtung zu erfüllen (Einreichung der Satzung und des Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder). Auch dürfen Personen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht in den Verein geduldet werden. (§ 7 des Reichsvereinsgesetzes).

Sie wollen diesen Verpflichtungen binnen 14 Tagen nachkommen.

Die Königlich Polizeidirektion, gez. Bretzig.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß gegen diese Maßnahme der Rechtsweg beschritten wird. Wenn wir nicht irren, ist schon vom Reichsgericht ausgesprochen worden, daß dadurch, daß Summen zum Reichstagswahlkampf beigegeben werden, der § 3 des Vereinsgesetzes noch nicht zur Anwendung kommen kann. Unternehmer-Organisationen, Innungen, alle möglichen bürgerlichen Vereine haben schon Mittel für die reaktionären Parteien zum Wahlkampf geliefert; wir haben noch nie gehört, daß deshalb die Polizei gegen sie vorgegangen wäre.

Zur Tabakarbeiterausperrung.

Die Zigarrenfabrikanten, die in den ersten Wochen des Kampfes sich so gebärdeten, als sei ihnen der Kampf gleichgültig, fangen jetzt an, recht unruhig zu werden. Sie machen verzweifelte Anstrengungen, um Arbeitswillige zu erschaffen; ihr Hauptaugenmerk richten sie dabei auf Sortierer, Fertigmacher und Packer. Hohe Löhne bieten sie den Umworbene und stellen ihnen nicht allein dauernde Arbeit in Aussicht, sondern auch Meisterposten. Mit den eventl. abtrünnig gemachten Sortierern wollen sie sich noch einige Wochen hinhaken, um so die Arbeiter niederzuzwingen. Alle diese Anstrengungen bleiben jedoch so gut wie erfolglos, da die Haltung der Aussperrten eine musterhafte ist. Immer deutlicher zeigt sich, daß die Zigarrenfabrikanten in einer misslichen Lage sich befinden. Recht treffend schildert ein Werkbericht im „Bereinigten Tabakzeitungen“ (Verbandsorgan des Westfälischen Zigarrenfabrikanten-Verbandes) die momentane Situation im Tabak-

und Zigarrengewerbe. Dort wird ausgeführt, daß viele Fabrikanten heute schon nicht mehr in der Lage seien, die Aufträge ihrer Großhändler und sonstigen Zigarrenabnehmer ausführen zu können. In Zigarren in mittlerer und besserer Preislage sei großer Mangel eingetreten. Bedeutende Zigarrenhändler befürchteten mit Recht, nach Weihnachten mindestens „auf dem Trockenen zu sitzen“. Auch im Rohstoffhandel schlägt die Aussperrung tiefe Wunden. Hierüber sagt der angegebene Marktbericht:

„Da unsere Fabrikanten infolge des Zigarrenarbeiterausstandes zurzeit jegliches Interesse für Rohstoff verloren haben, fehlt es auch der zweiten Hand an Unternehmerlust, so daß den an sich wahrlich nicht bedeutenden Ankäufen (Tabak) kaum noch Beachtung entgegengebracht wird.“

Angeht dieser geschaffenen Gesamtlage im Tabak- und Zigarrengewerbe ist die Ursache erklärlich, die sich unter den Tabakarbeiterinteressen zeigt, und es ist weiter erklärlich, wenn diese zur Einigung mahnen. Die beteiligten Zigarrenindustriellen wollen aber, wie verlautet, keinen Frieden, sie wollen die Fortsetzung des Kampfes bis zur Erschöpfung und vollständigen Niederwerfung der Arbeiterorganisationen. Dies gesteckte Ziel wird nicht erreicht werden, auch nicht erreicht werden können. Der von den Arbeitern so einmütig aufgenommenen Kampf wird geschlossen weitergeführt, bis die Zigarrenindustriellen zum Frieden geneigt sein werden.

Tarifvereinbarungen im Münchener Hoteliergewerbe. Die den Restaurantbesitzern für die Kellnerinnen, hat nun auch der Verband Deutscher Gastwirtsgehilfen (Ortsverwaltung München) dem Verband Münchener Hoteliers eine Tarifvorlage für die Kellner unterbreitet. Nach längerer Verhandlung vor dem Einigungsamt kam folgender provisorischer Tarifvertrag zustande: Für festengagierte Kellner in Hotels beträgt der Lohn 40 Mark pro Monat neben freier Kost und Hilfe: für Bier- und Kaffengeschäfte (Variété, Kommerse, Weihnachtsfeiern, Konzerte und Bälle mit Bier) 3 M.; für Restaurationsarbeiten à la carte und Diners apart mit Kassa 3,50 M., ohne Kassa 4,50 M.; für Hochzeiten, Diners, Soupers, Banketts und Bälle ohne Kassa bis zu ständiger Arbeitszeit 7 M., für jede weitere Stunde 1 M. mehr; für Diners, Soupers, Banketts und Bälle mit Kassa ohne Unterchied 5 M. — Aus den allgemeinen Bestimmungen ist von Interesse, daß Abgaben, gleichviel welcher Art, nicht erhoben werden dürfen, sei es in Form von Bruch- oder Suggelbrenn oder Bezahlung von Angestellten (Billkots usw.). Um die gewerksmäßige Stellenvermittlung möglichst auszuschalten, wurde vereinbart, daß die Kellner tunlichst durch die Fachabteilung des städtischen Arbeitsamtes vermittelt werden sollen. — Die Hoteliers werden in einer Versammlung zu diesen provisorischen Vereinbarungen noch Stellung nehmen.

Lithographen und Steinbruder! Die Firma Th. Römer in Mühlhausen i. Thür. sperrte die Steinbruder aus, weil sie die Anfertigung von Streifarbeit verweigerten. Die Firma ist deshalb gesperrt.

Ausland.

Die Spaltung der französischen Eisenbahnerorganisation.

Paris, 30. November. (Fig. Ber.)

Die Spaltung der französischen Eisenbahnerorganisation ist nun eine vollzogene Tatsache. Ganz offenbar hat es auf beiden Seiten am guten Willen gefehlt, den verhängnisvollen Schritt aufzuhalten. Der reformistische Vorstand des Verbandes hat es abgelehnt, den in einer ansehnlichen Abstimmung gefassten Beschluß des letzten Kongresses, die Organisation in eine lose Föderation der verschiedenen Rege aufzulösen und den Sitz nach der U. G. Z. zu verlegen, anzuführen, worauf die revolutionären Gruppen beschloßen, die Forderungen an die Zentrale einzustellen und eine Organisation gemäß dem Kongreßbeschlusse zu bilden. Der Vorstand antwortete darauf, indem er diese Ortsgruppen formell ausschloß und beschloß, gegen die Kassierer der Ortsgruppen, die die statutenmäßigen Beträge nicht abliefern, mit der gerichtlichen Verfolgung vorzugehen. Die Funktionäre der revolutionären Gruppen haben sich nun am Mittwoch versammelt und beschloßen, die neue Organisation vom 1. Januar 1912 in Funktion treten zu lassen. Sie wird den Namen „Nationale Föderation der Eisenbahn-Transportunternehmungen“ führen im Organisationsrat „Nationaler Syndikat“.

Der Konflikt wird wohl auch auf die Arbeitskonföderation zurückwirken, da diese für jeden Beruf nur eine einzige Organisation anerkennt und die Revolutionäre des neuen Verbandes zweifellos in der U. G. Z. auf Sympathien zu rechnen haben.

Ein Streik ist in Warschau ausgebrochen. Außer dem amtlichen „Dziennik“ ist keine Zeitung erschienen.

Letzte Nachrichten.

Landung österreichischer Truppen in China.

Wien, 2. Dezember. Von dem gegenwärtig vor Shanghai liegenden Kreuzer „Kaiser Franz Joseph“ sind ein Schiffstentant mit 38 Mann zum Schutze der österreichischen Niederlassung in Tientsin sowie ein Fregattenleutnant, ein Schiffarzt und 42 Mann zur Verstärkung des Wachbataillons der österreichischen Gesandtschaft in Peking mit Dampfer nach Tientsin abgegangen.

Zur bevorstehenden Marokkodebatte.

Paris, 2. Dezember. (B. Z. W.) Der Deputierte Lucien Hubert teilte einem Berichterstatter mit, er werde in einer Vertretung der Gruppen der Linken, welche sich in der nächsten Woche über ihr Verhalten bei den Verhandlungen zu dem deutsch-französischen Abkommen verständigen wollen, in einer Erklärung darauf hinweisen, daß mit dem Verhandlungsgegenstand an 15 der verschiedenenartigen Interpellationen verknüpft worden sind. Jedermann werde zugeben, daß eine so ernste und für die Zukunft folgenschwere Debatte nur als eine nationale Angelegenheit behandelt werden könne, nicht etwa als eine bloße ministerielle Frage. Man brauche nicht gerade stillschweigend abzukommen. Die beste Lösung sei die, daß jeder Redner im Auftrage und im Namen seiner Gruppe lediglich über das zur Verhandlung stehende Abkommen im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit spreche.

Russenfeindliche Kundgebungen.

Teheran, 2. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Russischer Tee und Zucker werden hoheitlich. In den Straßen haben russenfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Der Straßenbahnverkehr, der von einer belgischen Gesellschaft unterhalten wird, ist von der Menge unterbrochen worden, da sie die Straßenbahn für ein russisches Unternehmen hält. Auf zwei politisch wenig bedeutende Personen sind Mordanschläge verübt worden.

Die persische Antwort auf das russische Ultimatum.

Teheran, 2. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Persien hat auf das russische Ultimatum in ruhiger Sprache geantwortet und die Gründe dargelegt, die es bewegen haben, die russischen Forderungen zurückzuweisen. In der Antwort wird die russische Regierung aufgefordert, die Tatsachen eingehender zu prüfen und alldann ihre Forderungen von neuem zu formulieren.

Paul Singer & Co., Berlin SW.

Dieszu 5 Beilagen.

Reichstag.

215. Sitzung. Sonnabend, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Dr. Delbrück. Zunächst wird das Gesetz über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken in China und in Kiautschou nach einigen Bemerkungen des Abg. Arendt (Rp.) in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Gesetzes über die Versicherung der Privatangestellten fortgesetzt.

§ 125 bestimmt, daß die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Verwaltungsrats dem Rentenausschusse die Ueberwachung der Ruhegeldempfänger und der Entrichtung der Beiträge übertragen kann.

Ein Antrag Schulz (Rp.) will die Ueberwachung der Entrichtung der Beiträge ausschließen. Abg. Roden (Z.) spricht für den Antrag. Es könnte sonst vorkommen, daß ein Konkurrent Einsicht in die ganzen Geschäftsbücher seines Konkurrenten bekommt.

Der Antrag wird angenommen. Nach § 134 werden die Weisiger aus den Arbeitgeberern von den Arbeitgebervertretern, die übrigen von den Angestelltenvertretern unter den Vertrauensmännern gewählt.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) verlangt die direkte Wahl der Vertreter in geheimer Wahl. Abg. Behrens (Wirtsch. Pa.) beantragt einzufügen, daß die Wahl „in schriftlicher Abstimmung“ erfolgen soll.

Abg. Schmidt (Soz.): Wir wollen das System der Wahl von Vertrauensmännern beibehalten und die direkte geheime Wahl einführen. Der Antrag Behrens wird angenommen, der Antrag Albrecht abgelehnt.

Nach § 135 sollen nur Männer wählbar sein. Ein Antrag Albrecht (Soz.) will diese Einschränkung streichen. Abg. Hermann (Rp.): In den Metz- und Apothekerkammern ist den Frauen das Wahlrecht längst bewilligt, und es liegt gar kein Grund vor, sie von den Rentenausschüssen auszuschließen.

In der Wohlfahrtspflege hat sich die Mitwirkung der Frauen sehr bewährt. Man sollte den Frauen, denen man hier Pflichten auferlegt, auch Rechte gewähren. Insbesondere bei der Durchführung des Heilverfahrens ist die Mitwirkung von Frauen wichtig. (Bravol links.)

Geheimrat Caspar betont, daß die Rentenausschüsse doch richterliche Befugnisse hätten; dazu seien die Frauen nicht geeignet. Abg. Wolfenbühl (Soz.): Wir wollen ebenfalls die Wählbarkeit der Frauen zulassen. Die weiblichen Angestellten haben genau dieselben Pflichten wie die männlichen auch bei der Beitragszahlung; daher ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, ihnen auch dieselben Rechte zu geben.

Die Frauen sind zur richterlichen Tätigkeit nicht eignen, dafür fehlt jeder Beweis. Bei der großen Anzahl der erwerbstätigen Frauen, die bei diesem Gesetz in Betracht kommt, ist absolut nicht einzusehen, weshalb all diese Frauen minderen Rechtes sein sollen. Richterliche Funktionen haben übrigens auch die Frauen in den Kerkelkammern, in den ärztlichen Ehrengerichteten schon heute auszuüben. Ich bitte also, die Beschränkung zu streichen und den Wählern die Entscheidung zu überlassen; gibt es keine tüchtigen Kräfte unter den betreffenden Frauen, so werden auch keine gewählt werden. Ich bitte daher, unserem Antrage zuzustimmen. (Bravol bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hoffmann (Rp.) spricht sich für die Wählbarkeit der Frauen aus. Abg. Pommer (Rp.): Die richterliche Tätigkeit der Frauen besteht doch hier nur darin, daß sie lediglich in eigener Sache der Beteiligten nach ganz bestimmten Grundregeln zu urteilen haben. Die Frauen hier auszuwählen zu wollen, ist nur der Ausdruck eines alten Hoffens. (Sehr wohl links.)

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. Dagegen stimmen die Konservativen, das Zentrum und ein Teil der Nationalliberalen.

Nach § 150 werden die Vertrauensmänner schriftlich nach den Grundregeln der Verhältniswahl gewählt.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will, daß die Bestimmung „schriftlich“ ersetzt werde durch die Bestimmung „in geheimer Wahl“.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Nach den Beschlüssen der Kommission ist das Wahlverfahren außerordentlich umständlich. Die Vertrauensmännerwahlen müßten nach Bezirken vorgenommen werden, und wenn die Wähler ihre Stimme bei den Gemeindebehörden abgeben, ist eine geheime Wahl leicht durchführbar. Notwendig ist die geheime Wahl, um die Unabhängigkeit der Wähler zu sichern. Nehmen Sie unseren Antrag an, das ist besser, als den Reichsfolger in einer Resolution, wie die Volkspartei will, zu ersuchen, die Wahl „stillschweigend“ mit geheimer Abstimmung durchzuführen.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. § 157 bestimmt als rechtsprechende Behörden in höherer Instanz die Schiedsgerichte und das Oberschiedsgericht. Der Geschäftsgang soll durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats geregelt werden. Ein Antrag Albrecht (Soz.) wünscht, dem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Rechtsprechende Behörden sind die vom Bundesrat dazu bestimmten Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichtet sind.“

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Wir wünschen die Angliederung der Organisation an die in der Reichsversicherungsordnung festgesetzte. Dadurch wird mehr Einheitlichkeit erzielt und weiter der materielle Vorteil, daß die Vorsitzenden der Schiedsgerichte nicht lediglich im Nebenamt tätig sind. Deshalb wünschen wir keine gesonderte obere Instanz, sondern die Angliederung des Oberschiedsgerichts an das Reichsversicherungsamt. Man wendet ein, das Reichsversicherungsamt sei zu stark belastet. Aber durch die Reichsversicherungsordnung tritt eine außerordentlich starke Entlastung des Reichsversicherungsamtes ein. Auch die Schiedsgerichte sollten an die Oberversicherungsämter angegliedert werden. In der Begründung ist ausdrücklich gesagt, daß dagegen keine Bedenken vorliegen. Um so verständlicher ist es, daß die Regierungsvorrede in der Kommission sich sehr entschieden dagegen erklärt haben. Es ist gar kein verständiger Grund für eine solche Zersplitterung in dem Instanzenzug vorhanden, wie sie hier geplant wird. Für die Schaffung einer einheitlichen Instanz, für die Verquickung mit der Reichsversicherungsordnung war in der Kommission eine bedeutende Mehrheit vorhanden, auch das Zentrum war dafür. Wenn diese Mehrheit fest bleibt, so ist es ganz unmöglich, daß die Regierung daran das Gesetz scheitern läßt. (Bravol bei den Sozialdemokraten.)

Geheimrat Caspar: Die Annahme des sozialdemokratischen Antrages würde das Zustandekommen der Vorlage gefährden. Der Antrag Albrecht wird abgelehnt.

Bei § 161 wird ein Antrag v. Strombed (Z.) angenommen, wonach nicht nur ein Weisiger, sondern auch der Vorsitzende und sein Stellvertreter eines Schiedsgerichts nicht zugleich Mitglied des Oberschiedsgerichts sein darf.

Bei § 208, der das Verfahren bei Beitragsstreitigkeiten regelt, erklärt Abg. Dr. Potthoff (Rp.): Der zu diesem Paragraphen vorliegende Antrag Schulz erleichtert und die Zustimmung zu der Regelung des Verfahrens, weil es ausgeschlossen ist, daß ein Mann zwischen der Angestellten- und der Arbeiterversicherung hin- und hergehoben wird; dieselbe Instanz, welche die Angestellteneneigenschaft bestreitet, hat die Feststellung zu treffen, ob der Betreffende als Arbeiter anzusehen ist.

Der Antrag Schulz wird angenommen. § 213 bestimmt, daß die Arbeitgeber die Geschäftsbücher oder Listen über die Zahl der Beschäftigten usw. während der Betriebszeit dem Bevollmächtigten an Ort und Stelle vorzulegen haben.

Abg. Roden (Z.) begründet einen Antrag, diese Bestimmung zu streichen, da sie die Wahrung von Geschäftsgeheimnissen gefährde. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Potthoff (Rp.) begründet den Antrag, einen § 343a einzufügen:

„Ein Versicherter, der zum Vertreter im Verwaltungsrat oder zum Weisiger im Oberschiedsgericht, in einem Schiedsgericht oder Rentenausschuss gewählt ist, kann während der Dauer seines Amtes nur aus einem wichtigen Grunde vom Arbeitgeber entlassen werden.“

Dieser Schutz der Angestellten in ihren Ehrenämtern ist unbedingt nötig; es genügt nicht, daß den Arbeitgebern in den §§ 342 und 343 unter Androhung von Geldstrafe oder Haft untersagt ist, ihre Angestellten in dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zu beeinträchtigen. So dumm sind die Arbeitgeber nicht, daß sie diese Tätigkeit als Entlassungsgrund angeben. Sie brauchen überhaupt keinen Kündigungsgrund anzugeben, wie es schon schon vorgekommen ist. Ein Kiegel kann folchem unsocialen Benehmen von Unternehmern nur vorgeschoben werden, wenn die Kündigung nur aus einem wichtigen Grunde gestattet wird.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Abg. Dr. Strefemann (nall.) wendet sich gegen den Antrag. Die notwendige Sicherheit sei schon in den §§ 342 und 343 gegeben, aber der § 343a würde vielleicht erst ein Anreiz für die Unternehmer bilden, sich dagegen zu wenden, daß Angestellte Ehrenämter in den Rentenausschüssen übernehmen, da diese ehrenamtliche Tätigkeit doch sechs Jahre dauert und während dieser Zeit die Kündigung geradezu ausgeschlossen wäre.

Kleines feuilleton.

Theater.

Richard Schumann: Jedermann (das Spiel vom Sterben des reichen Mannes), erneuert von Hugo von Hofmannsthal. Hofmannsthal, der für Schattenhaft hinwuschende, verträumte Stimmungen in seinen Gedichten und kleinen Dramen so überaus malerische Worte fand, — er, der typische Repräsentant eines überkultivierten Aristokratens — tritt hier als Interpret eines kunst- und schamlosen, einfältig schlichten, altchristlichen Legendentextes auf. Im fünfzehnten Jahrhundert verarbeitete ein Engländer die Erzählung von dem reichen Manne, der mitten aus üppiger Prachterei vom Tod vor Gottes Thron zur Abrechnung gerufen wird, zu einer jener „Moralitäten“, wie man sie bei Kirchenfesten zur Befriedigung der Schulden und zur moralischen Erbauung der Gläubigen auszuführen pflegte. Das Stück gewann gewaltige Popularität und wurde in andere Sprachen übersetzt und weiter ausgestaltet. Eine dieser Bearbeitungen hat dann Hans Sachs ins Deutsche übertragen. Die Hofmannsthalsche Nachbildung, die die Sachsischen Anspielereien beibehält, scheint wohl gelungen. Sie wahr, artistischen Vergleichen in weitem Bogen aus dem Wege gehend, durchaus den Grundcharakter primitiver Einfachheit und Weisheit in diesem Rahmen die Züge, die als menschlich allgemein auch heute noch rühren und bewegen können, mit sicherem Geschick heraus. Es weiß nicht, wie der Eindruck beim Lesen sein mag. Die phantastisch farbigen Wiedergabe der Reinhardtischen Aufführung wirkte jedenfalls sehr stark. Sie war gleich ausgezeichnet in der Art historischer Charakteristik wie in der Verlebendigung des menschlichen Gedächtnisses. Ein neuer, vielleicht einer der größten Triumphe von Reinhardt's rafflos wagemutiger Kunst.

Dreifüßig baut sich nach dem Vorbilde der Mythen in der Arena die Bühne auf. Aus unsichtbaren Höhen tönt durch die Dunkelheit die Stimme Gottes, der ärmend über die eitle Weltlust der Menschen den Tod zum reichen Jedermann entsendet. Als es Licht wird, erblickt man unten, breitbeinig hingestreckt, den reichen Glücksprog, der mit primitiven Puppenspielerbewegungen seinen guten Freund und Bestimmungsbegriff. Ein Bettler wird mit farger Gabe und mit dem alten Sprüchlein, daß wenn die Wohlhabenden ihr Vermögen mit den Armen teilen wollten, auf jeden nur ein Schilling käme, abgepeitscht. Jedermann braucht eben wie jedermann sein Geld für sich, er muß ein Lustgärtchen für seine Liebste kaufen, auf Zinsen leihen. Geld ist nie überflüssig, wie die Armen denken. So hält er selbstgefälligen Sinnes auch dem armen Bettler, der ihn die ausgeborgten Dukaten zum fälligen Termin nicht rückzahlen konnte und den die Mittel darum in den Schuldturm führen, einen Vortrag: Recht ist Recht, der säumige Zahler müßte in Ketten hängen. Doch will er keinem obdachlosen Weibe und seinen Kindern Unterstutz gewähren. So hilft er wohl gelegentlich, doch nur nach Raume und Bequemlichkeit. Es darf kein Opfer kosten und namentlich nicht im Erwerbe stören. Die fromme Mutter, die Sorge trägt, daß er sein ewiges Seelenheil gefährdet, vertritt er ganz gutmütig

und pietätvoll, es sei ja alles nicht so schlimm, ihm bleibe ja noch immer reichlich Zeit vor seinem Ende.

Er eilt zum Fest bei der Geliebten. Die Paare drehen sich im Ringelreihn und nehmen an der mächtigen Tafel auf der Mittelbühne Platz. Ein Bild derb-mittelalterlicher Fröhlichkeit entrollt sich, unterbrochen durch unheimliche Zeichen, durch Glodenklang und Geisterstimme, Vorboten nahenden Verhängnisses, die aber nur des reichen Mannes Ohr vernimmt. Eine fürchterliche Angst befällt ihn. Und plötzlich steht das knochige Gerippe des Todes hinter seinem Stuhle, legt ihm die dünnen Hände auf die Brust. Der Schwarm schießt auseinander. In der Ferne, die ihm gewährt wird, sieht er die Meile in das unbekannt Land und für die Abreise zu rüsten, sucht er Weisheit und Hilfe bei den Freunden. Keiner will ihn auf dem Weg begleiten. Der Rammon, der ihm so lange gedient hat, grinst ihm aus der gewaltigen Trube, die seine Schätze barg, als graufiges Gespenst und böhmisch drohender Gebieter an. Eine schmachtige Frau in weißem Linnen, das Symbol seiner „guten Werke“, und über ihr, hochragend, stolz und strahlend in blauem Gewande, der Glaube, sprechen ihm Hoffnung zu.

Die im Original breit ausgepönnene Prozedur der Reinigung und Buße wird durch ein Vatermörder des armen Sünders angedeutet, der wie Goethes Doktor Fausts schließliche Einlaß in den Himmel findet. Die Erlösung ist billiger wie dort, zum Trost der vielen gläubigen Jedermanns bedarf es der Bedingung nicht, daß einer „strebend immer sich bemüht hat“. Der Satan, der auf Jedermann mit Sicherheit grechen hat, kann nur als dilettanter dümmter Teufel, wie ihn die Mysterien mit Vorliebe darstellen, in seiner Entrüstung über solche Ungerechtigkeiten gehörig austoben, muß dann aber abgeben.

Das Einzelspiel und das Ensemble war durchweg vorzüglich abgerundet. In den Nebenrollen trat namentlich Herr Wegener als Rammon, Diensfeldt als burlaster Teufel, Max Dietrich als Glaube, Gertrud Eshold als gute Werke, Leopoldine Konstantin als Bußschaff und Helene Fehdmer als treues Mütterchen hervor. Eine Leistung ersten Ranges hat Poiffi in der Hauptgestalt, in der er die ganze Sala menschlicher Empfindungen, vom intensivsten Glücksgefühl bis zum wahrhaftigen Entsetzen zu durchmessen hatte. Er war als Praktikus, als liebenswürdig, heiteres Weltkind und in dem Sturm der Affekte gleich vollendet.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus gab es Freitag eine Uraufführung hinter verschlossenen Türen — mit Genehmigung der Zensur. Daß diese Behörde einem plumpen, undichterischen Stück ihre staatsretterische Fürsorge angedeihen läßt, zeugt von Ertredend wenig ästhetischem Geschmack. An hahnbüchernen Dramen, wie der Komödie „Immer korrekt“ von Otto Kumbaur vollführt die Zensur, sobald sie zugelassen wird, eine viel raschere und glattere Hinrichtung, als wie die Zensur sich träumen läßt. Wenn sie aber glaubte, das Stück vom Publikum fernzubalsten, nur weil darin uniformierte Vertreter des „vornehmsten Standes“ verhöhnepiepst sind, so war solche Besorgnis erst recht überflüssig. Wer nach so viel Schmutz und Unrat, wie er in den Verhandlungen des Kassenmeisters, des Graf Pfeil- und Metternich-

prozesses ausgeworfen worden ist, noch von der Unbeflecktheit des preussisch-deutschen Offiziersstandes überzeugt ist, dem kann wirklich nicht geholfen werden. Und gerade in diese überdrückende Atmosphäre führt die Kumbaurische „Komödie“ hinein. Sie ist gewiß nichts mehr als die schlecht dramatisierte Quainteffenz jener Slandale; aber es ist doch nicht zu leugnen, daß die heillos korrupte Moral in besagtem Stande bei Kumbaur wahrer Drogen feiert. Vom jüngsten dämmersten Leutnant bis zum Regimentsoberst hinaus sind es schädliche Subjekte, die ewig auf die Jagd nach Geld und sinnlichen Reizen gehen. Schanden werden kontrahiert, schamlose Pumps angelegt, arme Wädchen verführt, reiche geheiratet. Moralanschauung, anfängliche Gefinnung, Kultur des Geistes und Gemütes sind Mumpst. Hauptsache: die Offizierschere im bunten Rod, für die einzig der Militär-schneider aufkommt. Innerlich faul bis ins Mark — tut nichts, wenn nur das Dekorum gewahrt wird. Und dies heißt: „Immer korrekt!“

Falls die Zensur eine Verschlimpfung des preussischen Offiziersmittels von heute fürchtete, so brauchte ja der Verfasser seinen Figuren nur die Phantasiuniform irgendeines exotischen Hauptlings anzuziehen — und sofort strahlte bei unszulande das allerbörnehmste Ehrenkleid in hellster Glorie. Warum also das Verbot einer öffentlichen Aufführung? o. k.

Notizen.

— Musikchronik. Der Beginn der Sonntagskonzerte des Gläubner-Orchesters ist für den 3., 10. und 17. Dezember auf 8 Uhr abends festgesetzt. Am Sonntag, den 10., mittags 12 Uhr, findet die Hauptprobe zu dem III. Hausregger-Konzert statt, in dem Henri Marteau das Mendelssohn-Konzert E-Moll spielt. — Da zu dem einzigen Konzert von E. v. Schuch mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester am 11. Dez. die billigeren Karten vergriffen sind, findet am Sonntag, den 10. Dez., mittags 12 Uhr, eine Hauptprobe statt. Karten bei Vöte u. Vöde und Wertheim.

— Vorträge. Im Institut für Meereskunde spricht Dienstag Dr. W. Vogel über: Die Namen der Schiffe im Spiegel von Volk- und Zeitcharakter; Freitag: Diplomat-Ingenieur R. Heintzenberg über: Die Elektrizität im Schiffsbetrieb (Mit Lichtbildern). — Die Schriftstellerin Alice Schalek wird in der Urania von ihrer Ostasienreise erzählt. Am Montag und Freitag ist ihr Thema: Ein Streifzug durch China, Tongking und Malak. Durch Java, Siam und Johore führt sie am Sonnabend, den 9. und Dienstag, den 12. — In der Humboldt-Akademie spricht Sonnabend, den 9. Dezbr., abends 8 Uhr (im Dorostienstädtischen Realgymnasium, Georgenstr. 30/31), Prof. G. Morf über: Voltaires Weltanschauung. Der Eintritt ist frei.

— Die Kurfürsten-Oper wird Freitag 8 Uhr mit den „Lustigen Weibern von Windsor“ eröffnet.

— Der Konistenbund veranstaltet am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, in den Konfordia-Festalen, Andreasstr. 64, einen Vortrag mit freier Diskussion über das Thema: „Warum wird das Volk um die Wahrheit betrogen?“ Referent ist Dr. Viehhaber. Sämtliche Pastoren des Ostens sind eingeladen. Eintrittspreis 30 Pf.

Abg. Sasse (Soz.):

Da möchte ich doch den Regierungsvorsteher fragen, ob auch er die Auffassung des Dr. Pott hoff für selbstverständlich hält. Geheimrat Caspar bestätigt die Auffassung von Pott hoff. Abg. Sasse zieht hierauf den Antrag zurück. Nach § 307a müssen die zugelassenen Erbschaftsklassen den Vorschriften bestimmter Paragraphen des Gesetzes genügen. Ein Antrag Albrecht (Soz.) will unter diese Vorschriften auch die Bestimmungen über den Rentenausgleich und den § 200a aufnehmen, wonach ein Rentenantrag nicht wegen zu Unrecht geleisteter Beiträge abgelehnt werden darf, wenn die Reichsversicherungsanstalt nicht innerhalb eines Jahres nach der Einzahlung der Beiträge das Versicherungsrecht beanstanden hat. Am Schluß soll angefügt werden: „Jedoch können an die Stelle des Rentenausgleiches der Vorstand oder ein Ausschuss dieselben treten.“

Abg. Emmel (Soz.):

Wir sind Gegner des ganzen Instituts der Erbschaftsklassen. Durch die Einrichtungen solcher Klassen werden die Angestellten vielfach gezwungen, aus ihrer Berufsorganisation auszutreten. Ich erinnere an das Vorgehen der „Guten Hoffnungs-Hütte“ gegen die Mitglieder des Technikerverbandes und des Bundes technischer Industrieller Beamten. Ich verweise auf meine Ausführungen bei der Reichsversicherungsordnung über die Betriebskrankenkassen. All das trifft auch für die hier in Betracht kommenden Erbschaftsklassen zu. Damals hat sich gegen meine Kritik der Betriebskrankenkassen der Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen gewandt, auf die ich hier kurz zurückkommen muß.

Abg. Emmel:

Dann werde ich bei anderer Gelegenheit darauf zurückkommen und bitte Sie jetzt nur, gegen die ganzen Erbschaftsklassen Stellung zu nehmen. Der Antrag Albrecht wird abgelehnt.

Nach § 370 müssen die Beiträge der Arbeitgeber zu den Erbschaftsklassen wie mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.) beantragt hinzuzufügen: „und sofern die Beiträge der Versicherten höher sind, diesen.“

Geheimrat Caspar bittet um Ablehnung des Antrages. Es gehe zu weit, sich in dieser Weise in die Verhältnisse der Erbschaftsklassen einzumischen. Man könne nicht wissen, aus welchen Gründen eventuell die Beiträge der Versicherten bei einer Klasse höher seien.

Abg. Dr. Pott hoff (Sp.) erklärt sich für den Antrag Behrens. Im übrigen sollten Klassen, die zwar dieselben Leistungen, aber nur durch die Heranziehung der Versicherten zu höheren Beiträgen gewährten, nicht als Erbschaftsklassen anerkannt werden.

Geheimrat Beckmann: Herr Pott hoff ist im Irrtum. Es kommt nur auf die Leistungen an. Wenn das Risiko in einem bestimmten Versicherungskreise größer ist, so müssen natürlich auch die Beiträge der Versicherten höher sein, um dieselben Leistungen zu erzielen.

Abg. Hach (Soz.):

Abg. Pott hoff hat durchaus recht. Bei der Reichsversicherungsordnung haben wir ausdrücklich den Grundlag festgelegt, daß Krankenkassen in solchen Fällen nur die Beiträge der Arbeitgeber erhöhen dürfen. — Den Antrag Behrens haben wir übrigens in der Kommission dem Sinne nach selbst gestellt.

Abg. Schmidt (Soz.):

Wir müssen bei der Beurteilung dieses Antrages auch folgendes bedenken. Der Zweck der Erbschaftskassen ist doch meist, die Angestellten an den Betrieb zu fesseln. Daher haben sie ein Interesse daran, die Leistungen solcher Klassen möglichst hoch zu gestalten und sie sind dann in der Lage, die dazu nötige höhere Beitragsleistung allein den Angestellten aufzuerlegen. Diesen Zustand mildern wir, wenn wir dem Antrag Behrens zustimmen. Dann können die Unternehmer nicht einseitig die Beiträge der Angestellten erhöhen, sondern müssen auch selbst mit die höheren Leistungen aufbringen. Geheimrat Caspar bittet nochmals den Antrag abzulehnen, der die Arbeitgeber zu sehr belastet.

Abg. Fleischer (Z.): Ich bin dafür, daß überhaupt Erbschaftskassen nicht zugelassen werden sollen, die das Plus, was notwendig ist, um ihre Klasse zu finanzieren, auf die Angestellten abwälzen wollen. Eine solche Bestimmung sollte bis zur dritten Lesung formuliert werden.

Abg. Hach (Soz.):

Es ist doch besser, wir nehmen gleich den Antrag Behrens an; sonst souffliert die Regierung inzwischen den Reichsparteien wieder ihre Medaillen und es kommt wieder irgend ein Antrag Schütz (Vereinstell.)

Der Antrag Behrens wird hierauf angenommen.

Nach § 379 können die Unterführungen von Knappschaftsvereinen oder Klassen an nach diesem Gesetz versicherte Mitglieder um den Betrag der Unterführungen dieses Gesetzes gekürzt werden.

Die Ermäßigung muß nach dem Absatz 3 dieses Paragraphen mindestens in dem gleichen Verhältnis erfolgen wie Kürzungen der Unterführungen nach diesem Gesetz versicherter Mitglieder der Klasse auf Grund der Reichsversicherungsordnung.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will diesen Absatz 3 streichen.

Abatz 7 läßt eine Reihe von Bestimmungen über die Zuschüsse entsprechend auch für Knappschaftsklassen gelten, darunter auch § 303, wonach bei einem Versicherungsfall innerhalb der ersten zehn Jahre die Reichsversicherungsanstalt einen Zuschuß in Höhe der Nettobeiträge gewährt.

Abg. Vogel (natl.) begründet einen Antrag, diesen Zuschuß ohne zeitliche Beschränkung zu leisten, wenn bei Mitglieder der Knappschaftsklassen und Knappschaftsvereine vor Erfüllung der reichsgesetzlichen Wartezeit ein Versicherungsfall eintritt, für den lebensmäßige Leistungen gewährt werden müssen. In der Kommission sei dieser Antrag in der ersten Lesung angenommen und in der zweiten nur durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden.

Geheimrat Beckmann bittet den Antrag abzulehnen; seine Annahme würde das Zustandekommen des Gesetzes gefährden.

Abg. Sasse (Soz.):

Der Antrag Vogel ist seinem Ziele nach durchaus berechtigt. Vor allem bitte ich Sie, unserem Antrag auf Streichung des Abs. 3 zuzustimmen. Die betreffenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Aufrechnung, auf die hier Bezug genommen wird, haben wir auf schärfste bekämpft und werden nicht ruhen, bis sie wieder beseitigt sind. Ferner beantragen wir, daß auch die Vorschrift der getrennten Kostenführung für die Knappschaftsklassen gelten soll.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.): Dieser Antrag wird zu einer Verteuerung und Erhöhung der Verwaltung führen und auch dazu, daß die Beamten einen Zwangsdienst im Knappschaftsvorstand haben; dagegen würden sich die Vergarbeiter wehren und auch die Grubenbeamten legen keinen Wert darauf.

Abg. Sasse (Soz.):

Die Konsequenzen, die Herr Behrens aus unserem Antrag zieht, treffen nicht zu; auch wir würden durchaus nicht, daß Beamte in den Vorstand der Knappschaftsklassen kommen.

Abg. Pott hoff (Sp.): In der Verwaltung der Klassen braucht auch ohne den Antrag Albrecht nichts geändert zu werden. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.) schließt die Debatte.

§ 379 wird unter Ablehnung aller Anträge unbedändert angenommen.

Bei § 382 bemerkt

Abg. Dr. Pott hoff (Sp.): Der Satz: „Der Antrag auf Befreiung von der Beitragsleistung ist in der ersten Aufnahmefolge zu stellen“, hat nur ordnungsmäßige Bedeutung; seine Nichtbeachtung kann Verlust von Rechten nicht verursachen.

Der Rest des Gesetzes wird einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag, 2 Uhr. (Petitionen, Rechnungsachen, Ostafrikanische Eisenbahnen)

Schluß 3 1/2 Uhr.

Gerichts-Zeitung.

Wenn man für andere eintritt.

Auf dem Ringbahnhof an der General-Papestraße kam es zu einem Konflikt zwischen zwei Reisenden und den Bahnhofbeamten, wobei das Publikum zugunsten der beiden Reisenden Partei ergriff, die nach Ansicht von Augenzeugen von drei Beamten mißhandelt worden sein sollen. Schlosser Ridel, der sich unter dem Publikum auf dem Bahnhof befand, gab seinem Unwillen über das Verhalten der Beamten Ausdruck durch einige Kraftworte, die eine formale Beleidigung darstellten. Ridel hatte sich deshalb gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu verantworten. Wenn seine Darstellung des Vorganges zutrifft, dann hätte Ridel allerdings berechtigten Grund, über das Verhalten der Beamten entrüstet zu sein. Ridel legte dar, die beiden Fahrgäste seien an der Bahnsteigsperrre angehalten worden, weil sie durch einen Irrtum beim Umsteigen die Station nicht auf dem Wege erreicht hätten, für den ihre Fahrkarten galten. Die beiden Fahrgäste versuchten, durch die Sperrre zu kommen, weil sie es eilig hatten. Denn sie mußten zur Kontrollverammlung. Einer der beiden sei darauf von zwei Beamten angegriffen, an die Wand gedrückt und gewürgt worden. Hierüber habe sich das Publikum entrüstet und Ridel habe seiner Entrüstung ebenfalls Ausdruck gegeben. — Der Bahnhofbeamte Stöber, der nach Angabe Ridels an der Mißhandlung des Fahrgastes beteiligt gewesen sein soll, gab als Zeuge an: Er habe von den beiden Fahrgästen 10 Pf. Nachzahlung verlangt, wozu sie verpflichtet gewesen seien. Sie hätten trotzdem die Bahnsteigsperrre zu passieren versucht. Eine Menge Arbeiter, die ebenfalls als Fahrgäste antwortend waren, wären dem beiden beim Durchbrechen der Sperrre behilflich gewesen. Es sei dabei zu Gewalttätigkeiten gekommen, die beiden Fahrgäste seien entkommen und hätten nicht festgehalten werden können. Der Zeuge gab an, daß Ridel bei dieser Gelegenheit auf die Beamten geschimpft habe.

Damit hielt das Gericht den Sachverhalt für genügend aufgeklärt. Bergendens ersuchte der Angeklagte um die Vernehmung von Zeugen, die geladen und zur Stelle waren. Er wollte durch die Zeugen beweisen, daß der Vorfall sich so abgespielt habe, wie er angab, daß also die Beamten gewalttätig gegen die beiden Fahrgäste vorgegangen seien und er somit Ursache gehabt habe, entrüstet zu sein. Dem Angeklagten, der ohne Rechtsbeistand erschienen war, schnitt der Vorsitzende, Amtsrichter Wehling, diese Beweisführung kurzerhand ab und erklärte: Es handelt sich nur darum, ob der Angeklagte die Beamten beleidigt hat. Die übrigen Vorgänge kommen hier gar nicht in Betracht. Und doch hätte dieser Beweis schon mit Rücksicht auf das Strafmaß zugelassen werden sollen. Dem Antrage des Ammanwalts entsprechend, wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Zur Begründung des Urteils wurde unter anderem angeführt: Der Angeklagte sei für Leute eingetreten, die ihn gar nicht darum gebeten hätten und die ihn gar nichts angingen. Er habe auch den Vorfall in den „Vorwärts“ gebracht, um die Beamten zu schädigen. Aus dem ganzen Verhalten des Angeklagten spreche eine gehässige Gesinnung. Der Angeklagte habe unüberlegt gehandelt, indem er sich in Dinge einmischte, die ihn nichts angingen. Aber das sei so die Art des Berliner Publikums oder doch des geringeren Berliner Publikums, sich in alles hineinzumischen.

Ob jemand dem „geringeren“ oder dem „besseren“ Publikum angehört — soweit er ein rechtlich denkender Mensch ist, hält er es für seine Pflicht, einzutreten für den, dem seiner Ansicht nach Unrecht geschieht. Aber selbst wenn diese Ansicht im vorliegenden Falle auf Irrtum beruhen sollte, so darf das doch dem Angeklagten nicht als erschwerender Umstand angerechnet werden, ebenso wenig wie eine Veröffentlichung im „Vorwärts“, die übrigens den betreffenden Beamten nur dann schaden könnte, wenn sie ihre Befugnisse überschritten haben. Auf solche Beamten braucht man doch wohl keine besondere Rücksicht nehmen.

Ein harter Schädel.

Einen harten Schädel scheint der Schlächtermeister Rog A. aus Rixdorf zu besitzen, der sich vor dem dortigen Schöffengericht unter der Anklage der Körperverletzung und der Bedrohung zu verantworten hatte.

Der Angeklagte unterhielt mit einer Frau R., die bei ihm die Rolle einer Wirtschaftlerin spielte, ein Liebesverhältnis. Zwischen beiden kam es häufig zu Streitigkeiten wegen der aus der früheren Ehe der Frau R. stammenden Kinder. Am 19. September d. J. kam es zu einem „heißeligen“ Gewitter, welches sich mit großer Heftigkeit in der Form entlud, daß die sehr resolute Frau R. dem Angeklagten einen Schmortopf an den Kopf warf. Der Topf ging in tausend Scherben, ohne daß A. auch nur eine Verletzung davontrug. Als er nun auf die R. einbrach, zog diese einen Revolver hervor und gab auf A. aus der Entfernung von ca. zwei Metern einen Schuß ab. Die ziemlich großhalsige Kugel traf den Angeklagten mitten in die Stirn. Auch jetzt schloß der harte Schädel: die Kugel fiel zu einer talergroßen Platte zusammengeknirscht, zu Boden. Wegen dieses Vorfalls erstattete A. gegen die Frau R. Anzeige. Ein Einschreiten wurde jedoch abgelehnt, da keine Verletzung vorliegend angesehen wurde. Nunmehr drehte die R. den Spieß um und erstattete gegen A. Anzeige mit der Behauptung, daß dieser sie mißhandelt habe. Vor Gericht machte der Verteidiger die Mitteilung, daß die alles bellende Zeit auch in diesem Falle die Rolle der Verdämerin gespielt habe, da sich der Angeklagte inzwischen mit der Frau R. verlobt habe. Da diese als Verlobte von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machte, mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Eigenartige Hausfriedensbruch-Anklage.

Gegen eine seltsame Anklage wegen Hausfriedensbruchs hatte sich vor dem Amtsgericht zu Ralberge-Rüdersdorf der Bäckermeister Hülmer aus Hennidendorf zu verantworten. Eines Tages mußte sein Mädchen in der Schule nachhaken. Da dem Bäckermeister sein Kind zu lange blieb, ging er zur Schule und nahm das Mädchen, das sich ohne Aufsicht in dem Klassenzimmer befand, mit nach Hause. Der Verteidiger des Hülmer, Rechtsanwalt Dr. Schröder, führte aus, es sei bereits schon einmal vorgekommen, daß der betreffende Lehrer vergessen hatte, das Kind aus dem Strafunterricht zu entfernen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Arbeit ohne Entgelt.

Eine Verhandlung, die durch Vergleich beendet wurde, fand vor dem Oberwaldenberger Gewerbegericht am Donnerstag statt. Sie ist insofern bemerkenswert, als der Beklagte hier ein sehr frommer Mann war, der aber häßlich gegen den Biblbers handelt: Der dem Arbeiter den schuldigen Lohn nicht gibt, ist ein — Bluthund. Der Buchdruckereibesitzer Dorschig, der sich „Herr Pastor“ titulieren läßt und früher Missionar gewesen sein soll, hat das Arbeiterlassen ohne Entgelt bis zu einer gewissen Virtuosität ausgebildet. Als Lehrling eines christlichen Hofpisses engagierte er am 1. Juli d. J. ein junges Dienstmädchen, dem er bis zum 30. September schon 29 1/2 M. schuldig blieb. Am 1. Oktober hatte er das Pöpsel verpackt und hatte nun für das Mädchen, mit dessen Mutter er einen Vertrag auf ein Jahr abgeschlossen hatte, keine Beschäftigung als Dienstmädchen mehr, aber auch kein Geld. Er versprach dem Mädchen, daß sie ihr Geld erhalten solle, wenn sie gegen ein Entgelt von 8 M. pro Woche in seiner Druckerei arbeiten würde. In der Hoffnung, ihr Geld zu bekommen, ging das Mädchen darauf ein. Sie bekam aber nicht nur ihr Geld aus der Dienstzeit nicht, sondern der Herr Pastor blieb ihr auch noch nach und nach 25 M. von ihrem Arbeitslohn schuldig. Vor dem Gewerbegericht erkannte der Herr Pastor die Richtigkeit der Forderung an und verpflichtete sich, 25 M. sofort in seiner Wohnung zu zahlen, und den Rest am nächsten Sonnabend

zu verabfolgen. Die und mitgeteilt wird, sollen auch die Ledersfrauen, die er in zwei Buchbinderläden beschäftigt, noch auf einen guten Teil ihres Gehalts warten.

Leserabende.

Alt-Ostende. Dienstag, den 5. Dezember, im Lokale Terrassenrestaurant. Inhaber Petermann, Rudower Str. 54.
Brix-Budow. Montag, den 4. Dezember, abends 1/2 9 Uhr, bei Weghja, Bürgerstr. 4.
Sankt-Witz. Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal von Prochazka, Viktorstr. 41/43. Vortrag der Genossin Frauenwald über „Die Tätigkeit der Frauen bei der Reichstagswahl“.
Zehlendorf (Wannseebahn). Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Widley. Vortrag des Genossen Zembelburg.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Hohenstein. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Madama Butterfly. Dienstag: Der Rosenkavalier. Mittwoch: Cavalleria rusticana. Bajazz. Donnerstag: Rigoletto. Freitag: Der Rosenkavalier. Sonnabend: Carmen. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Einmal um die Welt. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die Geschwister. Rob. Guhlard. Der zerbrochene Krug. Montag: Der Bettler von Syrakus. Dienstag: Die Journalisten. Mittwoch: Der Bettler von Syrakus. Donnerstag: Die Geschwister. Rob. Guhlard. Der zerbrochene Krug. Freitag: Der Bettler von Syrakus. Sonnabend: Der Kaufmann von Venedig. Sonntag: Der Bettler von Syrakus. Montag: Die Geschwister. Rob. Guhlard. Der zerbrochene Krug. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Neues königliches Opernhaus. Sonntag nachmittag: Faust, 1. Teil. Abends: Der Störenfried. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag und Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Die Fleckenmännchen. Freitag: Sommerabend. Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: Nora. Montag: Geschlossen. (Anfang 8 Uhr.)
Deutsches Theater. Sonntag und Montag: Turandot. Dienstag: Benvenuto. Mittwoch und Donnerstag: Turandot. Freitag: Faust, 1. Teil. Sonnabend und Sonntag: Turandot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Faust, 2. Teil. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Kammertheater. Sonntag: Die Kaffette. Montag: Nathan der Weise. Dienstag: Der Arzt am Scheidewege. Mittwoch: Die Kaffette. Donnerstag: Nathan der Weise. Freitag: Die Kaffette. Sonnabend: Nathan der Weise. Sonntag: Die Kaffette. Montag: Frühlingserwachen. (Anfang 8 Uhr.)
Leipzig-Theater. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Abends: Gudrun. Montag: Das weiße Land. Dienstag: Gudrun. Mittwoch: Glaube und Heimat. Donnerstag: Gudrun. Freitag: Das weiße Land. Sonnabend und Sonntag: Gudrun. Montag: Glaube und Heimat. (Anfang 8 Uhr.)
Berliner Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Logenbrüder. Abends: Die Künstler. Montag: Summestudenten. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Die Künstler. Freitag: Summestudenten. Sonnabend nachmittag: Der Laibman. Abends: Die Künstler. Sonntag: Die Künstler. Montag: Summestudenten. (Anfang 8 Uhr.)
Weißes Theater. Sonntag bis Mittwoch: Ein Walzer von Chopin. Donnerstag: Kammerspiele um Almöle. Die übrigen Tage: Ein Walzer von Chopin. (Anfang 8 Uhr.)
Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Freischütz. Abends: La Traviata. Montag: Sibirien. Dienstag: Rigoletto. Mittwoch: Der Freischütz. Donnerstag: La Traviata. Freitag: Der Freischütz. Sonnabend und Sonntag: Die Regimentsoffiziere. Des Löwen Erwachen. Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Schauspielhaus. Sonntag: Hans Sonnenhörsers Höllefahrt. Montag: Bül. Dienstag: Hans Sonnenhörsers Höllefahrt. Mittwoch nachmittag: Des Meeres und der Liebe Wellen. Abends: Agnes Bernauer. Donnerstag: Alt-Heidelberg. Freitag: Bül. Sonnabend nachmittag: Höllefahrt. Abends: Alt-Heidelberg. Sonntag: Hans Sonnenhörsers Höllefahrt. Montag: Agnes Bernauer. (Anfang 8 Uhr.)
Kleines Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Angela. I. Klasse. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Theater. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Der ideale Bauer. Die übrigen Tage: Das Rädel von Montmartre. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater O. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Das Urbild des Artill. Abends: Kaskade. Montag: Don Carlos. Dienstag: Kaskade. Mittwoch: Symon. Donnerstag: Don Carlos. Freitag: Kaskade. Sonnabend: Don Carlos. Sonntag: Japantreich. Montag: Don Carlos. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Lucia Stuart. Abends: Japantreich. Montag: Madama Sans-Gêne. Dienstag: Wilhelm Tell. Mittwoch und Donnerstag: Madama Sans-Gêne. Freitag: Wilhelm Tell. Sonnabend: Madama Sans-Gêne. Sonntag: Kaskade. Montag: Madama Sans-Gêne. (Anfang 8 Uhr.)
Friedrich-Wilhelms-Theater Schauspielhaus. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Das Rädel von Montmartre. Abends: Jean. Montag und Dienstag: Eberold Holmes. Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig. Donnerstag bis Sonntag: Eberold Holmes. (Anfang 8 Uhr.)
Theater in der Königgrätzer Straße. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Ein Kaffemehl. Abends: Soli. Montag: Ein Kaffemehl. (Anfang 8 Uhr.)
Theater des Westens. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Ein Walzer. Abends: Japantreich. Montag: Japantreich. Dienstag: Die Dame in Rot. Mittwoch nachmittags: Rag und Porci. Abends: Die Dame in Rot. Sonntag und Montag: Japantreich. (Anfang 8 Uhr.)
Thalia-Theater. Sonntag, Montag, Dienstag: Polnische Wirtschaft. Mittwoch nachmittags: Kaffemehl. Abends: Donnerstag, Freitag: Polnische Wirtschaft. Sonnabend nachmittags: Schneewittchen. Abends, Sonntag, Montag: Polnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.)
Volkstheater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Das Leinwandmädchen. Abends: Die Vergnügungsdiele. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Operetten-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Abends: Die moderne Eva. (Anfang 8 Uhr.)
Trianon-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Francillon. Täglich: Mein Baby. (Anfang 8 Uhr.)
Luisen-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Nacht der Liebe. Abends und Montag: Wir tanzen durchs Leben. Dienstag: Satonesse. Mittwoch: Wir tanzen durchs Leben. Donnerstag: Satonesse. Freitag: Die Nacht der Liebe. Sonnabend und Sonntag: Wir tanzen durchs Leben. Montag: Trommeln. (Anfang 8 Uhr.)
Rose-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer. Abends: Die Barbaren. Montag: Hüttenbesitzer. Dienstag: Die größte Liebe. Mittwoch: Die Barbaren. Donnerstag: Die größte Liebe. Freitag: Der Hüttenbesitzer. Sonnabend, Sonntag, Montag: Die größte Liebe. (Anfang 8 Uhr.)
Vereins-Theater. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Die Räuber. Abends: Kassenpiel. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Kreuzabwurf. Dienstag: Kassenpiel. Mittwoch nachmittags: Kassenpiel. Abends: Kassenpiel. Donnerstag: Die Räuber. Freitag: Kassenpiel. Sonnabend nachmittags: Kassenpiel. Abends und Sonntag: Kassenpiel. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Volkstheater. (Neue freie Volkshäuser.) Sonntag nachmittags: Der Strom. Abends: Leidenschaft. Montag: Leidenschaft. Dienstag: Geographie und Liebe. Mittwoch nachmittags: Das Rauberglöckchen. Abends: Leidenschaft. Donnerstag: In Behandlung. Freitag: Leidenschaft. Sonnabend und Sonntag: Geographie und Liebe. (Anfang 8 Uhr.)
Casino-Theater. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Das und Liebe. Abends: Die seltsame Hochzeit. (Anfang 8 Uhr.)
Werraplatz-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Ich heiße. Abends: Die Nacht von Berlin. (Anfang 8 Uhr.)
Polles Caprice. Abends: Robi Krah. Nr. 14. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Herrnsfeld-Theater. Täglich: Das Kind der Irma. Schmerzlose Behandlung. (Anfang 8 Uhr.)
Volkstheater. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Fiskus-Bühne. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Große Vorstellung. Täglich: Große Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Fiskus-Schumann. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Große Vorstellung. Täglich: Große Vorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Carl-Sauerland-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Antimes Theater. Täglich: Der Handwerker. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Walhalla. Sonntag nachmittags 3/4 Uhr: Fritz und Bettlerin. Abends: Lulu, das hat eingelagert. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Vollge-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)
Wintergarten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Reichshaus-Theater. Täglich: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.)
Hercules-Theater. Täglich: 48/49. Sonntag: Tripstücken, seine Dolen und sein Hinterland. Montag: Ein Streifzug durch China, Tonking und Kocao. Dienstag und Donnerstag: Von Kocao zum Orlin. (Anfang 8 Uhr.)
Sternwarte. Abends: 57-62.
Kaiser-Panorama. Befreiung der Jungfräule. 2. Wanderung auf Java.

Am Montag, den 4. Dezember

beginnt unser großer

Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen

überraschend

preiswerte

Sonder-Angebote

Nur soweit Vorrat!



Langer
Velvet-Mantel
mit Tresse garniert
u. Posamentenschleif
ganz gefüttert . . . M. **22⁵⁰**
Derselbe in gutem
Velours du Nord M. **56⁰⁰**

Langer
Flausch-Mantel
mit Absteife, modern
verarbeitet und mit
Knöpfen garniert M. **14⁷⁵**



Eleg. Ballkleid
aus gemust. Tüll mit
rosa oder hellblau sei-
denem Unterkleid . . . M. **35⁰⁰**

Apartes Seiden-Kleid
in modernen Streifen m.
Velvet-Ansatz u. Franzen-
Ornierung M. **39⁰⁰**

Modernes Kleid
aus reinwoll. Cachemire
mit Tüllpasso, Kurzelei
u. Seiden-Garnierung M. **51⁰⁰**



**Solides
Jacken-Kostüm**
aus modernen Stoffen
engl. Art. in guter
Verarbeitung . . . M. **17⁵⁰**

Fesches Kostüm
aus blau-weiß ge-
streiftem Kammgarn.
Mit Samt-Kragen u.
Knöpfen garn. Jacke
auf Halbhohe . . . M. **28⁵⁰**



**Farbige
Röcke**
aus guten Stoffen
in engl. Art mit
Knöpfen garniert
M. **5²⁵**

**Marineblau
Kammgarn-
Röcke**
mit Knöpfen,
Samt u. Soutache
garniert
M. **6²⁵**

**Reinwollener
schwarzer
Satin-Tuchrock**
mit Knöpfen
garn. u. ganz
refüßiert M. **7²⁵**



**Tüll-
Bluse**
mit breiten
Einsätzen
M. **4²⁵**

**Reinsidene
Bluse**
Messaline mit far-
biger Passo und
Tüllkragen
M. **5⁹⁰**

**Reinsidene
Bluse**
Pailette, mit
eleganter farbiger
Sockereppasse
M. **9⁷⁵**

**Samt-
Bluse**
in modernen
Streifen mit
Seidengarnie-
rung u. Tüll-
kragen
M. **7⁷⁵**



**Reinwollene
Tuchröcke**
reich gestickt
und mit Knopf-
garnierung
M. **13⁵⁰**

**Elegante
Kammgarn-
Röcke**
in marineblau mit
Velvet-Volant,
Franzen- und
Knopfgarnierung
M. **12⁵⁰**

**Aparte Diagonal
Cheviot-
Röcke**
mit großen
Knöpfen
garniert M. **8⁷⁵**
derselbe in
Tuch M. **9²⁵**

Electric-Seal-Paletot
auf reinseidenem Futter
135 cm lang . . . M. **240⁰⁰**
Persianer-Paletot
65 cm lang . . . M. **290⁰⁰**

**Eleganter
Flausch-Morgenrock**
mit abgestepptem Atlas
und türkisch gemusterter
Seide garniert M. **15⁷⁵**

Verlangen
Sie unsern **Katalog**
nebst Weihnachts-Preisliste
= **Nr. 104** =

Deutschlands größtes Spezialhaus für Damen-, Kinder- und Pelz-Konfektion

Berlin **R.M. Maaßen** Oranien
S 22 **G.m.b.H.** Platz

Leipzigerstraße



Königstr.

A. Wertheim

G. m. b. H.

Rosenthalerstraße

Oranienstr.



Versand-Abteilung: Berlin W. 66, Leipziger Strasse 132/37. Bei Briefen ist die genaue Adresse erforderlich.

Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma A. Wertheim hat zu ähnlich lautenden Firmen keine Beziehungen.

Montag
Dienstag

Extra-Preise

Montag
Dienstag

Wollwaren

- Damenstrümpfe reine Wolle, schwarz 75 Pf., geringelt 1.00
- Herrensocken reine Wolle, gewebt 75, gestrickt 85 Pf.
- Kinderstrümpfe engl. Lg. Wolle für ca. 1-15 Jahren 55 Pf. bis 1.35
- engl. gewebt mit Haken und Spitzen für ca. 1-15 Jahren 1.00 bis 1.90
- Velours-Echarpes 2.25, 3.40, 4.95
- Umschlagetücher grau und braun 3.15, 4.00

Tischwäsche

- Jacquard-Tischtücher gesäumt, Stern- und Eschenlaub-Muster Gr. ca. cm 115/125 130/130 130/160 130/200 1.40 1.60 2.00 2.70
- Servietten dazu passend, ges. . Dtz. 4.20
- Jacquard-Tischtücher reinleinen Hausmacher, schwere Qualität, gesäumt Gr. ca. 130/135 130/165 160/165 160/230 160/330 2.70 3.20 4.25 6.00 8.50
- Servietten dazu passend, gesäumt, Größe ca. 65/65 cm Dtz. 7.50
- Hohlsaum-Tischtücher Reinleinen, mit Durchbruch Gr. ca. 130/130 130/160 160/160 160/225 160/340 3.15 4.15 4.85 6.60 10.00
- Hohlsaum-Servietten Reinl. dazu pass. ca. 36/36 cm Dtz. 5.00, ca. 60/60 cm 11.50
- Kaffeegedeck mit 6 Servietten mit farbiger Kante, gesäumt, im Karton 2.70
- Kaffeegedeck mit 6 Servietten, farbig gemustert, gesäumt, im Karton Gr. ca. 130/130 cm 5.25, ca. 130/160 cm 6.00
- Abenddecken farbig, mit Seidenglanz-Künstlermuster, Größe ca. 160/160 cm 7.00 Größe ca. 160/225 cm 10.00
- Abenddecken mit Hohlsaum, farbig gestr. Gr. ca. cm 145/145 145/180 145/225 5.40 6.75 8.75
- Kaffeedecken bunt gemust. Aida-Gewebe, gesäumt, Größe ca. 110/110 cm . . . 1.10 Größe ca. 120/120 cm 1.25

Ein Posten Damen-Kostüme

blau und englisch. Geschmack zu enorm billigen Preisen

Serie I	Serie II
19.75	29.75

Ständiger Verkauf!

Reformröcke

in verschiedenen Fassons und Stoffarten

19.75 23 29 Mk.

Pelzwaren

- Seal-Kanin-Schal ca. 190 cm lg. 12.75
- Skunks-Krawatte ca. 190 cm lang 33.75
- Phantasie-Skunks-Stola mit 2 Köpfen, 7 Schweifen und Pfötchen garniert, ca. 200 cm lang . . . 37.75
- Skunks-Schal ca. 200 cm lang . 48.75
- Skunks-Muff gross, moderne Form 49.75
- Steinmarder-Kollier 4 fellig . 72.00
- Muff dazu passend, 3 fellig 62.00

Schuhwaren

- Kinder-Schnallenstiefel imit. Kamelhaarstoff, Filz- und Ledersohle Nr. 20-24 25-26 27-30 31-35 1.20 1.35 1.55 1.85
- imit. Kamelhaarstoff-Schuhe, Filz- u. Ledersohlen Nr. 19-24 25-26 30-35 1.10 1.30 1.60
- Schnallenstiefel imit. Kamelhaarstoff Damen 2.15, Herren 2.45
- Imit. Kamelhaarstoff-Schuhe Damen 1.85, Herren 2.15

Besonders preiswert: Ein Posten

- Damen-Schnür- und Knopfstiefel in verschiedenen Ausführungen, gute Qualität Chevreau 7.65, Goodyear Welt 9.65, 10.65

Tischgedeck Jacquard, gesäumt, mit 6 Servietten
130/130 cm 3.75, 130/160 cm 4.15

Tischgedeck Reinleinen, ges. mit 6 Serv.
Größe ca. 130/130 cm 5.30, 130/160 cm 5.80

Nur Leipziger Strasse:

Einzelne Tafeltücher und Servietten verschiedene Grössen, hochfeine Jacquard- und Damast-Qualitäten zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Kaffeegedeck mit Hohlsaum und Durchbruch, Reinleinen, gebleicht
mit 6 Servietten, Gr. ca. 130/130 cm 7.50 mit 6 Servietten, Gr. ca. 160/160 cm 9.50 mit 12 Servietten, Gr. ca. 160/225 cm 15.20

Unser Neubau Königstr. 31-32 am Bahnhof Alexanderplatz ist eröffnet.

G. Graumanns Festsäle

Theaterbühne, Naunynstr. 27, 3 Regelbahnen. Sonnabende und Sonntage im Dezember, Januar, Februar und März noch frei.

Der diesjährige Weihnachts-Musverkauf

der Firma Gardinenhaus Bernhard Schwarz Wolfstr. 15 - Untergrundbahn Spittelmarkt - beginnt am Montag, den 4. Dezember.

- Von den zahlreichen Waren, die, auf besonderen Tisch überflüssig ausgearbeitet, zum Ausverkauf gelangen, erwähnen wir:
- Engl. Tischgardinen Fenster 1.15-14 M. (früherer Preis 2.25-20 M.)
- Engl. Tischdecken 1.75-5.75 M. (früherer Preis 2.50-9.50 M.)
- Erdbücherdecken (2 Bettia) 7-48 M. (früherer Preis 9-68 M.)
- Beltporrieren Garnitur 6.75-27 M. (früherer Preis 8.50-37 M.)
- Zwischendecken 3.50-18 M. (früherer Preis 4.75-30 M.)
- Gr. Tischgardinen Fenster 7.50-32 M. (früherer Preis 11-50 M.)
- Erdbücherdecken 3.50-18 M. (früherer Preis 4.50-28 M.)
- Edelporrieren Garnitur 3.25-6 M. (früherer Preis 3.50-10 M.)
- Reinen-Porrieren Garnitur 3-15 M. (früherer Preis 4-25 M.)
- Wohndisch-Tischdecken 5.50-15 M. (früherer Preis 7-27 M.)

Auf sämtlichen Gegenständen sind die bisherigen sowie die reduzierten Preise deutlich vermerkt.

Sonder-Angebot in Leppichen:
Prima Velours ca. 125/200: 13.50 M. - ca. 165/235: 19 M.
ca. 200/300: 31 M.
Prima Anginster ca. 250/350: 52 M.
ca. 300/400: 72 M.

Coupe-Koffer federleicht, 10 M. p. St.
Damenhutkoffer, Blusen-Koffer
Gogr. C. A. Flemming, Beuthstr. 11, 1828.

Mieter! Wer gesund werden u. billig wohnen will, besichtige die Wohnungen an der Schloß-Allee am Kgl. Schloßpark Pankow-Niederschönhausen. 3 Zimmer mit allem Komfort 520-650 M. 320-450 M. Nur 10 Pf. direkt zu erreichen mit der Siemensbahn ab Friedrichstraße, Ecke Mittelstraße, mit der Linie 49 und mit der Stettiner Vorortbahn bis Pankow-Heinersdorf. Außerdem mit Zugang durch den Schlosspark mit 47. 47a und 57. Auskunft: Schloß-Allee 40. Amt Pankow 200.

Zum Feste offeriere

und empfehle in anerkannt nur besten Qualitäten:

- Feinstes Kaiser-Auszugmehl 20 Pf.
- " Deutsches Auszugmehl 18 Pf.
- " Weizenmehl 16 Pf.
- Sultana, feinste Auslese 80 Pf.
- " 65 Pf.
- Rosinen, große, helle Frucht 60 Pf.
- Corinthen, feinste Wolf 40 Pf.
- Riesen-Mandeln, süß u. bitter 140 Pf.
- Mandeln II, süß und bitter 110 Pf.
- Succade (Zitronat) 60 Pf.
- Feinste Hamburger Getreidehese 60 Pf.
- Zucker, fein gemahlen 28 Pf.
- Feinste gemahlene Brotraffinade 30 Pf.

Georg Bethke
Zentrale: Berlin SO. 33, Muskauer Str. 44.
Rixdorf Treptow
Elbstr. 53. Kaiser-Friedrich-Str. 64. Grätz-Str. 64.
Waserstr. 189. Friedelstr. 23.



Wünschen Sie einen guten Nordhäuser Kautabak so fordern Sie Grimm & Triepel.

Röllchen zu 5 Pfg. und 10 Pfg.
Stangen 5 Pfg.

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle:
Sonntag, 3. Dezember,
nachmittags 3 Uhr.

Neues Schauspielhaus, 6. Abteilung
(Gruppe 23-29): Walden der Wölfe.
Thalia-Theater, 7./8. Abt. (Gruppe
31-35): Der Zigarettenfabrikant.
Herrnfeld-Theater, 3./4. Abteilung
(Gruppe 13-16): 2x2=5.
Residenz-Theater, 11./12. Abt. (Gruppe
50-51): Die arme Witwe.

Freie Volkshöhle:
Montag, 4. Dezember,
abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 16. (3. Abend-
Abteilung): Hölle.

Neue Freie Volkshöhle.
Sonntag, 3. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr:

Deutsches Theater: Hamlet.
Rammerspielhaus: Lancelot.
Nachmittags 3 Uhr:

Neues Volks-Theater: Der Strom.
Schiller-Theater O.: Das Urbild des
Tartüf.

Schiller-Theater Charlottenburg:
Maria Stuart.
Metropol-Theater: Mit Helhel.
Trianon-Theater: Franzosen.

Neues Opern-Theater: Der
Graf von Luxemburg.
Theater in der Königgrätzer Straße:
Ein Polkessent.

Kleines Theater. Angele. — Erster
Klasse.
Abends 8 Uhr:

Neues Volks-Theater: Leidenschaft.
Montag, Mittwoch, Freitag: Leiden-
schaft. Dienstag, Sonnabend: Geo-
graphie und Liebe. Donnerstag:
In Bekämpfung.

Theater der Hochschule in Charlot-
tenburg: Sonntag 3 Uhr: Geographie
und Liebe. Sonnabend 8 1/2 Uhr:
Des Vastors Kiste.

Schiller-Theater O. Theater.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das Urbild des Tartüf.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Maskerade.
Montag, abends 8 Uhr:
Don Carlos.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Maskerade.

Schiller-Theater Charlot-
tenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Maria Stuart.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Zapfenreich.
Montag, abends 8 Uhr:
Madame Sans-Gêne.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.

Neues königl. Opern-Theater.
Heute 8 Uhr:
Der Störenfried.
Abonnement-Vorstellung.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Das Mädel von Montmartre.
Crevette: Fritz Hassary.
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Der fidele Bauer.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Die Ahnengalerie.

Theater in der Königgrätzer Straße
Abends 8 Uhr:
Spielereien einer Kaiserin.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr: Fatinitza.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Ein Wolfertraum.
Mittwoch und Sonnabend nachm.
4 Uhr: Max und Moritz.

Friedrich-Wilhelmstadt.
Schauspielhaus.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Das Kästchen von Heildronn.
Abends 8 Uhr: Kean
mit Ferdinand Bonn in der
Titelrolle.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Heute 8 Uhr:
Ein Walzer von Chopin.
Schwank in 3 Akt. v. Rétoul u. Barré.
Morgen und folgende Tage:
Ein Walzer von Chopin.
Donnerstag, 7. Dezember, ein-
malige Aufführung: Kummere Dich
um Amelia.

Luisen-Theater.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Die
Nacht der Liebe. Abends 8 Uhr
Premiere: Wir sangen durchs
Leben.

Belle-Alliance-Theater
Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Räuber.
8 Uhr: Narrenspiel.
Montag 8 1/2 Uhr: Der Zombadour.

ROSE-THEATER
Königgrätzer Str. 132.
Nachm. 3 Uhr halbe Preise:
Der Hüttenbesitzer.
Abends 8 Uhr:
Die Barbaren.
Lustspiel in 4 Akten v. D. Stobler.
Montag: Kasernenluft.

Casino-Theater
Lützowinger Str. 37. Täglich 8 Uhr
Nur noch bis Donnerstag, 7. Dezbr.:
Der selige Holschinsky.
Freitag, 8. Dezember Premiere abend
Der Kampf ums Dasein.
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Pah und Liebe.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
8 Uhr:
E. v. Hesse-Wartegg: Tripolitanien
und seine Oasen.
Montag 8 Uhr:
Alice Schalek: Ein Streizug durch
China, Tonking und Macao.
Hörsaal 8 Uhr: Prof. Donath:
Ungedämpfte elektrische Wellen.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute am 1. Sonntag
im Monat
Eintritt 25 Pf.
die Person:
Ab nachmittags 4 Uhr:
Militär-Konzert.
Täglich nachm. 4 Uhr:
Großes Konzert.

Passage-Paroptikum.
Acht Wochen bei den
Feuerfressern
Täglich zu sehen! Lebend
Die wilden Essanus
Karawane sudanesischer
Schrei-, Keul- und Feuer-Fakire
in einem besonders auf-
gebauten Dorlo.
Ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3-7 Uhr kleine Preise.
Das große Festprogramm.
Der Triumph der
Schönheit!
Lebende Kunstwerke
Claire Waldoff
Der taplere Herr Ängstlich
Burlesk-Sketch mit
Georg Kaiser u. W. Goldmann
in den Hauptrollen
und 12 Varieté-Sensationen.

Metropol-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Abends 8 Uhr: Rauschen gestaltet.
Die Nacht von Berlin!
Große Jahresrevue in 7 Bildern von
Paul Freund. Musik von B. Hofmader.
In Szene gesetzt vom Dir. A. Schulz.

Apollo Theater
Heute Sonntag:
2 gr. Vorstellungen.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Abends ab 8 Uhr:
Harry Walden
in Brettkönig.

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Mein Baby.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Fracillon.
Folies Caprice.
Abends 8 1/2 Uhr:
Nr. 14.
Kobi Krach.

Herrnfeld Theater
Noch nie dagewesener Lacherfolg!
Das Kind
der Firma
mit Anton und Donat Herrnfeld in den
Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung.
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Robert Steidl.
Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

Arbeiter-Wanderb. „Die Naturfreunde“
Sonntag, 10. Dezember 1911, in den Sophien-
Sälen, Sophienstr. 19:
Bunter Abend.
Märkische Landschaftsbilder in farbigen Originalaufnahmen
und farbenprächtige Meisterbilder nach deutsch. Märchen
mit Vorträgen, Deklamationen u. Musik v. Oskar Bolle.
I. Teil: Aus der Eiszeit der Mark. Ein geologischer Aus-
flug nach den Rüdorsdorfer Kalkbergen und der
uckermärkischen Endmoräne. — Kloster Chorin und
seine malerische Umgebung. 1/8
II. Teil: Märkische Landschaftsposie. Frühling, Som-
mer, Herbst und Winter.
III. Teil: Volkstümliche Märchen. Lichtbilder mit
Rezitationen.
Nachdem: **Geselliges Beisammensein u. Tanz.**
Einlaß 6 Uhr. Eintritt 25 Pf. Anfang 7 Uhr.

Excelsior-Lichtspielhaus
Rixdorf Bergstr. 151-152 Passage
Richardstr. 12-13
2. bis 8. Dezember einschl.:
Die Asphaltplanze.
Modernes Sittendrama in 2 Akten.

WINTER-VELODROM
SPORTPALAST Potsdamer Str. 72.
Sonntag, den 3. Dezember:
25 Stunden-
Rennen
Schluß heute 12 Uhr nachts.

Weihnachtsmesse!
Moabiter Gesellschaftshaus
Wickestraße.
Eröffnung 2. Dezember.
Das Tollste vom Tollen!
Orig. Münchener Kapelle.
Singspielhallen.
Zeppelin • John Bull
Kleinstes Pferd der Welt
Goldini, der größte Zauberer der Welt
USW. 1912/3
Entree: Wochentags 10 Pf.
Sonntags 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Gebr. Arnhold
Schwarzer Adler
Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Jeden Mittwoch:
Leipziger Sänger. Erstklassige Herrngesellschaft
mit nur künstlerischen Leistungen.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Anb. M. Lott **Oranien-Salon.** Oranienstr. 170.
Heute: Großer Ball.
Achtung, Vereine! Habe noch Sonnabende frei.

Zirkus A. Schumann
Sonntag, 3. Dezember:
2 große Vorstellungen.
3 1/2 Uhr nachm. u. abends 7 1/2
Nachmittags hat jeder Besucher
1 Kind frei unter 10 Jahren auf
allen Sitzplätzen, jedes andere
Kind unt. 10 Jahr. halb. Preis.
In beiden Vorstellungen
ungekürzt
1000 Jahre
auf dem Meeresgrund
Geschwister Weise
Neu! genannt: Die Bieder-
meier mit ihren hier noch nie
gesehenen konkurrenzlosen
Original-Tricks,
sowie alle übr. Attraktionen.

Blüthnersaal.
Heute Konzert des
Blüthnerorchesters
Dirigent **von Strauß.**
Hofkapellm. Sol.: Lambion, Möbus, Snor.
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.

**Heute
letzter Tag.**
Ausstellung Nordland
Kurfürstendamm 151
nahe Bahnhof Halensee und Char-
lottenburg.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis
11 Uhr abends.
Vorführungen:
12, 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.

Admiralspalast
Am Bahnhof Friedrichstraße

Eis-Arena.
Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 2
Nachmittags u. abends:
Das prachtvolle Eisballot:
Alpenzauber
Erstklassige Kunstlauf-
produktionen.
Mittags von Korso bei Musik.
12-4 Uhr:
Restaurant ersten Ranges.
Bis 6 Uhr und von 10 1/2 Uhr
an halbe Preise.
Heute von 1-4 Uhr:
Diner in der Eis-Arena.
3,50 M. a Couvert
einschließlich Eintrittspreis.
Tafel-Musik.

Roach's Theater.
Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnenstraße 16.
Berlin, wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang von Kästch.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Tanz.**
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Konkordia-Festsäle.
Zuh.: M. Wendt und A. Schütze.
Andreassstr. 64.
Jeden Sonntag:
Militär-Streich-Konzert
und die beliebtesten
Hoffmanns Sänger.
Direktion Fr. Fanther.
Rede Woche neues
Programm. — Heute:
„Der Musikmeister“.
Schauspiel in 1 Akt.
Anfang des Konzerts
8 Uhr, der Vorstellung
7 1/2 Uhr. Am oberen Saale
von 5 Uhr an:
Großer Ball.

Zirkus Busch
Sonntag, den 3. Dezember:
2 Große Gala-
2 Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2 Uhr und abds. 7 1/2 Uhr.
Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder
unter 10 Jahren auf allen
Sitzplätzen 5 Pf. (Galerie volle Preise.)
Nachm. 3 1/2 Uhr:
Ein Jagdfest
am Hofe Ludwigs XIV.
In beiden Vorstellungen:
Neu! Hector & Lolette,
Equilibristen.
Neu! Norman-Telma?
Vorführungen u. Kisten d. bestbr. Jett.
Schul. Jettelb. u. Springsch. u.
Kunstst. Jettelb. u. Springsch. mit
neuen Wägen und Spägen.
Um 7 1/2 Uhr:
Original-
Ausstattungsstück
des Zirkus Busch
in 5 Bildern.
In beiden Vorstellun-
gen die neuen glänzen-
den Spezialitäten.

Voigt-Theater.
Gesundbrunnen Badstraße 58.
Heute Sonntag, den 3. Dezember,
nachmittags 3 Uhr:
Der Dornentweg.
Abends 7 Uhr:
Cheliche Arbeit.
Volksstück mit Ges. in 5 Bildern von
Geinrich Witten.
Kasseneröffnung 10 Uhr.

Königstadt-Kasino.
Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße
vom 1. bis 16. Dezember:
„Familie Müller“
großes Volksstück in zwei Akten
und das reichhaltige
Spezialitäten-Programm.

Volks-Theater.
Rixdorf, Hermannstr. 20.
Sonntag, 3. Dezember: Mutter-
tagen, Volksstück mit Gesang in
5 Akten von Karl Friedrich.
Montag, 4. Dezember: Der Hund
der bösen Tat. Lustspiel in drei
Akten von Hans Hochfeldt.

Neue Welt
Arnold Scholz. Hasenheide 108/14.
Sonntag, den 3. Dezember:
Polnische Wirtschaft.
Entree 50 Pf. Kasseneröffnung 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung:
Schneewittchen und die 7 Zwerge,
1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.
3. Platz 15 Pf. Kasseneröffnung 3 Uhr.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden
Sonntag
Paul Manthey's
lustige Sänger.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Anschließend: Familienkränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Montag: Hülterer Künstlerabend.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden
Sonntag: Großer Ball
Großes Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr. A. Zameitat.

Markgrafen-Säle
34, Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
Im Restaurant täglich musikalische
Unterhaltung. Vorzügliche Küche,
Biere u. Weine, Billard u. Regelsbagn
Burgtheater-Kino und
Festsäle, Schönhäuser
Allee 129
Säle für Hochzeiten u. Vereins-
veranstaltungen. 4 hoheleg. Regel-
bahnen. Rudolf Herz.
Für den Inhalt der Inserate
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei
Verantwortung.

SARRASANI

300 Personen
200 Pferde
100 exotische Tiere
000 Pantomimen

Ab 1. I. 1912
Berlin

Also: ein wahrer, unverfälschter, moderner Circus.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr, im „Englischen Garten“,
Alexanderstraße 27c:
Vortrag des Redakteurs Emil Dittmer über: 6/16*
Rückblicke auf die Dresdener Hygieneausstellung
Eintritt 20 Pfennig. Nachdem: Garderobe frei.
Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Pracht-Säle Alt-Berlin

Blumenstraße 10 Neben dem Residenz-Theater
sind die besten
Versammlungssäle des Ostens.
Im neuerbauten Theater-Saal täglich: 621L*
Konzert, Theater und Spezialitäten.

Zum Weihnachtsfest



Punsch, feinste Liköre
bereitet man für den eigenen Bedarf wie auch
als sehr beliebtes Geschenk mit den weit-
bekanntesten, auf vielen Ausstellungen prämierten
Roas Original-Extrakt. Roas Original-
Extrakte sind für alle Sorten Liköre und
Punsch erhältlich.

— Es gibt nichts Besseres! —
Mit Roas Original-Extrakt werden auch
echter Kognak u. Rum
in höchster Vollkommenheit nachgebildet.

Selbstbereitung mühelos, kinderleicht, ohne Apparat.
Vorwiegend feines Aroma! — Höchst delikater Geschmack. — 3l für
2 1/2 Liter (je nach Sorte) 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. ufm.
Buch — Die Destillation im Haushalt — gratis!
reich illustriert, 192 seilig, mit Rezepten

Max Noa, Niederschönhausen
Treskowstraße 5.
Berlin, Elsasser Str. 5 (vom Hofenhaler Tor
rechte Seite, drittes Haus).

Schmerzloses Zahnziehen
Zähnel 80
Reform Zahn-Praxis
Carl Rudolph
1. Praxis: Elsasser Str. 17/18. 2. Praxis: Oranienstr. 61. 3. Praxis:
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117. 4. Praxis: Lichtenberg,
Frankfurter Allee 169. 5. Praxis: Spandau, Neuendorfer Str. 106.
6. Praxis: Potsdam, Charlottestr. 85 L.
Teilzahlung
Elsasser Str. 17/18. Wöchentl. u. monatl. Teilzahlungen
zugelassen. Verlang. Sie kostenlos Besuch ein. Vertret.!

Charlottenburg.
Uhren und Goldwaren.
Größte Auswahl, solide Bedienung.
Friedrich Stabenow,
Berliner Str. 146.
931L*

Klopfe mit Luft!
Teppich-Reinigung
und sämtliche Nebenarbeiten*
Staehr & Co.
Berlin S. 42, Gitschiner Str. 80
Fernsprecher: Amt IV 216 und 226. 831L*
*Aufbewahrung. — Entmottung v. Polstermöbeln. — Chemische
Reinigung. — Kunststoperel. — Bettfedern-Reinigung. —
Vacuum-Entstaubung mit fahrbaren Apparaten.
Klopfe mit Luft!

Ohne Anzahlung 5 Tage zur Probe
Hefern wir 1 Luxus-Apparat
mit echter Pathé-Schallbox, sowie
80 Platten für 6 Mark
pro Monat. Kleinere Plattenserien
von 2 M. an. Pathé-Platten sind
29 cm groß u. doppelseitig bespielt.
Kein Nadelwechsel! — Keine Plattenabnutzung!
Lieferung zum Original-Fabrikpreise ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur
Probe. — Ebenso: Musikinstrumente aller Art, Cameras, Fern-
gläser, Waffen etc. Verlangen Sie p. Postkarte Katalog 60.
Bial & Freund, Breslau II

Als
herrliche Weihnachtsgeschenke
empfehlen sich die beliebtesten
Laferme - Redoute = Cigaretten
Laferme - Requette = Cigaretten
Laferme - Kenner = Cigaretten
Laferme - Vielliebchen = Cigaretten
in Luxuspackung zu 50 Stück
Keine Preiserhöhung.

Jedermann erhält Kredit!
Illustration of a man in a suit standing next to a large bear wearing a coat and hat.

Abteilung Herren-Konfektion Abteilung Damen-Konfektion
Größte Auswahl in
Strassen- und Gesellschafts- Samt- u. Plüschmänteln, Fausch-
Anzügen mänteln, Kostümen und Kleidern
Ulstern Pelz-Kollern, Muffen
Paletots, Gummimänteln Pelzmänteln
Anzahlung von 5 Mark an
Möbel Einzelne Stücke ... Anz. v. 3 M. an
Ganze Einrichtungen Anz. v. 15 M. an
Max Friedeberg G.m.b.H.
Bülowsstrasse 24 (a. der Potsdamer Strasse)
(an der Hochbahnstation)

Das vorteilhafteste Weihnachtsgeschenk 1911.
Von meinen
Color-Emaille-Badewannen V. B.
die mir auf der Hygiene-Wellhausbauausstellung Dresden 1911 die
Silberne Medaille einbrachten, verlaufe ich zur Reflekt-
und Glühbirne bis Weihnachten
garantiert 1000 Stück
anfangl. 31. — Vorkaufspreis für nur 19. — franko gegen
Nachnahme. Diese Wannen sind aus Stahlblech gefertigt und
unter der nicht springenden Color-Emaille D. R. P. extra
verzinnt, also emig rostlos, immer blendend weiß und sauber.
Für vergl. ohne Color-Emaille, kostet dieselbe Wanne anfangl.
31. — nur 22. — franko. Für über 170 cm große Per-
sonen sollen extra große Wannen 31. — mehr.
Bitte sofort bestellen!
Holz- und Metallwerk Oederan Sa.
Hundert Anerkennungen.

Nibles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen
1907b C. NIBLE.
Café Meyer
Dresdener Str. 128/129.
Kaffee 10 u. 15, Bier, 5 u. 10 u. 15 Pf.
ca. 50 Zeitungen; Billard etc. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.
J. Baer
Badstr. 28 Ecke Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Eleg. Paletots, Ulster.
Große Stofflager zur Anfertigung n. Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Ulster, Paletots und Anzüge
fertig und nach Maß
kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am
reichesten bei
S. Hoffmann, Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 12, Ecke Schulstraße.
Maschinenfertigung unter Garantie taublosen Sitzes von 45 Mk.
Lieferant des Konsumvereins.

Sehenswert! Seltenheit!
Weizacker-Puppe
mit echtem, altem, gesticktem Brusttuch, Mark 150.—,
die gleiche Puppe, wie
Ihre Majestät die Kaiserin
im August d. J. anzunehmen die Gnade hatte.
In der
Sonder-Abteilung für Puppen
sind in grosser Fülle ausgestellt: Gekleidete Puppen
vom einfachsten bis zum feinsten Geschmack, jedoch
alle gediegen und zu mässigen Preisen.
Original-Rüthe-Kruse-Puppen 18.— M.
157 verschiedene
Charakter-Puppen u. Babys.
Luxus- und Strapazier-Puppen.
Trousseaux, reizende Ausstattungen in Schatullen,
Körben und Kartons, Nähkästen, leer und gefüllt —
Schmucksachen, Gebrauchsgegenstände für Puppen in
allen erdenklichen Arten.
Meine
Puppen-Garderobe und -Wäsche
erntet den vollen Beifall aller Käufer; Arbeit,
Auswahl und Preise sind ideal!
Eigene Schneiderei, Putzmacherei
im Hause.
Filz- u. Plüschtiere, viele hundertlei welche
Rädern; solche Reittiere wie Bären, Elefanten, Kamele,
Esel 12, 18, 24, 29, 34 M.
Beschäftigungs-Material in selten grosser
Auswahl u. sehr
preiswert, z. B. Wagen, einzelne Teile zum Zu-
sammensetzen, aus starkem Buchenholz 35 cm
1.15 M., 45 cm 2.15 M., ohne Dechsel gemessen.
Stall, rot lackiertes Dach 25x22 cm, mit 2 Pferden
und Wagen 50 Pf., do. mit Heuboden 78x28
Zentimeter und noch einem Kutscher 1 M.
In der
elektrischen Abteilung sind
Spielerelen und Lehrmittel
in allen Preislagen vertreten.
In
meinem 20. Schaufenster ausgestellt
das
Durchschnittene Haus!
Bernhard Keilich
Grosse Hamburger Strasse 21, 22, 23
Ecke Oranienburger Strasse 11, nahe Bahnhof Börsen,
Zirkus Busch, Monbijouplatz.
Freier Versand nach den Vororten.

Wähler des 1. Kreises! Dritter Reichstagswahlkreis.

Heute Sonntag, den 3. Dezember, mittags 12 Uhr,
im Zelt 4, Straße In den Zelten im Tiergarten:

Öffentl. politische Versammlung

Tagesordnung:
Herr Landtagsabgeordneter Heinrich Ströbel spricht über:
„Volksnot, Kriegsheize u. Sozialismus.“ Nach dem Referat freie Aussprache.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Einberufer Aug. Taterow, Sebastianstr. 37/38.

2. Wahlkreis.

Dienstag, den 5. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche politische Versammlungen

in folgenden Lokalen:
Bockbrauerei, Tempelhofer Berg,
Kliems Festsäle, Hasenheide 12/13,
Nissles Festsäle, Dennowitzstr. 13.

Der jetzige Reichstag und die getäuschten Wähler.

Referenten: Reichstagsabgeordnete Frank-Rommheim, Paul Göhre, Severing-Dielefeld.
Jedermann eingeladen! Freie Diskussion. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.
Branche der Modell- u. Fabrikstischler
und Modellstecher.

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr:
Vertrauensmänner-Versammlung
bei Woldt, Pfingststraße 5.

Tagesordnung:
Die Aussperrung in der Metallindustrie.
Jede Werkstätte muß vertreten sein.

Die Vertrauensmänner-Versammlungen der übrigen Bezirke und
Branchen finden am Mittwoch nicht statt.
Die Ortsverwaltung.

2. Weihnachtseierabend: Weihnachts-Vergnügen in
Hörners Festsälen, Köpenicker Str. 29.
Billetts a 50 Pf. werden in sämtlichen Zahlstellen ausgesetzt.

Perlmutter- und Hornarbeiter.
Mittwoch, den 5. Dezember 1911, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

in Frey Wilkes Festsälen, Sebastianstraße Nr. 39.
Tagesordnung:
1. Vortrag. Referent: Kollege Wilhelm Guth. 2. Diskussion.
3. Bericht von der Generalversammlung. 4. Wahl der Kommission.
Die Zeitung.

Bildhauer Berlins!

Montag, den 4. Dezember 1911, pünktlich 6 Uhr:
3 öffentl. Versammlungen.

Tagesordnung:
Die Gewerkschaften im Befreiungskampfe der Arbeiter.

Referenten:
A. Lüttich-Leipzig, M. Menzer-Dresden, P. Dupont-Berlin.
Versammlungsorte:
Comenius-Säle, Memeler Straße 67,
Hohenstaufen-Säle, Rottbuscher Damm 76,
Königshof, Bülowstraße 37/40.

Erwähnt sei nochmals, daß die Versammlungen pünktlich 6 Uhr eröffnet
werden. Vollzähligen Besuch erwartet der
Vorstand des Zentralvereins.

Selbständige Schuhmacher Groß-Berlins.

Montag, 4. Dezember 1911, abends 9 Uhr, in Dräfels Festsäle,
Neue Friedrichstr. 35 (nahe Bahnhof Alexanderplatz):

Öffentliche Versammlung

der
selbständigen Schuhmacher Berlins.

Tagesordnung:
1. Zweck und Ziele der Zangsammung und die bevorstehenden Reichs-
tagswahlen im Zeichen der bewährten Tradition. 17855
Referent: Stadtverordneter Adolf Ritter.
2. Wie stellen sich die selbständigen Schuhmacher Berlins zur Organisation
der Beiträge zur Kammerkassenkasse.
3. Wie stellen sich die selbständigen Schuhmacher Berlins zur Einführung
eines Minimallohnes für Reparaturen.
4. Diskussion.

Der Einberufer:
H. H. Müller, Salmstr. 6

Zentralverband der Lederarbeiter.

Filiale Berlin I.
Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der Prinzessinnenstr. 33.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen. 2. Verhandlungsangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand. 149/1

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Große öffentliche Wähler-Versammlung

in den „Arminushallen“, Kommandantenstraße 58/59.

„Die Eröffnung des Reichstagswahlkampfes.“

Referent: Stadtverordneter Wilhelm Pfannkuch.
Freie Aussprache.

Zahlreiches Erscheinen der Wähler erwartet
Der Einberufer: August Pohl, Raunynstraße 30.

Sechster Wahlkreis.

Dienstag, den 5. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche politische Versammlungen

in folgenden Lokalen:
Obiglio's Festsäle, Schwedter Str. 23/24,
Konzerthallen Südmilch, Bornholmer Str. 7,
Borussia-Säle, Ackerstr. 6/7.

Volk, Klassenherrschaft und Regierung.

Referenten: Reichstagsabgeordneter Adolf Albrecht-Halle a./S.
Reichstagsabgeordneter Karl Haberland-Düsseldorf.
Stadtverordneter Max Grünwald-Berlin.

Die Einberufer: Wilhelm Baumann, Rheinländer Str. 67.
Otto Lucke, Rederländer Str. 2.
Salomon Joseph, Tiedstr. 31.

Deutsches Frack-Verleih-Institut.
S. Berg Nachf. Borchardt
Friedrichstr. 115 I. a. Oranienb. Tor.
Von 2 R. an ein modernes eleganten
nur 2 Pf. oder 3 Pf.
Von 1,50 R. an ein elegantes
schwarzes Reinfeld.
Von 1 R. an eine eleg. schwarze od.
weiche Wädr. Jutlandhüte

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse

Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, in Keller „Neue
Philharmonie“, Köpenicker Str. 96/97.
Vortrag des Schriftstellers Julius Bab über:
Goethes „Faust“.

Gäste willkommen. 55/20 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptberuf: Amt Norden, Nr. 1239.
Sol L. Charlottenstr. 3. Amt Norden, Nr. 1987.

Montag, den 4. Dezember 1911: Bezirks-Versammlungen

für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen: 152/8

Norden: Pharus-Säle, Müllerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Obiglio's Festsäle, Schwedter Straße 23, abends
8 1/2 Uhr.

Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.
Moabit: Arminushallen, Bremer Str. 72, abends 8 1/2 Uhr.

Tegel: Trapps Festsäle, Bahnhofstr. 1, abends 8 Uhr.
Westen und Schöneberg: Oeffs Festsäle, Schöneberg,
Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.

Osten: Comenius-Säle, Memeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
Lichtenberg: Restaurant J. Ertelt, Pfarrstraße 74,
abends 8 1/2 Uhr.

Stralau und Rummelsburg: Blumen Festsäle, Mt.
Borsdamm 56, abends 8 1/2 Uhr.
Südenbezirke: Hohenstaufensäle, Rottbuscher Damm 67,
abends 8 1/2 Uhr.

Südenbezirke: „Südost-Festsäle“, Waldemarstr. 75,
abends 8 1/2 Uhr.
Weißensee: Penkerts Festsäle, Berliner Allee 221,
abends 8 1/2 Uhr.

Rixdorf: Hoppes Festsäle, Germaniastr. 49, abends 8 1/2 Uhr:
„Brandstiftung des Volkes durch indirekte Steuern und
Zölle.“ Referent: Kollege Fritz Karl.

Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
Steglitz: Restaurant Fritsch, Schützenstr. 40, abends 8 1/2 Uhr
Neuwahl der Bezirksleitung.

Köpenick u. Friedrichshagen: Lehmanns Restau-
rant, Köpenick, Bahn-
hofstr. 44, abends 8 1/2 Uhr. Bericht der Bezirksleitung und
Neuwahl der Bezirksleitung.

Ober-Schöneweide: Wilhelmshof, Wilhelmshof-
straße 82, abends 8 Uhr.
Spandau: Emil Schuberts Festsäle, Kurstr. 21, abends
8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Bericht von der Generalversammlung.
Mitgliedsbuch legitimiert!

Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter - Notiz - Kalender
für das Jahr 1912 sind erschienen und im Bureau sowie bei den Bezirks-
leitungen zum Preise von 60 Pf. pro Stück zu haben.

Desgl. ist erschienen:
„Die Arbeitszeiten in der Eisen- und Metall-
industrie Deutschlands“
zum Preise von 50 Pf. pro Exemplar. Die Ortsverwaltung. 251/8

Verband der Sattler u. Portefeuller

Ortsverwaltung Berlin.
Die nächsten
Branchen-Versammlungen

finden an nachfolgenden Tagen statt:

Geschirr-Branche: Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15.

Teribriemenbranche: Sonnabend, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Rotenbaler Vereinshaus, Rosenstraße 57.

Portefeuller- und Reisartikelbranche: Mittwoch, 6. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Graumann, Raunynstraße 27.

Militär-Branche: Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im
Englischen Garten, Alexanderstr. 27c.

Einleumleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 6. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Wehnacht, Grünstr. 21.

Wagen-Branche: Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im
Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15.

Eisenmöbel- u. Lederstuhlpolsterer: Donnerstag, 7. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15.

Sektion Charlottenburg: Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Achtung! In allen Versammlungen steht zur Tagesordnung:
Bericht der Branchenleitung und Agitationskommission
sowie Neuwahl derselben.

Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwarten
Die Branchenleitungen. 158/9

Verband der Buch- u. Steindruckerei-Hilfsarbeiter

und -Arbeiterinnen Deutschlands (Ortsverwaltung
Berlin).
Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

in Hörners Festsälen (früher Keller), Köpenicker Str. 29
(großer Saal).
Tagesordnung:
1. Bericht über die Verhandlungen zu den allgemeinen Be-
stimmungen in Leipzig. 2. Diskussion.
Anfang präzis 11 1/2 Uhr.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch gestattet.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung. 28/18

Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 3. Dezember 1911
in Galenic, Wilmersdorfer Festsäle, Johann-Georgstr. 19:
Dienstbotenversammlung.

Vortrag von Frau Ida Baar:
„Der freie Arbeitsvertrag und die Hausfrauen“.
Freie Aussprache. — Nachdem: Gemütliches Beisammeln.
Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. 259/21

Wahlverein Charlottenburg

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
im Volkshaus, Rosinenstr. 3:
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Groger.
2. Diskussion. — 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Genossen werden ersucht, sich vollständig in dieser Versammlung
einzufinden. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand. 251/8

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
 Begrüßung.
 Am Donnerstag, 30. November, verstarb durch Unfall unser Genosse, der Malchiner **Franz Kahlert**
 Kahlertstr. 12
 im 54. Lebensjahre.
 Ehre seinem Andenken!
 Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben, sobald die Leiche freigegeben wird.
 Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Franfurter Viertel.
 (Begrüßung 384.)
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Metallarbeiter **August Voigt**
 (Stumenstraße 72)
 gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kammmacher **August Voigt**
 Blumenstr. 72
 im Alter von 28 Jahren gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Dachdecker
 Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
 Hierdurch zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dachdecker **Hermann Haupt**
 verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Westend-Friedhofes in Büdow, Hermannstr. 156 aus statt.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet
 Der Vorstand.

Zentral-Verband der Schmiede.
 Zahlstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege **Wilhelm Heyse**
 am Freitag, den 1. Dezember, im Alter von 50 Jahren an Lungenerkrankung verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Friedhofes in der Seingasse aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
 Die Ortsverwaltung.

Tauftragung.
 Für die herrliche Teilnahme und für die reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten **Albert Rietdorf**
 spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.
 Ferner danke ich den Göttern der Firma Wöhler u. Co. und Personal, sowie dem Berlin-Verliner Stereotypen- und Galvanoplastik- und dem Stereotypen der Firma D. S. Hermann, dem Schmiedemeister Inhabergroß, dem Wollwäcker Rüdorff und dem Personal der Firma D. Eisner, 1851b
 Witwe Anna Rietdorf.

Dr. Simmel
 Spezial-Arzt
 für Haut- und Nervenleiden.
 Prinzenstr. 41,
 10-2-5-7. Sonntags 10-12 2-4.

Bestern Abend verschied nach sehr kurzem Leiden unser Malchiner **Wilhelm Behrend**
 im Alter von 54 Jahren.
 Während seiner zehnjährigen Tätigkeit in unserem Hause hat er sich durch Fleiß und treue Pflichterfüllung unsere höchste Anerkennung erworben.
 Wir beklagen seinen Verlust auf das schmerzlichste und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 1867b
 Berlin, 2. Dezember 1911.
 Die Inhaber und das Personal der Firma **R. & S. Moses**
 Reinickendorfer Str. 9/10.

Am 29. November verstarb plötzlich am Herzschlag der Schuhmacher **Paul Mahling.**
H. Mahling, H. Seife.
 1802b Ravalstr. 7.
 Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Holzgraben-Friedhofes, Barjustr. 10, aus statt.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau **Regina**
 nach langem schweren Leiden gestorben ist.
 Die Beerdigung findet in Nürnberg statt.
Willi Tschoppe.
Ella Tschoppe.

Tauftragung.
 Für die herrliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen der Firma S. Salomonis, dem Zentralvorstand des Glasarbeiterverbandes, sowie den Parteigenossen des 488. Bezirks den herzlichsten Dank.
Witwe Anna Löffelbein
 1858b geb. Volter.

Orts-Krankenkasse der Weber
 und verwandten Gewerbe.
Versammlung
 sämtlicher Mitglieder, sowie der gewählten Mitglieder obiger Kasse am Sonntag, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr, in Schmidt's großem Saal, Fruchtstraße 60a (Friedhof).
 Tagesordnung 11 Uhr vormittags:
 Wahl von 50 Delegierten der Arbeiter für das Jahr 1912. Legitimation Beitragszahlung.
 Tagesordnung 11 1/2 Uhr vormittags:
 1. Wahl von 95 Delegierten der Arbeiter für das Jahr 1912. 2. Berichtlesen.
 Wahlberechtigt und wählbar sind nur Arbeitermitglieder über 21 Jahre alt nach § 49 Absatz 2 des Statuts.
 Das Leitungsbüro dient als Legitimation am Eingang des Saales.
 Das Wahllokal wird um 12 Uhr geschlossen, da um diese Zeit der Wahlakt beginnt.
 Berlin den 2. Dezember 1911.
 Der Vorstand. 1835b
H. Wehmann, Vorsitzender.
H. Pohler, Schriftführer.

Bekanntmachung.
 Nachdem die Ortskrankenkasse für das Siedegewerbe und die Ortskrankenkasse der Konditoren, Pflanzstätten und verwandten Gewerbe in ihren Generalversammlungen vom 19. April bezw. 28. April d. J. beschlossen hatten, beide Kassen miteinander zu verschmelzen, und der Bezirksausschuss hierüber das Statut der neuen Ortskrankenkasse für das Siedegewerbe und Konditorgewerbe zu Berlin durch Beschluß vom 2. Oktober d. J. genehmigt hatte, hat der Herr Oberpräsident von Berlin den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Kasse auf den 1. Januar 1912 festgesetzt.
 Die neue Kasse besteht für folgende Berufe: Bäcker, Konditoren, Kaffee-, Zuckerwaren- und Schokoladenindustrie, Pfefferkucherei und verwandte Gewerbe. Ausgenommen sind diejenigen den vorerwähnten Gewerben angehörenden Betriebe, für welche eine Betriebs- oder Fabrikkrankenkasse errichtet ist sowie die Betriebe von Innungsmitgliedern, für deren Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter auf Grund des Titels VI der Gewerbeordnung eine Innungskrankenkasse besteht.
 Vom 1. Januar 1912 ab sind sämtliche Inhaber von Betrieben der im Eingang des vorigen Absatzes erwähnten Art gehalten, ihre krankensichernden Personal bei der Ortskrankenkasse für das Siedegewerbe und Konditorgewerbe hier, Eingangsstr. 14/15, Zimmer 18, anzumelden. Dies sind auch vom genannten Tage ab die Beitragszahlungen zu leisten und die Unterstellungen abzugeben.
 Berlin, den 31. Oktober 1911.
 Der Registrator-Kommissar für die Orts- und Betriebskrankenkassen.
J. W. v. Dr. Henschel.
Dranien-Salon,
 Oranienstr. 170,
 sofort zu besichtigen. 1828b

Verband der Bureauangestellten.
 Ortsgruppe Groß-Berlin.
 Bureau und Stellennachweis: Linienstr. 8 II. Amt Köpenick 606.
 Geöffnet 10-5 Uhr.
Achtung! Fabrikangestellte. Achtung!
 Infolge des Auslieferungsbefehles der Berliner Metallindustriellen werden unsere in der Metallindustrie beschäftigten Kollegen ersucht, alle nach diesem Befehl an sie gestellten Anforderungen, ganz gleich welcher Art, sofort auf dem Bureau der Ortsgruppe, Linienstr. 8 II, Telefon Amt Köpenick 606, zu melden. Arbeitsniederlegungen sowie andere Maßnahmen dürfen ohne vorherige Zustimmung der Organisationsleitung nicht erfolgen. Etwasige Anordnungen von anderer Seite sind für unsere Mitglieder nicht verbindlich.
 Die Ortsverwaltung. J. W. v. Pankow, Linienstr. 8.
Achtung! Vereine!
Englischer Garten, Alexanderstr. 27c. sind noch Güte für Sonnabende und Sonntage, mit und ohne Theaterbühne im Januar, Februar und März 1912 zu vergeben. Amt Kgl. 10628.
Zigarren-W. Herbst
 Fabriken
 gegr. 1862. - Tel.: IV, 3873.
BERLIN SW., Ritterstr. 83
 Erstklassige Ware. Zigarrenhändler bestens empfohlen.
Tarifarbeit.

Orts-Krankenkasse für Ober-Schöneweide.
 Die 17. Abänderung der Satzungen der Orts-Krankenkasse für Ober-Schöneweide betreffend § 41, welcher die Entscheidung des Vorstandes regelt, hat die Genehmigung der Aufsichtsbekanntmachung vom 1. November 1911 gefunden und tritt mit dem 1. Dezember 1911 in Kraft. 289/4
Der Vorstand.
 Sommerfeld, 1. Vorsitzender.
 Wilke, Schriftführer.
Preisliste freil.
Januarienvoller
 tiefstourenreich, hochedel, eigene Jagd, zu 8, 10, 12, 15 R. u. höher. Garantie Probezeit, Ia. Suchtworthen.
Wilh. Ernst,
 St. Andreasberg Harz 194.

Den verehrten Lesern des „Vorwärts“
 machen wir hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß in unserem Etablissement — **Schloß Weißensee** — der bisher nur während der Sommermonate benutzte Tanzsaal durch vier große Oefen heizbar gemacht ist und nunmehr auch für den Winter zur Abhaltung von Lustbarkeiten und Versammlungen zu vergeben ist. Indem wir hierdurch besonders die geehrten Vereine zu recht häufiger Benutzung des Saales einladen, bringen wir gleichzeitig zur Kenntnis, daß während des Winters auch an den Sonntagen der sogenannte Wintersaal zur Abhaltung von Theatervorstellungen und allen Vergnügungen vergeben wird.
 Hochachtungsvoll
Gabriel & Richter
 I. P.: F. Neumann.

Praktischer Weihnachtseinkauf

Winter-Joppen 28, 25, 22, 18, 15, 12, 50, 10, 00, 9, 00, 7, 00, 5, 00

Eoden-Peterinen sowie wasserdichte Bei-Peterinen, Mäntel, Jacken, Hosen, Mützen etc. für Radfahrer, Kutscher und Arbeiter jeden Berufes.

Reichhaltiges Lager in Stoff-, Leder- und Manchester-Hosen etc. Wollene Strickwesten, Jacken, Hosen, Trikotagen, Kutscherpelze

Adolf Wecker Arbeiter-Berufsbildung
 aller Industriezweige
 Mühlenstr. 3 (am Molkenmarkt) Kottbusser Damm 32.

Produktiv- und Verkaufs-Genossenschaft Berliner Bandagisten
 E. G. m. b. H.
 50. 16, Köpenicker Straße 98b
 (zwischen Kellers und Mundts Postämtern).
 Gegründet am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten.
 Empfiehlt sich allen Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von allen Arten Bruchbandagen, Leibbinden, Gerodhalter, künstl. Gliedern, orthopädischen Apparaten, Stützkorsetts, Suspensorien sowie Lager von sämtlichen Artikeln zur Krankenpflege. 108/5
 Alle Arbeiten werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
 Für Damen weibliche Bedienung.
 Lieferant der Krankenkassen Berlins u. Vororte und der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgebung (E. G. m. b. H.).
 Tel. Amt Moritzplatz, 5152.
 Frz. Gummi-Artikel.

Möbelhaus Max Prenzlauer & Co.
 bietet Ihnen das Beste!
Möbelhaus Max Prenzlauer & Co.
 gewährt Ihnen große Vorteile!
Möbelhaus Max Prenzlauer & Co.
 bedient Sie reell!
Möbelhaus Max Prenzlauer & Co.
 hat staunend billige Preise!
Möbelhaus Max Prenzlauer & Co.
 gestattet Ihnen Teilzahlungen!
Nur Schönhauser Allee 6-7.
 Am Schönhauser Tor Inhaber: Max Prenzlauer Am Schönhauser Tor

Selten günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten.
 Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**
 Prima Qualität (kein Axminster) wundervolle Muster-Auswahl
 Größe ca. Mtl.
 180/200 cm 20.00 14⁷⁵
 160/230 cm 30.00 21⁵⁰
 200/300 cm 44.00 34⁵⁰
 230/320 cm 58.00 47⁵⁰
 250/350 cm 70.00 53⁵⁰
 300/400 cm 105.00 87⁵⁰
 Eine Partie reichgestickter **Plüsch-Tischdecken**
 a 6, 8, 10 M. (Wert 8-15 M.)
 Nach auswärt. per Nachnahme.
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158**
 Habe nirgends Filialen!
Weihnachts-Extralist u. Katalog
 enorm billiger Geschenkartikel. (600 Abbild.) gratis und franko.
Auch Sonntags bis Weihnachten geöff.

Westmanns Trauermagazin
 Extra-Abteilung
 I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstr. 37a (2. Haus von der Jerusalemstr.)
 II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).
 Sehr gr. Answ. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hocheleganten Genre. Außerordentlich niedrigen Preisen.
 Sonder-Abteilung: **Maßanfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

Stoffe
 für Maßanzüge, Ulster, Paletots, Reubeliten, etc. 3-5-6-8-10.
 Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H.
 Gertraudenstr. 20/21 vis-à-vis der Petrikirche.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche — soweit Vorrat

Weihnachts - Vorverkauf

Damen-Konfektion

Damen-Blusen	Wollstoffe	2 ⁹⁰	4 ⁹⁰	5 ⁷⁵
Dam.-Blusen	einfarbig, Seldenst.	4 ³⁵	5 ⁷⁵	9 ⁷⁵
Damen-Blusen	Samt, verschiedene Farben	4 ³⁵	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Dam.-Mäntel	englischer Art	7 ⁵⁰	12 ⁵⁰	18 ⁵⁰
Damen-Mäntel	schwarz, Samt	35 ⁰⁰	45 ⁰⁰	58 ⁰⁰
Damen-Röcke	gemust. u. glatt. Stoffe	3 ⁵⁰	5 ⁷⁵	7 ⁵⁰

Für Ballzwecke

Ball-Blusen	Tüll auf Seidenfutter	4 ⁹⁰	5 ⁷⁵	10 ⁰⁰
Ball-Kleid.	Ballet oder Stickerstoffe	7 ⁷⁵	12 ⁷⁵	18 ⁵⁰ 25 ⁰⁰
Ball-Kleider	aus Volle oder Tüll	18 ⁵⁰	28 ⁵⁰	38 ⁰⁰
Abend-Mäntel		10 ⁷⁵	14 ⁷⁵	18 ⁷⁵ 24 ⁵⁰

Damen-Paletots mit Pelzfutter

Bezug gemusterte Stoffe, mit Fechwamm oder Hamsterfutter **27⁵⁰**

Aussergewöhnliches Angebot

zirka 1000 Stück
Hochfeine Offenbacher

Lederwaren

aparte Geschenkartikel für Damen und Herren

Serie I

Reisetaschen	havannabraun Rindleder, lge., schmale u. eck. Form	Wert bis 15 ⁰⁰ für 8⁷⁵
Reiseneccessaire	komplett gefüllt	
Flakonetuis	Rindleder	
Reiseuhren	im Etui	

Serie II

City-Bags	Rindleder	Wert bis 24 ⁰⁰ für 15⁷⁵
Reiseneccessaire	komplett	
Auto-Damentaschen	in schwarz Lackleder	
Reisetasche	mit Toilette-Einrichtung	

Serie III

Engl. Reisesack	mit Aufspannbügel	Wert bis 36 ⁰⁰ für 25⁰⁰
Reiseneccessaire	für Damen u. Herren	
Reisetasche	mit Toilette-Einrichtung	
Suit-Case	mit Necessaire	

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mäntel	aus englisch gemust. Stoff, für 4-12 Jahre	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Kinder-Kleider	Hängaru, Tüllform, 45 bis 60 cm lang	3 ⁵⁰	6 ⁵⁰
Mädchen-Kleider	mod. Passons 61 bis 90 cm lang	8 ⁵⁰	13 ⁹⁰
Mädch.-Blusen	in verschiedenen Ausführungen für 6-12 Jahre	2 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Knaben-Anzüge	aus vorzüglichen Stoffen, für 3 bis 8 Jahre	9 ⁵⁰	12 ⁵⁰
Knaben-Pyjacks	aus marine Chev. warm gefüttert, mit Abzeichen	4 ⁹⁰	6 ⁷⁵
Knaben-Blusen	aus gestr. Stoffen für 3-12 Jahre		1 ⁹⁵

Kleiderstoffe

Hauskl.-Stoffe	schwere Qualität	75 Pf.
Woll-Blusenstoffe	moderne Straffen Meter	95 Pf.
Blaugr. gem. Cheviots	gute Qual. Meter	95 Pf.
Woll-Cheviots	ca. 106/108 cm breit	95 Pf. 1 ²⁵
Woll-Popeline	ca. 105 cm breit, schw. u. farb. Mtr.	1 ⁴⁵
Kostümstoffe	mit Mohair-Effekten, schwere Qualität, ca. 119 cm breit	1 ⁸⁵
Damentuch	Wolle, ca. 130 cm breit	2 ⁷⁵
Eolienne	eleg. halbschönes Gewebe ca. 110 cm breit	2 ⁹⁰

Beste Bezugsquelle zum Weihnachtsfest in allen 3 Geschäften.

Auf Teilzahlung wöchentlich nur 1 M.



Juhre & König
Warschauer Str. 68 I. Et.
Blüowstr. 45 (Laden)
Invalideustr. 7 (Laden)

Spreegold-Margarine

Vom Guten Das Beste



Überall erhältlich.

Margarine-Werke Berolina Berlin-Lichtenberg, Kerkbergstr. 55/56.

Manoli

Cigarettes Specialmarken

Abbas Dandy
Gibson Girl

Glas - Christbaumschmuck.

Verleide auch dieses Jahr nur aussergewöhnliche, prachtvolle Gortimente in hochmodernen diesjährigen Neuheiten in unübertroffener feinsten Ausführung.
Gortiment I, Inhalt 120 Stück, als echt verzierte, farbenprächtige Brillantierzeuge, Feinsche, Kestel, Birnen, Wipfeln, Pfeilfische, Erdbeeren, 8. demale Angeln und Eier, Porzellanornate, Windmühle mit Flugeln, Weihnachtsmann, Gold- und Silberfische, Panoramabild, Kaktus, Dänen u. Tannenapfen, viele in gläsern. Gläser, Dänen mit Silbergläsern, überspann. Aufhängen, Dänen mit Silbergläsern, laut. Glocken, Uhr, Gläser, farbenpr. Silbergläser, Angel mit Schw. Fische, fische in Regenbogenfische, ungenen fischend wirt. Blumen, Wäfen, Tulpen, Weifen, Angeln und Eier mit Edelstein, Gold- und Silberfische usw., verleiend aus erster Hand, sorgfältig bewacht, zum blühen Preise von Mark 1.— franko (Nachnahme Mk. 5.50).
Gortiment 2 mit 210 Stück, wie obenangeführt, zum selben Preis.
Gortiment 3 mit 120 Stück größeren Sachen in obiger Ausführung Mk. 5.—
Gortiment 4 mit 60 Stück der größten allerfeinsten Prachtstücke Mk. 5.—
Und liefert ich zum selben Preis jedes dieser vier Gortimente in hochmoderner, weifer Silberausführung.
Als Gratis-Geschenke enthält jedes Gortiment einen mit Glasfrüchten u. Trauben prachtvoll garniert. Fruchtkorb (Länge 13 cm), ferner einen in den herrlichsten Farben schillernd. Papagei mit beweglichen Glasflügeln, 15 cm groß, u. eine groharige ausgehüllte Strahlenkronenleuchte, 21 cm lang, außerdem noch einen groß. Weihnachts-Angel in walden. Todenhaar u. der Weihnachtsbockhaft. Diese Gortimente sind aus solchem Material hergestellt, jahrelang immer wieder zu gebrauchen. Für Geschenke und Gedächtnis wird garantiert. Viele Dankschreiben. Für Händler und Vereine gratis Gortimente zu Mark 8.—, 18.—, 15.—.
Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (S.-M.) 52
Fabrikat. u. Versand v. Glas-Christbaumschmuck. Dieser führt. gste.

Brillanten

als Spezialität außerordentlich billig
Max Brinner, Jerusalem
Straße 42. Der Haus der Brinner
(gegr. 1863) bürgt für strengste Redlichkeit.
Länge, maß. 10/12, 14/16, 16/18, 18/20, 20/22, 22/24, 24/26, 26/28, 28/30, 30/32, 32/34, 34/36, 36/38, 38/40, 40/42, 42/44, 44/46, 46/48, 48/50, 50/52, 52/54, 54/56, 56/58, 58/60, 60/62, 62/64, 64/66, 66/68, 68/70, 70/72, 72/74, 74/76, 76/78, 78/80, 80/82, 82/84, 84/86, 86/88, 88/90, 90/92, 92/94, 94/96, 96/98, 98/100.
Döringe, 18
Brosche, 20
Dix. Nabl., 13
usw. bis zum feinsten Genre.

Tyfloßbrühe
Floßfimbrien

bedeutet und bewirkt in
allen Leukämie-Formen

Ein Qualitäts-Infusionspräparat!

Heinrich Franck

Tel.: Amt III 4352 Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet

Auffallend billige Sumatra-Decken:

No. 1699 Vollbl. 3 Lge. lobbhaft	No. 1685 Lochbl. 2 Lge. hell	No. 1687 Vollbl. 3 Lge. ganz fahl	No. 1673 Lochblatt hell- fahl
2,- M.	2,20 M.	2,50 M.	2,60 M.

Sehr billige Einlagen:

Uckermärker trocken, leicht 98 Pf.	Rebat reif, leicht 105 Pf.	Kurzgut gesiebt 90 Pf.	Lochblatt sehr blatt 105 Pf.
--	----------------------------------	------------------------------	------------------------------------

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenspreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

Puppen-Fabrik und Klinik Spielwaren

größte Auswahl - eigene Fabrikation - solide Preise

B. Herrnsdorf, Tilsiter Straße 67

Filiale Oranienstr. 17, direkt am Heinrichsplatz
Vorzeiger dieses 5 Proz. Rabatt.

Hugo Beling

Weingroßhandlung u. Likörfabrik

60 eigene Filialen. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Gneisenastraße 10.
S. Grau, billigste u. beste
Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
Kassa und Teilzahlung.

Große Firma vergibt
Teppiche, Gardinen, Stores,
Steppdecken, Portieren
auf Teilzahlung ohne Anzahlung.
Reine Salzfaser. Größe 8. 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000.

Damen-Konfektion Robert Baumgarten

Engros Export
Hausvogteiplatz 11
1. Etage (kein Laden)
schrägbare Untergrundbahn
(an der Jerusalemer Straße)

verkauft
auch
einzel

- Paletots
- Kostüme
- Kostüm-Röcke
- Abend-Mäntel
- Golf-Jacketts
- Mädchen-Paletots.

Bei Vorzeigung dieses In-
sertes an der Kasse werden
5% Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet!

Zur richtigen Pflege der

Gesundheit

gehört in erster Linie eine rationelle Hautpflege mit einer neutralen
Seife, und empfehlen wir als beste med. Seife die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Hadelberg, à St. 50 Pf., zur Erhaltung eines
zarten, weißen Teints u. rosigen, jugendfrischen Aussehens. Ferner macht der
Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream)
rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Kredit erhält **Kredit**

Jedermann
in dem
Kredit-Haus
Richard Krumbek
BERLIN O.
Frankfurter Allee 154

Möbel komplette
Einrich-
tungen,
Schlaf-
zimmer,
Beiten,
Gardi-
nen

Mit
M. 100
wöchentlicher
Abzahlung u.
kleiner An-
zahlung
Elegante
Garderobe
für
Damen, Herren
und Kinder

Möbel komplette
Einrich-
tungen,
Farbige
Küchen,
Bilder,
Per-
tinen

**Jackett-
und
Rockanzüge**

**Palotots
und
Ulster**

**Ulster
Sammäntel
Kostüme
Kleider
Blusen**
nur neue
elegante
Sachen in allen
Preislagen
wöchentlich
100

**Gratis-
Weihnachts-
Bescherung**
Jeder
Käufer er-
hält ein
Ge-
schenk

**Gratis-
Weihnachts-
Bescherung**
Jeder
Käufer er-
hält ein
Ge-
schenk

Praktisches Weihnachtsgeschenk
finden Sie an meiner **Dauerwäsche Zephir** (bunt)
Leinen (weiß)
für Vater und Sohn, Schwager und Bruder.
Jeder trägt die Wäsche mit Vorliebe.
1 Vorhemd | 3,50 | Bei Abnahme von zwei
1 Paar Handschotten | | Garnituren 1 Paar hoch-
1 Kragen | | elegante Doppel-Man-
(weiß oder bunt) | | schottenknöpfe gratis.
Bitte Kragenweite | | Hixdorf.
anzugeben. | | Bergstr. 140.

Wer kann dafür?

wenn Sie sich beschleunigen und Schallplatten sowie Sprech-
maschinen kaufen, ohne mein großes Lager von stark

175 000 Schallplatten
und stark

1500 Sprechmaschinen
besichtigt und die Preise verglichen zu haben.

Aga-Platten 25 cm grosse doppel-
seitige Masseplatten Stück 55 Pf. sowie ver-
schiedene
andere Marken 50 und 75 Pf., sonstiger Preis das Doppelte bis Dreifache
Zono-Platten, doppelseitig, M. 1,50, mit grünem Etikett M. 2,00,
Pathe-Platten, 25 cm gr. M. 1,75. Pathe-Platten, 25 cm gr. statt M. 1,00 nur 2,25.

Neu eingetroffen noch:
enthalten die neuesten Schläger, wie Polnische Wirtschaft, Zinnsohnen Schönan, 65 Pf. exkl. Lizenzmarken
u. auch Susanne, Rosenrock, Liebes-Laube, Weltwacht-Platten etc. Stück

Sprech-Maschinen Rissanzahl M. 5,00 7,50 10,00 20,00 usw.
000 Werke 85 Pf. M. 2,00, 3,00, 4,00, 5,00. Schallplatten 50 Pf. M. 1,00, 1,50, 2,00, 3,00.
Trichter 40, 75 Pf. M. 1,00, 1,50, 2,00 cm gross M. 1,75 bis 3,50. Kästen von 50 Pf. M. 1,00, 1,50,
4,00, 5,00, 6,00. Füllern von 25 Pf. an Tonarme 15 Pf., Klinkerplatte 25 Pf., sowie sämtliche
Ersatzteile spottbillig.

Anßerdem neue Fahrräder M. 35,00, 40,00, 45,00
Knabenräder, Mädchenräder, kolossale Auswahl in Transport-
rädern, Motorrädern, Motorwagen etc.

Fahrrad-Zubehörtelle Laufräder M. 1,50, 1,75, 2,50, mit einjähriger Garantie M. 4,50.
Marke „Danlop“, prima Drahtreifen M. 6,00. Danlop-Schlauch-
puffer M. 9,00. Marke „Faida“ prima M. 4,50. Peters allround-Brechen M. 6,00. Peters Corona M. 3,50.
W. K. C. Reibradern M. 2,50. Wippermans-Ketten M. 1,00. Wippermans-Pedale M. 1,00.
Pianerol-Gummibänne 3 Pf. Harbid-Laternen M. 1,25, 1,50, 1,75. Gel-Laternen 50 Pf.
Gepäckträger 50 Pf. Engländer 15 Pf. Schranzbezieher 2 Pf. Karbid von Kilo 30 Pf. usw.

Ernst Machnow Größtes Fahrradhaus Berlins, Jahresumsatz über 15 000 Fahrräder
Weinmeisterstrasse 14. Filiale: Kottbuser Damm 20.
Günstigste Einkaufsquelle für Händler u. Private. Verlangen Sie Katalog gratis u. franko.

Wer-Stoff-hat!

fertige Herrenanzug oder Paletot von
20 M. an Garantie taubelloser Stoff,
auf Hochbau gearbeitet. Zwei Ma-
proben. Bitte zum Maßnehmen, da
keine Vertiefung. Ein Betrag führt
zu dauernder Kundshaft. Gute Zu-
faten. 192/2

Endwig Engel, Prenzlaue
Str. 23, II, Alexanderplatz. Gegr. 1892.
**Tuchreste zu Anzügen,
Paletots und
Hosen** (spottbillig) neueste Muster!

+ Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nähr-
pulver „Thalassa“. Preisgekrönt
Berlin 1904 in 6 Wochen 24 Pfund
ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar-
unschädlich. Viele Anerk. Karton
2 M., bei Postversand Porto und
Nachnahmegebühren extra. H. Haufe,
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.
Depots in folgenden Apotheken:
Lothringerstr. 50. Elefant-Apo-
theke, Leipzigerstr. 74. Weissen-
burgerstr. 43. Potsdamerstr. 29.
Köpenickerstr. 119. Bernburger-
straße 3, Frankfurter Allee 74. Ros-
enthalerstr. 61. Reinickendorfer-
straße 1. Charlottenburg: Bismarck-
str. 81. Spandau: Potsdamerstr. 40.

Pelz- waren

**Fabrik und
Lager von Stolas,
Krawatten,
Muffen, Pelz-
jacken, Pelzen,
Kindergarnituren
usw.**
Nur reelle Ware von
der einfachsten bis
zur elegantesten. —
Tausende Sachen
auf Lager. Auch
Einzelverkauf zu
billigen Preisen.
Sonntags geöffnet.
F. Kaiman,
Kürschnerstr.
15, I. Et.,
h. d. Baustr.
Tel.: Zentrum 3917. Gegr. 1894



Handwagen stehen
zum Selbstabholen kostenlos zur
Verfügung.



Kronleuchter-Fabrik.
Größte
Auswahl.
Verkauft zu billigsten
Fabrikpreisen a. Private.
— Musterbuch —
n. außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante
Zahlungsbedingungen
ohne Preiserhöhung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Marengo
die große Mode
Anzug, 1- und 2reihig,
mit Anprobe
nach Maß
auch mit eleganter ge-
streifter Hose m. Umschlag,
bewährte Qualität,
tadelloser Sitz. 35,00
Eigene Werkstatt im Hause.
A. Priester
Große Frankfurter Str. 40.

Dr. med. Schaper,
Berlin.
Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und Be-
seitigung.
8. Tausend. Preis 1,- Mark.
Verlag Max Richter
Frankfurt a. Oder, Buschmühlweg.

Haut- u. Harn-
leiden, Ehrlich-Hata, Schäden d'
Quecksilber - Konsultation frei!
Blutuntersuch., Fäden im Harn, etc.
!! Teilzahlung gestattet!!
Dr. Homeyer Friedrichstr. 189
a. d. Hochb. Spr. 9-2,4-8, Sonnt. 11-12

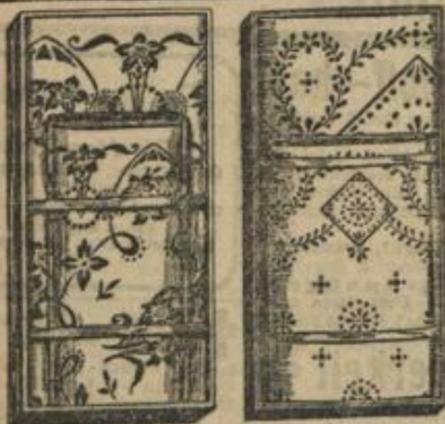
Confection
Paletots i. d. neuest.
Fassons, in 14 M.
Flanischstoffen etc. von
Paletots Velour du 35 M.
Nord und Velvet von an
Kostüme in reichster 25 M.
Auswahl in engl. Seal
engl. Stoff u. Kammg. v.
Kostüm-Röcke 4,50
in großer Auswahl von an
zu sehr billi-
gen Preisen.
Abendmäntel
C. Pelz Kottbuser
Straße 5.

Gerstberger & Müller
Kohlengroßhandlung
1. Pl. Mühlenstr. 18 Tel. VII.
10290
2. „Palisadenstr. 95 Tel. VII.
4861.
Preise bei Entnahme von 10 Ztr.
ab Platz:
Ferdinand Salon-Briketts 0,84
Fletitz 0,87
Neuro Stolln 0,92
Anh. Kohlenwerke Salon-Briketts 0,96
Jise 1,00
Heye u. A. K. W. Halsteine 0,90
Vulkan 0,84
Handwagen stehen
zum Selbstabholen kostenlos zur
Verfügung.

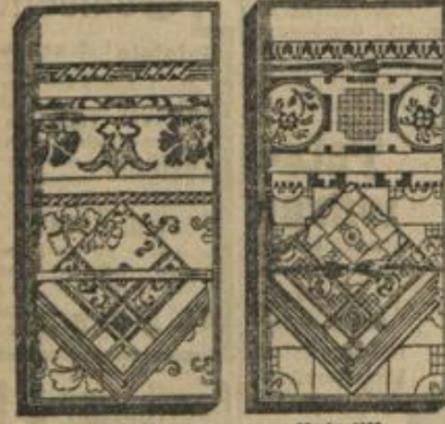
**Pelz-
waren.**
Engros-Export.
S. Schlesinger,
Neue Königstr. 21
Ordonnanzhaus.
Kein Laden!
II. Etage.
Einzelverkauf
wie alljährlich zu
billigen Preisen
**Pelz-Stolas
Muffen**
Chick garnierte
Damenpelzhüte
federleicht.
Reparaturen sauber und billig.
Sonntags geöffnet.
Bitte genau auf Hausnummer
21 zu achten.

Steyppdecken
kauft man nur am besten
und billigsten direkt in
der Spezial-Fabrik
Bernhard Strohmendel,
Berlin S., 72 Wallstr. 72,
Ecke
Spittelmarkt, Seydelstr.,
Joachimsthaler Straße 25-26.
Anfertigen aller Steppdecken billigst.
Zustriert. Preis-Katalog grat. u. franko.
Praktische Weihnachtsgaben.

Enorm billig!
Vorjährige feinste
Ulster-Anzüge
von 20-60 M.
Billige Hosenwoche.
Schlafrocke.
Versandhaus Germania
Unter den Linden 21.



Marka 127 „Strahlenmuster“
Reinleinen Tischgedecke
 Hausmacher-Jacquard, gesäumt.
 Tischtuch 130x130 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **6.80**
 Tischtuch 130x170 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **7.50**



Marka 1923
Kaffee-Gedecke weiss mit farb. Borden in Kartonaufmachung
 Marke 1925 „Stiefmütterchen-Muster“, gesäumt, mit a) roter, b) blauer, c) gelber Borden
 Tischtuch 130x130 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **4.00**
 Tischtuch 130x170 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **4.60**
 Marke 1920 „Blattkranz- und Flächenmuster“, gesäumt, mit a) rosa, b) blauer, c) gelber, d) grüner, e) lila Borden
 Tischtuch 130x130 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **6.00**
 Tischtuch 130x170 cm / Gedeck mit 6 Mundtuchern 6x60 cm M. **7.00**

Grünfeld's Weihnachts- Wäsche

Berlin W., Leipziger Strasse 20-21

Kaffee- und Garten-Tischdecken

Marke 1946. Buntfarbige baumwollene Jacquard-Tischdecke, weiss, mit a) roten b) blauen c) grünen Kleeblätter-Karos. Grösse 120x120 cm Stück nur . M. **1.30**

Marke 1923. Baumwollene buntfarbige Tischdecke Ripsgewebe. „Stilisierte Wasserrose mit Margueriten-Borde“, gesäumt.
 125x125 cm M. **2.60** 125x160 cm M. **3.35**

Kinder-Tischgedeck

Reizendes Geschenk! In niedlicher Karton-Verpackung! Marke 1756. „Strandeeen“ bedruckt, in lebhafter bunter Farbenwirkung. Tischtuch 92x92 cm. Mundtücher 27x27 cm Gedeck mit 6 Mundtüchern, gesäumt, statt M. 5.25 nur **2.50**

Küchenhandtücher

Nr. 61 M. Küchenhandtuch Reinleinen, grau-weiss mit farbigen Streifen. Grösse 40x100 cm Dtzd. **4.20**

Nr. 50 M. Gerstenkorn-Handtuch. Reinleinen, weiss mit farbiger Borden. Grösse 42x100 cm, gesäumt und gebändert. Dutzend **5.90**

Bade-Handtücher Lakon

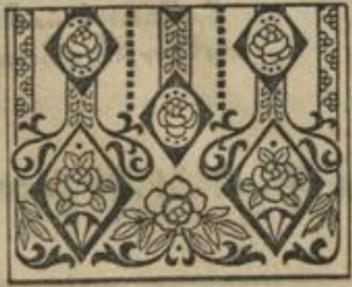
Nr. 2511. Badehandtuch. Weiss Kräuselstoff mit roter Borden Grösse 62x112 cm Stück **1.00**

Nr. 3311. Badelaken für Kinder. Weiss Kräuselstoff, Grösse 100x100 Stück **1.50**

Nr. 2613. Badelaken für Erwachsene. Weiss m. farb. Karos Grösse 130x200 **3.90** Grösse 160x200 **5.00**



Nr. 2430.
Reinleinen Jacquard-Handtuch
 Gr. 48x115 cm
 gesäumt und gebändert
 Dtzd. **6.90**



Nr. 1220 M.
Reinleinen Jacquard-Handtuch
 Gr. 48x120 cm
 gesäumt und gebändert
 Dtzd. **8.40**



Nr. 1236 M.
Reinleinen Hausmacher-Jacquard-Handtuch
 Gr. 48x125 cm
 gesäumt und gebändert
 Dtzd. **10.60**
 Hervorragendster Sonderzweig der Firma:
Braut-Ausstattungen
 in jeder Preislage.

Gelegenheits-Angebote

in allen Abteilungen
 Bitte die Weihnachts-Preisliste zu verlangen.
 Postreiter Versand von 20 Mark an.

Unser System, gegen kaum fühlbare monatliche Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist die

Mill-Opera

das Vollendetste, was geboten werden kann.

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands! Die Mill-Opera bringt Ihnen Gesundheit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus. Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erweiterung und Belehrung. Mill-Opera-Schallplatten sind unübertroffen. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. — Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis und franco Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.

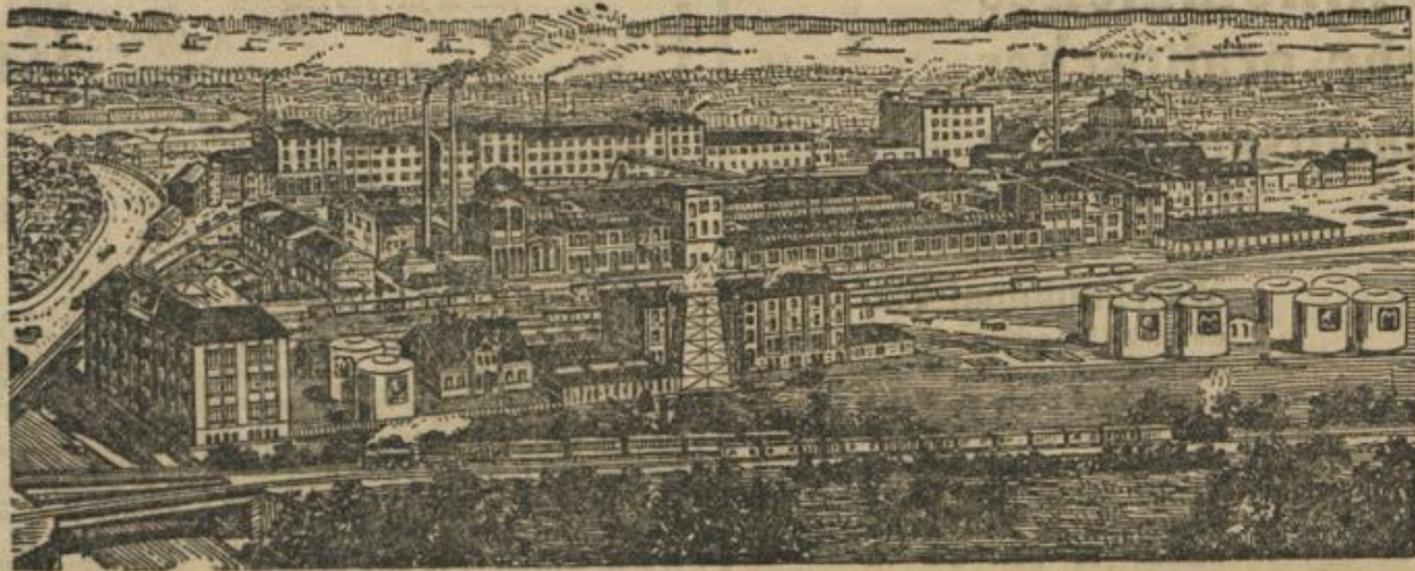


Beschreibungen und Preise der abgebildeten Mill-Opera-Konzert-Apparate:

■ **Mod. 200: Preis Mk. 39.50, Monatsrate Mk. 2.-.** Ruhbaumförmig poliertes Gehäuse mit verchromter Platte. Grösse 28x28x13 cm Farbiger Blumen-Schalltrichter, 33 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 58 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mill-Opera-Konzert-Schalldose. 7 Doppelplatten = 14 neueste Stücke. 5 Doppelplatten und 200 Nadeln sind im Preise des Apparates inbegriffen und werden mit diesem zugleich geliefert. 2 Doppelplatten erhält der Käufer gratis nach Entrichtung der 6 Rate. ■ **Mod. 202: Preis Mk. 75.-, Monatsrate Mk. 5.-.** Gehäuse in naturfarbigem poliertem echten Mahagoniholz mit Bronzebeschlag Grösse 29x29x21 cm. Farbiger Blumen-Schalltrichter, 45 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 79 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mill-Opera-Konzert-Schalldose. 8 Doppelplatten = 16 neueste Stücke. 6 Doppelplatten und 200 Nadeln werden mit dem Apparat mitgeliefert. 2 weitere Doppelplatten erhält der Käufer nach der 6. Rate gratis. ■ **Mod. 211: Preis Mk. 95.-, Monatsrate Mk. 5.-.** Eichenholz-Gehäuse, grau-blau gebeizt mit eingelegerter brauner Holzborde und schwarzer Perlmutt-Verzierungen. Grösse 33x33x18 cm. Farbiger Blumen-Schalltrichter, 49 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 74 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mill-Opera-Exhibition-Schalldose. 10 Doppelplatten = 20 neueste Stücke. 7 Doppelplatten und 200 Nadeln werden, als im Preise inbegriffen, mitgeliefert. 3 Doppelplatten als Gratifikation nach Zahlung der 6 Rate. ■ **Mod. 303: Preis Mk. 280.-, Monatsrate Mk. 15.-.** Eichenholz-Gehäuse, silbergrau gebeizt, mit Intarsien in Polsterholz und Perlmutt-Verzierungen freistehenden Säulen. Grösse 44x44x26 cm. Messing-Schalltrichter, 57 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 90 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mill-Opera-Exhibition-Schalldose. 20 Doppelplatten = 40 neueste Stücke. 15 Doppelplatten und 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen und werden mit dem Apparat zugleich geliefert. Ferner 5 Doppelplatten erhält der Käufer nach Entrichtung der 6 Rate. ■ Die an den Apparaten 211 und 303 angebrachte Mill-Opera-Exhibition-Schalldose ist das Beste was geboten werden kann. Die Apparate 200 und 202 sind mit der gleichfalls recht guten Konzert-Schalldose ausgestattet, doch können auch diese Apparate mit der Mill-Opera-Exhibition-Schalldose geliefert werden; der Preis erhöht sich dann um Mk. 8.- für alle Apparate 1 Jahr schriftliche Garantie. Die Auswahl der Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelungensten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

Bestellchein. 605
 Mein bestelltes und im Voraus einbez. Berlin, 1 Mill-Opera Mod. mit den dazugehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preise von Mk. Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. am 1. jeden Monats. Beim Empfang bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Mit Abzahlung sind 10-20% der Gesamtsumme erwünscht.
 Ort: _____ Datum: _____
 Name und Anschrift: _____
 Straße und Hausnummer: _____

Otto Jacob, sen. Sprechmaschinen-Fabrik
 Berlin N.O. 505
 Größtes Sprechmaschinen-Verandhaus Deutschlands.
 Friedenstraße 9.



Margarine-Werke A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld

Alleinige Fabrikanten der berühmten Margarine-Marken

Siegerin Palmato

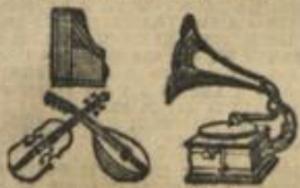
unübertroffen
und der allerbeste Ersatz für
Molkerei-Butter.

allerfeinste Pflanzenbutter,
vegetabile Margarine,
ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel.

Man verlange in den Geschäften nur diese vorzüglichen, erstklassigen Fabrikate.

Auf Teilzahlung

wöchentlich nur 1 Mark



Grammophone, Pathephone,
echte Menzenhauer Zithern, Geigen,
Mandolinen, Gitarren, Handharmonikas
M. Jahres Musik-Spezialgeschäfte:
1. Geschäft: Brunnenstr. 117
2. " Reinickendorfer Str. 107
3. " Moabit, Getzkowskystr. 31
4. " Weidenberger Str. 2.



Gartenstadt Falkenhagen-West

direkt am Bahnhof Silesische
Parkzell ab Leichter Hauptbahn-
hof 30 Min., ab Charlottenburg
Bahnhof Jungfernheide 10 Min.
Idealste Lage, herrliche Lage,
mittenwäldige Laub- u. Nadel-
wälder, Idealste Wohn-
stätte für jedermann. Leicht-
tester Erwerb eines Eigenheims.
Hier Hochwald- u. Villen-
lage und
-grundstücke 1/2 H. 18 Mark
mit Kleinsten Anzahlung, 10jähr.
Amortisationshypothek. — Som-
mer-Parianhäuser 300 M., Eisen-
häuser 100 M. an.

Auskunft u. Prospe. kostenlos
im Verkaufspavillon
links vom Hauptausgang,
10 Min. auf
unserem Terrain

Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16
Perlegr. Am VII 907

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert elegante
Herrengarderobe nach Maß
J. Tomporowski, Schneidermeister,
Lindenstr. 110.
(Dritte Etage.) Verkauft Preisermäßig.
8. gut. St. m. garant. elegant. Stoffg.

Möbel

liefert auf Teilzahlung
bequeme
bei kleinster Anzahlung in
bekanntester Güte
(mit größter Rücksicht bei Krank-
heit und Arbeitslosigkeit)
E. Cohn, Gr. Frankfurterstr. 58.

1 Mark
wöchentl. Teilzahlungen
liefere elegante fertige
Herren-Garderoben
:: Ersatz für Mass ::
Anfertigung nach Mass
Tadellose Ausführung
Julius Fabian
Schneidermeister
Gr. Frankfurter Str. 37, 11
Eingang Straußberger Platz
11. Geschäft: Turmstr. 18
nur tags, kein Laden.

F. Bergmann & Sohn Aeltestes Spezial-
Haus Berlins
Hauptlager: G., Andronastrasse 53
1. Lager: G., Frankfurter Allee 175
2. Lager: Charlottenburg, Kleiststrasse 18
3. Lager: Wilmersdorf, Berliner Strasse 34
4. Lager: Weissensee, Berliner Allee 273
Puppenwagen 2,25, m. Gummirädern 7,00 — 25,00
Zusammengeh. Fahrstuhl & Puppen 2,50, 1 Kind: 6,75 M.
Kinderwagen mit Gummirädern u. Porzellangitter 26 M. Kinder-
bettstelle mit Konfederbahn 14 x 20, weis mit Matrize 18,50 M.
Bettstelle für Erwachsene 180 x 90, Messingverzierung 26 M.
Größere Raten Kassapreis!

Besond. preiswertes Spezial-Angebot

Nur diese Woche

Hocheleganter
Apparat
mit extra großem
Trichter, 50 cm
Schallöffnung,
1a. Werk u. Schall-
dose, mit 10 ver-
schiedenen
Stücken und 200
Nadeln
nur M. 19,50
früher M. 45,00.

2 Luxus-Apparate

Gehäuse echt Eiche mit 8. 45 cm und 55 cm
großem Blumentrichter. In Rekord-
Werk. 8. vernickeltem konischen Rohr
und neuester großer Konzert-Schalldose.
Die Ausführung dieser Apparate
ist die denkbar beste.

In Bezug auf Lautstärke u.
Wohlklang des Tones sind
diese Apparate unerreicht

Kompl. mit 10 verschied. Stücken nach Wahl
Bekannt beste Partie „Die polnische
Wirtschaft“, „Parade der Zinn-
soldaten“, „Metropoliana“, „Schönau,
mein liebes Schönau“ usw.

Preis **28⁵⁰ u. 38⁵⁰**
Bisher 50.— 65.—

Die Preise dieser beiden Apparate verstehen
sich komplett mit 10 verschiedenen Stücken
1000 echte Fürsten-Nadeln
und einem Textbuch „Der neueste Schlag“.

Auf jeden Apparat 2 Jahre Garantie.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Sieben erschienen! „Der Rosenkavalier“
Aufnahmen aus:
Besetzung der Uraufführung der Königl. Hofoper, Dresden.
Neu-Aufnahmen der Kapelle aus dem Berliner „Palais de Danse“

Phonographen-Katz

8 Filialen: Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof.
Neu eröffnet: Dresdener Str. 20, Ecke Oranienplatz.

Separate Vorspielräume:

Rixdori, Hermannplatz 6,
Dircksenstraße 20,
am Bahnhof Alexanderplatz
Andreasstraße,
Ecke Blumenstraße.

Rosenthaler Str. 24
Ecke Gipsstraße,
Chausseestraße 92
gegenüber dem Kaufhaus Singer.



Echte Grammophone in jeder Preisklasse.

Ständiges
Lager
von
mehr als
80 000
Platten.

Sensationell! Trichterlos-Apparat
Eiche, hochfein poliert, wunderbar klarer Ton ohne
Nebengeräusch mit 10 verschied. Stücken
nach Wahl, wie oben . . . komplett M. **39.—**



Ein willkommenes und sehr praktisches Weihnachtsgeschenk:

Der Waschautomat „Fix“

wird mit Gas geheizt, vereinigt in sich Waschkessel und Waschmaschine und macht die Waschfrau überflüssig. Die Wäsche wird ohne Drehen oder Schaukeln mühelos sauber. Der Waschautomat „Fix“ ist überall zu verwenden. Es giebt drei verschiedene Grössen zum Preise von M. 32,50 bis 43,50. Die Leistungsfähigkeit dieses Haushaltsgegenstandes wird von den Hausfrauen glänzend beurteilt.

Die Ausstellungen der Gas-Gesellschaft (Imp.-Continent-Gas-Association)

(Adressen endstehend)

sind frei zu besichtigen und gewähren eine umfassende Uebersicht über die Anwendung des Gases in Haushalt und Beruf.

Berlin, Kochstrasse 18 | Tempelhof, Berliner Str. 105
 Schöneberg, Gleditschstr. 47a | Wilmerdorf, Berliner Str. 36
 Schöneberg, Akazienstr. 28 | Weissensee, Berliner Allee 241
 Steglitz, Schloss-Strasse 121 | Niederschönhaus, Benthstr. 6

Telegramm-Adresse: Goldonkel-Berlin

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für Trauringe

Sämtliche Trauringe, schmal od. breit, leicht oder schwer, in allen Größen fix und fertig zum Mitnehmen. Hochelegante Ausführung.

Aus einem Stück gearbeitet, ohne Lötung. **Fugenlos.**

1 Ring 1 Duk. 600 gestemp. 5 mm breit	10.-
1 " 1 1/2 " 900 " " "	15.-
1 " 1 1/2 " 900 " " "	15.50
1 " 1 1/2 " 985 " " "	16.50
1 " 1 1/2 " 985 " " "	17.-
1 " 1 1/2 " 900 " " "	19.50
1 " 1 1/2 " 900 " " "	20.-
1 " 1 1/2 " 985 " " "	21.50
1 " 1 1/2 " 985 " " "	22.-
1 " 1 1/2 " 985 " " "	22.50
1 " 1 1/2 " 985 " " "	27.50
1 " 1 1/2 " 985 " " "	33.00
1 " 14 Kar. 585 " " "	v. 7.50-16.-
1 " 8 " 833 " " "	v. 4.50-8.50
1 " Charn. od. Dublé 5-7 " " "	v. 0.50-3.-

Silberne Trauringe, 800 gestempelt, am Tage der silbernen Hochzeit zu tragen, Stöck. 1.50. Namen und Datum punktieren gratis. Namen u. Datum gravieren per Stück 0.25. Versand nach außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Erledigung sofort - Porto extra 50 Pf.

Trauringe mit Inschrift:

„Du bist mein, ich bin dein.“

„Mir Willen dein Eigen.“

Alle Weiten auf Lager. Preis 20-23 M.

Riesen-Auswahl aller in der Uhren- u. Juwelenbranche vorkommenden Waren.

Permanentes Lager von ca. 8000 Ringen, 5000 Uhren, 5000 Uhrketten, 3000 Paar Ohrringen, 3000 Broschen etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken.



Freischwinger mit Schlagwerk 13.75. ditto prima Werk mit Facetverglas. 25 M.



Abholen und Hinbringen der Uhren und gekauften Waren in Berlin und den Vororten durch eigene Gespanne.

Eigene Reparatur-Werkstätten für Uhren und Goldwaren, eingerichtet mit elektrischem Betrieb.

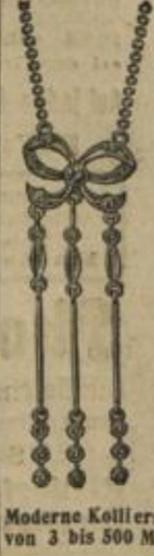
Richard Bonneck

Uhrmacher und Goldarbeiter

Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45 (Ecke Danzigerstr.) Tel. Norden, 5344.
 Filiale: Berlin N6., Landsberg. Allee 41 (Ecke Petersburgerstr.) Tel. Königstadt, 4390.

Parterre im Laden: Abteilung für Goldwaren und Taschenuhren. 1. Etage: Abteilung für Standuhren, Regulatoren etc.

Vorzeiger dieser Annonce erhält 5 Proz. Rabatt. Dakaten-Ringe ausgeschlossen.



Moderne Kollern von 3 bis 500 M.

Pelzschals, Pelzstolas, Pelzhüte

moderne Muffen gibt im einzelnen ab

Pelzwarenfabrik Neue Promenade 6

gegenüber Bahnhof Börse (1 Minute vom Hackeschen Markt) früher 35 Jahre Neus Königstraße

Herrenpelze Autopelze
 Reparaturen und Umänderungen nach neuesten Modellen.
 Sonntag, d. 10., 17. u. 24. d. M. während des ganzen Tages geöffnet!

Berliner Uik-Trio
 Rixdorf-Berlin, Lahnstr. 74, I. 1
Lombard-Haus
 H. Graff, Leipziger Str. 75
Brillanten Uhren Goldwaren
 25-50 % unter Ladenpreis!

21. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

103 332 302 408 511 676 762 888 949 62 1187 67
 288 300 417 [1000] 535 54 772 839 919 2281 406 32
 [500] 729 895 919 3053 [1000] 61 [3000] 89 100 4
 343 408 521 27 59 901 [1000] 53 78 4131 339 871 602
 75 702 6 843 [15000] 51 5136 242 45 81 358 62 [500]
 97 953 [500] 70 6002 48 274 395 427 941 78 7098 [500]
 337 63 459 671 838 8093 263 57 575 87 [500] 854
 892 8145 83 [500] 56 486 579 691 850 954
 10128 [1000] 290 358 410 57 638 40 72 702 6 891
 11064 318 [3000] 35 407 39 521 12190 494 504 68
 878 [3000] 13029 176 371 83 94 [3000] 740 [500] 55
 893 14041 107 258 423 [1000] 47 537 635 704 67 85
 [500] 869 15612 87 318 34 47 438 808 984 93 16049
 109 60 66 247 428 [1000] 99 746 894 17035 386 [500]
 415 50 730 945 18201 303 409 79 646 74 834 19125
 344 440 722 [600] 889
 20105 216 34 42 319 708 900 21097 177 87 [500]
 89 200 327 35 39 [500] 93 641 702 22062 60 101 318
 65 93 436 71 575 608 735 871 23035 275 301 40 60
 94 843 601 40 843 040 24352 518 709 19 85 845 913
 79 25016 18 128 243 48 99 304 57 [3000] 899 688 95
 701 17 817 26138 318 428 508 9 94 677 874 27212 24
 43 82 [3000] 358 79 534 794 874 971 28558 808 [500]
 10 61 942 56 29152 86 88 215 93 453 97 612 941
 30042 68 140 [500] 392 487 655 62 76 712 31002
 15 110 399 686 32058 178 403 16 514 38 604 [1000]
 32 48 91 33252 432 659 799 14 34070 [500] 822 64
 731 889 35000 97 338 404 76 611 36027 142 83 94
 285 [600] 89 98 755 684 [10000] 719 50 869 85 981
 37003 96 489 603 820 42 [500] 904 15 38115 59 [1000]
 91 208 [1000] 326 74 479 [500] 519 29 38 61 783 816
 901 47 37080 115 219 54 373 96 727 874
 40129 304 595 618 37 5 819 987 [1000] 41099
 124 284 572 98 728 78 42013 333 64 421 650 778
 922 24 43033 135 [500] 492 603 25 [1000] 35 733
 44045 68 272 459 521 671 811 45022 350 55 605 604
 20 [500] 23 35 46888 [1000] 613 34 775 887 86 97 918
 47157 87 490 755 85 68 852 48105 86 313 89 97 751
 825 [1000] 62 909 15 35 49065 104 85 395 605 942 69
 721 23 [500] 84
 50137 93 230 64 [500] 341 573 78 671 983 51318
 64 385 61 446 635 98 740 84 89 [1000] 964 68 73 75
 52072 136 [3000] 210 44 374 403 69 709 27 881 943
 53000 172 323 31 66 861 85 763 853 82 88 975 54052
 101 310 388 431 67 55311 405 19 545 [3000] 70 75
 720 41 64 56117 326 70 492 585 784 [500] 925 48 55
 57184 361 580 625 59007 106 [500] 299 338 87 449
 637 88 760 68 59397 444 89 664 901 66
 60032 58 122 270 419 909 735 865 61110 73 218
 87 [1000] 353 421 60 64 591 728 833 900 62038 [500]
 414 45 [3000] 61 624 705 [1000] 907 68 [3000] 74
 63368 [500] 405 857 64140 277 367 471 831 [1000]
 985 65010 232 68 71 339 404 22 39 678 802 925 39
 66223 388 447 525 818 928 44 67030 106 [3000] 71
 314 76 87 [500] 426 625 788 78 [3000] 676 999
 68078 [500] 208 412 558 861 721 43 89 98 999 [500]
 69042 152 59 95 277 96 394 412 48 634 77
 70082 120 93 60 316 [500] 57 91 548 71008 85
 155 306 421 585 785 72015 19 238 [3000] 43 304 90
 464 66 600 751 78 891 73457 715 62 801 [500] 74020
 215 90 400 738 [1000] 91 919 97 75148 258 400 639
 752 914 76032 79 213 31 43 465 515 719 689 85 98
 [500] 77029 89 279 554 725 58 78025 198 90 [500]
 280 80 303 39 79 427 968 [500] 79117 65 345 642
 728 832
 80153 408 12 615 850 911 83 85 87 81051 97 335
 473 81 563 623 729 53 841 942 82197 352 479 675
 570 [500] 737 839 53 [500] 82 83024 233 49 77 309
 83 422 72 83 658 831 94 840 84021 231 74 341 45
 82 833 63 85307 33 [500] 674 842 953 86102 [500]
 405 508 637 68 846 75 942 [1000] 87169 235 75 [1000]
 318 58 413 [500] 62 608 701 64 53 88052 161 200 1
 [500] 27 80 391 74 520 60 [1000] 608 764 638 65 977
 89179 470 625 782 678 932
 90051 133 [3000] 237 375 525 91 [500] 620 785
 [1000] 835 922 68 91029 88 [1000] 151 284 307 20 41
 445 [500] 565 699 15 902 922 92106 213 440 [1000]
 44 747 845 65 980 93091 129 40 249 584 90 [500] 604
 63 785 818 [1000] 94003 [500] 92 221 95 680 854 952
 95015 69 63 129 218 301 14 [3000] 461 64 955 61

21. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

99028 37 120 75 305 83 416 53 90 639 828 901
 97083 127 615 878 959 70 88042 267 380 638 58 [500]
 800 95 98110 335 439 559 663 737 70 841 945
 100063 [500] 268 461 [500] 101280 [500] 877
 473 565 850 [3000] 769 859 79 91 102030 38 139
 297 317 597 664 739 [500] 84 [1000] 993 103007
 71 [1000] 124 255 920 104198 267 319 410 681 87
 794 840 67 105002 9 149 215 31 451 890 604 71
 784 816 904 106001 24 249 78 81 317 730 899 959
 107000 144 [1000] 223 82 79 633 97 811 958 92
 108004 100 91 247 57 464 602 24 108028 64 [1000]
 108 283 345 438 81 530 71 78 688 841 98 948 61
 110118 243 63 495 81 510 111043 147 76 82
 258 386 500 953 96 112096 [500] 198 941 751 85
 914 113000 93 85 [1000] 129 235 842 114063 220
 26 357 489 61 899 683 52 791 97 900 61 84 115015
 76 84 250 61 836 642 74 [500] 846 116004 79 339
 [500] 91 408 699 810 [500] 55 [500] 958 99 117015
 16 64 183 299 [500] 419 682 934 118014 87 [1000]
 168 277 324 542 817 899 119081 128 208 403 637
 683 787 807 21 927 [500] 62
 120043 82 190 219 [3000] 68 801 35 533 619
 957 121007 130 478 500 94 822 122020 258 452 629
 38 [3000] 785 823 915 25 123218 479 90 571 648 709
 846 968 124176 348 806 932 125024 113 266 832
 [500] 832 62 [1000] 85 840 56 977 126058 112 887
 501 622 38 85 749 809 42 987 63 127024 51 40 187 89
 266 370 [500] 74 584 789 821 988 99 128247 47 829
 452 74 645 878 916 129231 325 401 4 813 43 629
 60 791 861 924 [500] 85
 130104 327 449 59 89 809 70 131050 211 [500]
 90 403 6 554 622 29 706 38 64 69 842 88 929 89 [500]
 96 [5000] 132043 175 388 600 33 [5000] 89 889
 133056 [500] 104 445 518 54 630 80 892 93 959
 134034 392 446 500 19 602 770 885 135009 112
 [1000] 77 82 396 413 678 811 13 136132 47 63 288
 92 [500] 835 686 732 74 848 907 137110 43 202 27
 77 338 515 45 [500] 732 936 78 138078 180 232 355
 403 674 656 139222 402 656 50 767 950 [500]
 140062 284 657 668 67 723 81 892 95 141010
 75 217 [500] 332 71 671 685 879 95 905 142008 197
 224 55 606 84 143108 378 95 496 623 93 650 854
 [500] 65 909 97 144258 327 81 631 707 67 812 679
 145031 175 634 860 928 48 146039 327 83 594 629
 78 90 705 29 43 693 987 147061 170 628 62 98 645
 708 [1000] 67 73 937 148109 17 251 318 412 654
 649 718 667 647 149193 [1000] 218 484 97 [1000]
 628 42 685 905 80
 150017 201 63 505 [500] 629 64 720 151140
 303 29 437 84 532 99 710 [500] 906 49 152049 185
 336 436 47 622 39 86 816 [1000] 917 24 80 153042
 98 159 255 [500] 460 98 570 843 48 80 723 850
 154124 82 471 662 515 643 155007 82 62 63 103 87
 266 399 79 463 69 534 66 584 86 156086 [1000] 289
 409 18 75 63 619 93 876 690 157001 173 210 31
 329 82 434 48 72 616 77 853 55 700 859 89 [500]
 158294 378 88 95 633 91 955 159119 269 355 492
 651 638 647 969
 160025 628 81 [500] 85 868 929 83 85 [3000]
 161108 294 37 429 697 162003 [3000] 397 690 707
 16 20 868 987 [500] 163070 108 49 62 233 65 349
 780 72 836 45 696 164252 84 478 93 538 [500] 783
 165018 27 170 82 277 [500] 375 [500] 647 166220 71
 75 89 517 620 38 [3000] 45 981 85 167053 74 103
 96 246 61 643 71 480 568 [500] 72 762 636 168033
 160 96 277 322 456 641 78 825 692 169200 227 391
 403 339 753 85 881 [3000] 951
 170016 39 49 142 207 10 96 361 528 632 708
 171016 67 85 188 251 372 73 413 44 84 612 [500]
 807 913 172027 [5000] 139 373 504 709 94 9999
 173139 309 75 457 505 30 888 174018 28 215 39
 [3000] 315 490 509 609 93 735 67 887 998 178978
 153 309 406 561 77 98 625 739 838 925 178059 144
 69 89 248 317 78 457 99 510 689 700 63 85 984
 177154 339 446 651 761 889 979 178004 60 121
 [1000] 294 [500] 318 [500] 401 40 [3000] 682 614 67
 179026 29 200 [500] 0 [3000] 778 806 9 38 936 53
 180046 171 228 413 789 181055 103 329 [500]
 40 499 607 880 [1000] 955 182079 114 433 48 57
 80 798 183014 85 163 207 662 689 90 806 24 [1000]
 184087 258 379 709 [3000] 17 29 [1000] 882 185102
 016 20 73 92 94 659 186129 199 502 69 644 801
 10 69 187064 [500] 112 25 446 58 92 94 98 549 643
 93 188237 [500] 312 586 991 736 61 630 946 189123
 212 487 682 648 69 809 40 46 971

21. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

75 197 [1000] 381 95 [1000] 483 531 680 790
 609 1014 22 70 72 222 125 75 2460 659 811 [500]
 52 921 31 3322 27 [3000] 982 986 4018 373 472
 502 632 52 [500] 89 891 937 5126 60 514 15 91 [500]
 796 6025 [500] 88 378 578 619 807 66 900 7078
 153 303 867 8204 485 70 [500] 807 82 98 670
 9265 515 91 488 [3000]
 10012 14 308 469 544 [1000] 645 732 47 816
 [500] 11135 398 302 722 55 90 823 79 904 65
 [3000] 73 12291 649 [1000] 681 95 808 76 992
 13383 008 14002 [3000] 67 182 240 94 328 489 78
 871 15161 218 28 933 16008 73 600 [500] 173 93 293
 879 673 775 806 63 [1000] 17101 216 395 [1000]
 638 697 738 28075 63 184 505 67 98 413 614 39 878
 18037 [500] 407 798 898
 20121 [5000] 25 73 221 62 680 689 7

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Heute Sonntag, mittags 12 Uhr, in den Zellen 4: Öffentliche Versammlung, Landtagsabgeordneter Genosse H. Strabel spricht über: „Volkswahl, Kriegsbeuge und Sozialismus“.

Zweiter Wahlkreis. Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, finden drei öffentliche Versammlungen statt: In der Bodbrauerei, Tempelhofer Berg, Miems Festhalle, Hafenside 12/13, und Rigles Festhalle, Dammwischstr. 18. Tagesordnung: „Der sterbende Reichstag“. Referenten: Die Reichstagsabgeordneten Genossen Dr. Frank, Paul Göhre und Sebering. Die Genossen werden gebeten, für zahlreichen Besuch zu agitieren. Der Vorstand.

Dritter Wahlkreis. Am Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet in den Kaminhallen, Kommandantenstr. 58/59, eine öffentliche Wählerversammlung statt. Tagesordnung: „Die Eröffnung des Reichstagswahlkampfes“. Referent: Stadtverordneter W. W. Stammfuß.

Lichtenberg. Die für heute, Sonntag, den 3. d. M., festgesetzte Flugblattverbreitung findet erst am Sonntag, den 10. d. M., statt.

Tempelhof. Montag, den 4. d. M., Flugblattverbreitung von den Bezirksstellen aus.

Schmargendorf. Am Dienstag, 5. Dezember, abends von 8 Uhr ab: Flugblattverbreitung vom Lokal Ad. Pötscher, Spandauer Str. 40, aus.

Tegel. Morgen, Montag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in „Trappes Festhalle“: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Feuerung und Reichstagswahlen“. Referent: Genosse Robert Bahn. Die Bezirksleitung.

Nowamed. Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Schmiedischen Lokal: Versammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Die bevorstehende Reichstagswahl. 3. Verschickenes. Am Mittwoch, den 13. Dezember, findet im Schmiedischen Lokal eine Volksversammlung statt, in welcher die Genossen Rosa Luge und Burg sprechen wird. Der Vorstand.

Spandau. Mittwochabend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Lokal von Vorardi, Seeburger Straße 26.

Berliner Nachrichten.

Vom Gefinde-Belohnungsfonds.

Der Magistrat Berlin hat eine Aenderung des Statuts der Belohnungs- und Unterstützungs-Anstalt für das Gefinde zu Berlin und einen Zuschuss für diese Anstalt beschlossen. Diese mit den Rechten einer milden Stiftung durch Kabinettsorder vom 27. Dezember 1836 begründeten Anstalt kann von jedem in Berlin neu einziehenden oder die Herrschaft wechselnden Diensthofen „5 Silbergrößen“ erheben. Schon 1876 hat die Regierung angeregt, diese Einrichtung des „Gefindebelohnungsfonds“ fallen zu lassen. 1901 wurde von den Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung die Aufhebung der Beiträge gefordert, aber mit kleiner Stimmenmehrheit abgelehnt. 1904 wurde der Antrag abermals abgelehnt. Inzwischen sind die Beiträge auf jährlich 18 000 Mark zurückgegangen und die Erhebungskosten gestiegen. Der Magistrat schlägt nun vor, die Anstalt in der Stopenstraße als eine selbständige juristische aufrecht zu erhalten, die Zweckbestimmung auf weibliche Diensthofen zu beschränken, die Vorschriften über die Beitragsverhebung, das Erbrecht der Anstalt, die Verteilung der Einnahmen aufzuheben und die Bestimmungen über die Aufnahme in die Anstalt anders zu gestalten. Damit die Anstalt ihrem Zweck weiter erhalten bleibt, sollen ihr als Kapital aus den Ueberschüssen der Sparkasse 500 000 Mark überwiesen werden, wozu die Genehmigung der Regierung erforderlich wird.

Wohlfahrts-Einrichtungen bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin. In der unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten Notiz teilt uns die A. E. G. mit, daß der Jahresbeitrag von 778 000 M. zur Ruhegehaltseinrichtung nicht von den Angehörigen der A. E. G., sondern von der A. E. G. geleistet worden sei. Gegenüber unserer Bemerkung, daß die A. E. G. die Fonds „antizip“ verzinsle, verweist die Gesellschaft darauf, daß sie die Fonds mit der Hälfte der Dividende verzinsle, also für das vergangene Geschäftsjahr mit 7 Proz.

Um das Reichstagsmandat im vierten Wahlkreise bewirbt sich von der Fortschrittlichen Volkspartei der Professor Cauer in Charlottenburg. Er wurde dieser Tage in einer freijährigen Wählerversammlung als Kandidat aufgestellt. Herr Cauer will sich als Durchfallskandidat opfern.

Die polizeiliche Anordnung des 4 Uhr-Ladenschlusses am Weihnachts-Heiligabend wird allem Anschein nach nicht abgeändert werden. Polizeipräsident von Jagow beharrt bei seiner Ansicht, daß seine Anordnung sowohl im Interesse der Geschäftsinhaber wie auch des Verkaufspersonals liegt und sehr wohl geeignet sei, die große Masse der Weihnachtseinkäufer zur früheren Besorgung ihrer Einkäufe zu erziehen, damit der Heilige Abend ausschließlich der Familie gewidmet werden kann. Eine Ausdrucksweise, die zwischen Delegierten von Deputiertenvereinen und Angehörigen der Polizei sowie dem Handelsminister von Sybow im Handelsministerium wegen des Heiligabend-Ladenschlusses für Berlin stattfand, hat zwischen dem Ministerium und dem Polizeipräsidenten einen regen Meinungsaustausch in Gefolge gehabt. Dem Vernehmen nach hat sich der Minister der Ansicht des Polizeipräsidenten angeschlossen, so daß es beim 4 Uhr-Ladenschluss sein Bewenden haben wird. Eine Verlängerung der Verkaufszeit bis 8 Uhr abends, wie sie von den Geschäftsinhabern gewünscht wird, ist vollkommen ausgeschlossen.

Die einzelnen Gemeinden Groß-Berlins haben sich in ihrer Mehrzahl in dieser Frage mit dem Polizeipräsidenten von Jagow zu einer Ansicht bekannt und den gleichen Ladenschluss für ihren Bezirk angeordnet.

Zu der Remodierung des Berliner städtischen Medizinalwesens hat jetzt der Geschäftsausschuss der Berliner ärztlichen Ständevereine Stellung genommen. Nach einem eingehenden Bericht des Vorsitzenden, Sanitätsrats Dr. S. Alexander, behält man folgende Erklärung: „Durch die Anstellung eines Medizinaldirektors ohne die Rechte und Pflichten eines belohnten Magistratsmitgliedes kann die als dringend erkannte Reorganisation des Berliner städtischen Medizinalwesens einer befriedigenden Lösung nicht entgegengeführt werden, auch nicht, wenn ein Medizinalkollegium als fakultätischer Beirat dem Medizinaldirektor zur Seite steht. Der Geschäftsausschuss der Berliner ärztlichen Ständevereine erklärt vielmehr in dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 27. April 1911 den einzigen Weg zur Lösung der Frage und stimmt dem Ersuchen der Stadtverordnetenversammlung an den Magistrat, die Stellung eines belohnten städtischen Medizinalrats als Mitglied des Magistrats und mit dem Gehalt technischer Magistratsmitglieder zu schaffen, vollständig zu.“

Vor dem Polizeirevier in der Hufschmiedstraße stand am Freitag eine größere Anzahl Leute, die das Mitleid der Vorübergehenden

hervorrufen. Zeitweise wurden 40 Personen gezählt, die da auf offener Straße aufgesteckt waren und zu zweien sich nach der Revierkubik begaben. Es handelte sich um Alters- und Invalidenrentner, die sich am ersten des Monats ihre Quittungen abkassieren lassen müssen. Das Wetter war am Freitag ein abscheuliches, daß man keinen Hund hinausjagt. Da mußten die alten, gebrechlichen, vielfach schon von Nöht und Rheumatismus geplagten Menschen auf offener Straße Stundenlang, der miserablen Witterung ausgesetzt harrten, bis sie an die Reife kamen. Daß die offene Straße, zumal in jetziger Jahreszeit, kein geeigneter Wartepfad für solche und kranke Menschen ist, sollte eigentlich auch unserer Polizei bekannt sein. Wir halten es für die Aufgabe des Polizeipräsidenten als der dieser vorgelegten Behörde, hier sogleich Abhilfe zu schaffen.

Was eine Mutter in einer Schule erlebte.

Schon recht vielen Eltern, die uns Klagen über die Schule vorbringen, haben wir immer wieder den Rat gegeben, sich möglichst mit den Lehrern ihrer Kinder in Verbindung zu setzen. Wer Reue hat, solchen Rat zu befolgen, wird mit Interesse das folgende Vorkommnis hören, das vor einigen Tagen sich in der 229. Knaben-Gemeinschaft (Christiansstraße) abgespielt hat. Die Mutter, über deren Erlebnisse in dieser Schule wir berichten wollen, ist allerdings nur Pflegemutter des in Betracht kommenden Schülers, aber er steht ihr so nahe, wie einer eigenen Mutter. Die Pflicht, für ihn einzutreten, gilt der Pflegemutter als selbstverständlich, zumal da sie ihn von seiner Geburt an in Pflege hat.

Der Knabe, ein in Klasse VII O sitzender Schüler Kurt Heine, hatte am Morgen, ehe er zur Schule ging, sich die rechte Hand verbrüht. Da Frau H. die Verbrühung für schlimm hielt, so wollte sie mit ihm baldigst einen Arzt aufsuchen, doch sollte er sich vorher in der Schule abmelden. Sie ließ den Jungen ohne Bücher zur Schule gehen, damit er bei seinem Lehrer Albrecht um Beurlaubung bate, und wollte ihn nachher von dort abholen. Als H. der zu spät in der Schule eintraf, zur Entschuldigung die verbrühte Hand zeigte, erklärte der Lehrer, er sehe nichts davon. Der Junge sagte sehr leicht von der Abmild, einen Arzt aufzusuchen, und er mußte sich dann auf seinen Platz setzen. Später ließ Lehrer A. ihn durch einen anderen Schüler in das Amtszimmer des Direktors Wehler führen, dem der Begleiter zu melden hatte, daß H. zu spät und ohne Bücher in die Schule gekommen war. Rektor G., der gleichfalls erklärte, er könne an der Hand nichts sehen, gab dem H. eine Wadpfeife und schickte ihn in die Klasse zurück. Wofür H. geprügelt wurde, können wir nicht sagen. Er hatte auf des Direktors Frage, warum er keine Bücher mitgebracht habe, geantwortet: „Das weiß ich nicht.“ Wir wollen nicht, annehmen, daß hierfür die Wadpfeife gegeben worden sei. Inzwischen war Frau H. vor dem Schulhaus angelangt, hatte aber Kurt nicht vorgefunden. In der Hufe hielt der Lehrer ihn nach Hause gehen, damit er seine Bücher hole. Als H. auf die Straße hinausstrahl, berichtete er der wartenden Mutter, was geschehen war. Nach Schluß der Pause führte Frau H. ihn zurück in das Schulhaus und machte dem Rektor, den sie auf dem Flur traf, Vorhaltungen wegen der Wadpfeife. Dann nahm sie den Jungen wieder mit und brachte ihn zur Unfallstation, wo ihm die Hand mit lauwarmen Salbe bestrichen und ein Verband angelegt wurde. Mit einem Urteil, das der Arzt ausgefertigt hatte, ging sie nun in Begleitung des Jungen wieder zur Schule zurück. Sie klopfte den Lehrer aus seiner Klasse heraus, um ihm das Urteil zu zeigen. Bei dem Versuch, es ihr abzunehmen, kam es zwischen Frau H. und dem Lehrer zu einem lebhaften Hin und Her, dessen Einzelheiten wir hier nicht schildern wollen, weil über den Sachverhalt vermutlich die Lehrer eine andere Meinung hat als Frau H. Nur über den Schluß wollen wir berichten. Frau H. erzählt, daß sie plötzlich rücklings die drei oder vier Stufen einer Treppe hinabstürzte, die zur Haustür führt. Der Lehrer sei dann herabgelaufen gekommen und habe eine Ausrufung zu ihr getan. Erst von dem Augenblick an, wo Frau H., nachdem sie sich aufgerafft hatte, auf die Straße hinausgelaufen, sieht eine unbeteiligte Frau zur Verfügung. Eine Frau, die draußen vorbeiging, verurteilt, daß Frau H. aus der Haustür heraus stürzend auf das Pflaster gefallen sei. Sie, die Frau, habe sofort den Einbruch gehabt, daß da drinnen etwas passiert sein müsse. Nachdem Frau H. von ihr ausgehoben worden war, trat vor dem Schulhaus ein Schuhmann ein. Kurz war, als er gesehen hatte, daß das Kind und der polizeiliche Mutter und dem Lehrer immer lebhafter wurde, davongelaufen und hatte den Schuhmann herbeigeholt. Dieser fragte zunächst auf der Straße Frau H. aus und begab sich dann in das Schulhaus, um auch den Lehrer anzuhören. Als er zurückkam, erklärte er der Frau H., sie habe schuld. Seine Aufforderung, ihn zum Polizeibureau zu begleiten, wurde von Frau H. abgelehnt.

Warten wir ab, welche Folgen die Affäre noch haben wird. Alles, was da geschehen ist, wäre vermieden worden, wenn der Lehrer oder der Direktor es als nötig erkannt hätten, den mit einer Verbrühung der Hand sich entschuldigenden Knaben sofort selber zu einem Arzt zu schicken. Daß sie das nicht getan haben, darüber hat der Arzt der Unfallstation seine Verwunderung ausgesprochen. Ueber die Handverbrühung sagt das uns vorgelegte Urteil: „Die Hand ist in Ausdehnung etwa eines Ein- und eines Zweimarkestückes der anfangs blasenförmig emporgeschobenen Oberhaut beraubt, so daß die Hand an zwei Stellen in genannter Ausdehnung wund ist und eine blutig-lymphatische Flüssigkeit absondert.“ Das Urteil äußert sich auch über die dem Jungen verordnete Ohrspeiche, erklärt aus ihr eine später aufgetretene Nasenblutung und sagt: „Bei dem Erscheinen des Kindes auf der Station ist noch frisches, nicht eingetrocknetes Blut in beiden Nasenhöhlen sichtbar.“ Der attestierende Arzt fahrt die Oberseite als Rißhandlung auf und schließt: „Für die Rißhandlung kommt der Aufwand erschwerend in Betracht, daß dem Schülervater bekannt war, daß H. ein tuberkulöses Venenlager und Blutarm, wiederholt wegen Nasenblutens in Behandlung gewesener Junge ist.“ Wir geben lediglich den Wortlaut wieder, ohne selber eine Gewähr dafür übernehmen zu können, daß dem Rektor das tatsächlich bekannt war. Ob Kurt H. auch dem Schularzt als kränzlich gilt und deshalb in besonderer ärztlicher Ueberwachung ist, haben wir durch Befragung der Pflegemutter nicht sicher feststellen können. Auch Frau H. hat noch täglich sich von einem Arzt untersuchen lassen. Er hat ihr bescheinigt, daß sie an Oberbauch und Ansgelockt blasse Flecken, an den Händen Hautabschürfungen und in der Schilddrüse eine Anschwellung der Kopfhaut hat und über Schmerzen klagt.

Ein neues Warenhaus in gewaltiger Ausdehnung ist gestern in der Rönigstraße durch die Firma M. Werthmann eröffnet worden. Der Bau erhebt sich an der Stelle, an der früher die Rönigskolonnen standen; er ist im Innern in der schönsten Weise ausgestattet. Die Räume und Weiler des 612 Quadratmeter großen Richtlochs sind bis zum dritten Stockwerk mit rotmarmeladefarbenen Marmor belegt. Die Lebensmittelabteilung im vierten Stock ist mit blauen Marmeladen ausgelegt, auch in anderen Räumen, wie Pausen, Puffsalon, Erfrischungstraum ist nur erstklassiges Material zur Verwendung gelangt.

Um das Haus rechtzeitig eröffnen zu können, war das weibliche Verkaufspersonal in der letzten Woche bis 11 und 12 Uhr, Freitag sogar bis 1/2 12 Uhr nachts beschäftigt. Wie uns mitgeteilt wird, soll es für diese Ueberarbeit Vergütung nicht geben. Wenn das richtig sein sollte, so wäre das eine recht schlechte Einführung des neuen Unternehmens.

Der Abzugskanal der S. E. W. in der Rothhausstraße hat auch in der letzten Nacht noch nicht verstopft werden können. Das heiße

Sondenswasser läuft infolgedessen noch immer in einer Stärke von 1000 Liter in der Minute in die Baugrube für die Kreuzung der Spree. Zurzeit sind dort fünf Kreiselpumpen unangeseht im Betrieb und fördern die Wassermengen wieder aus der Baugrube in die Spree. Man ist gleichzeitig noch immer eifrig bemüht, den gedachten Abzugskanal der S. E. W. in der Klosterstraße zu richten und für einen anderen Abfluß zu sorgen.

Zwei Baracken sollen im Birkow-Krankenhaus aufgestellt werden zur Aufnahme von an Scharlach, Diphtherie und Keuchhusten Erkrankten. Die Baracken werden vom preussischen Landesverband des Roten Kreuzes gestellt.

Ueber den Mangel an Rettungseinrichtungen an der Gohlschlagstraße wird in einer Rundschreiben aus unserem Leserkreis geklagt. Dieser Mangel sei deutlich in Erscheinung getreten, als dieser Tage ein dreizehnjähriger Schüler ins Wasser gesprungen sei und gerettet werden sollte. Weder Rettungsbahnen noch Rettungseing waren vorhanden. Ein Beamter mußte sich einen Arbeitslohn leisten, den Arbeiter benutzten, die Arbeiter an der Brücke ausstiegen. Dieser Mann war auch nicht gerade ideal. Im vorwärts zu kommen, mußte als Pörschel eine Kohlenhaufel benutzt werden — und es war noch ein Glück, daß der Knabe trotz aller Schwierigkeiten gerettet werden konnte.

Ein Oxyer seines Berufes wurde am Donnerstag der Maschinenfabrik in einem in der Wilmersdorfer Str. 53/54 befindlichen Betrieb der Kommerz- und Diskontobank. Durch Ueberziehen eines Ventils von einer professionellen Dampfheizung, welche unter 10 Atmosphären Druck stand, wurde A. so schwer verbrüht, daß er noch in der folgenden Nacht im Krankenhaus verstarb. In dem heutzutage betrieb ist mancher Verbesserungsbedarf, und es wäre sehr zu wünschen, wenn die Aufsichtsbehörde die Anlage einer gründlichen Untersuchung unterzöge.

Ein aufregender Automobilunfall ereignete sich vorgestern Abend in der Brunnenstraße. Beim Ueberfahren des Fahrbahnen geriet eine ältere etwa 60jährige Dame in die Gefahr, von einem Geschäftswagen überfahren zu werden. In dem Augenblick, sich rückwärts in Sicherheit zu bringen, rannte die Passantin gegen eine Automobilmaschine und wurde ungerissen. Die Hinterräder des schweren Kraftwagens gingen der Bedauernswerten über beide Beine hinweg. In beinungslosem Zustand wurde die Verunglückte nach dem Birkow-Krankenhaus gebracht. Außer Beinbrüchen hat sie sich beim Sturz anscheinend auch erhebliche innere Verletzungen zugezogen.

Einen graulichen Hund mochte gestern die Frau eines Kaufmannes aus der Bergmannstraße in der Kammer ihres Mädchens. Sie verurteilte eine Waschkübel, die sie nur selten gebrauchte. Sie suchte nach und fand sie endlich in der Mädchenkammer unter dem Bett. Zu ihrem Schrecken entdeckte sie darin ein Paket, das die Leiche eines neugeborenen Knaben enthielt. Zur Rede gestellt, gab das Dienstmädchen zu, daß es am Vortage, wenige Tage nach dem Dienstantritt, geboren habe. Das Kind sei aber gleich tot gewesen. Die kleine Leiche wickelte die Mutter, die sich nicht traute, sich zu offenbaren, in Tücher, Unterzüge und Decken ein, legte sie dann in die Waschkübel und verbergte sie mit dieser unter dem Bett, wo sie sie liegen ließ. Nach einer ärztlichen Untersuchung wurde das Mädchen, eine 18 Jahre alte Elise Franz, unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet.

Erschossen hat sich der 24 Jahre alte Handlungsgehilfe Alfred Womnisch aus der Landsberger Str. 102. Seine in Dessden wohnende Braut hatte ihm den Schießrevolver gegeben, weshalb der junge Mann sich den Tod gab. — Mit Gas vergiftet hat sich die 88 Jahre alte Frau des Droschkenführers Schulz aus der Schöningstraße 15.

Zu einer Autodafische erschossen hat sich am Freitagabend ein junger Mann, der sich vom Opernhause nach der Siegelstraße fahren lassen wollte.

Feuer bei Hugo Baruch u. Cie. Ein großes Schadenfeuer, durch das wertvolle Theaterausstattungen vernichtet wurden, brach gestern früh kurz nach 7 Uhr bei der bekannten Theaterausstattungsirma Hugo Baruch u. Cie. in der Alten Jakobstr. 183 aus. Die Firma benutzt das ganze zweite Obergeschoss zu Atelier- und Lagerzwecken. Im zweiten Stock dieses Gebäudes wurden zurzeit die Ausstattungen zu der reichhaltigen Pantomime „The miracle“, die in der Weihnachtszeit in der Olympia in London aufgeführt werden soll, ferner die Ausstattungen zur neuen Pantomime an Richard Schumann und zu den „Meisterjüngern“ im Dresdener Hoftheater angeordnet. Auch Stücke der Kurzweilensoper waren dort in Arbeit. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Leuchting beim Anzünden von Gasflammen nicht vorsichtig genug war. An dem offenen Gasanzünder fingen Kleidungsstücke Feuer, und bei dem leicht kreuzbaren Material griffen die Flammen schnell um sich. In wenigen Minuten bildeten zwei große Kessel ein Feuermeer. Die sofort alarmierte Feuerwehre rückte mit dem Löschzug aus der Hauptfeuerwache in der Lindenstraße an und ging unverzüglich mit zwei Schlauchleitungen, die von der Dampfströpe gespeist wurden, vor. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß die beiden Kessel im zweiten Stock vollständig ausbrannten. Die obengenannten Ausstattungen sind teilweise zerstört, so daß sich der Schaden nach oberflächlicher Schätzung des Inhabers auf über 100 000 M. beläuft. Das im ersten Stock untergebrachte Kostmateriallager ist unversehrt geblieben. Eine Betriebsförderung wird bei der Firma nicht eintritten, da genügend Reserveräume vorhanden sind. Unter den verbrannten Stücken befinden sich auch viele echte Originale, die nicht zu ersetzen sind. Erst nach zweifelhafte Tätigkeit konnte die Feuerwehre wieder abrücken. Auch der Schaden am Hause ist erheblich. Wie erinnerlich wurde die Firma Hugo Baruch u. Cie. erst vor einigen Jahren, als sie sich noch in Jakobshof in der Alten Jakobstraße befand, von einem Hofschreier heimgesucht.

Für Aufsicht ist folgende Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Interesse. Nach der Polizeiverordnung vom 31. August 1911, welche am 1. Januar 1912 in Kraft tritt, sind bei Werdegewinnen von Last-, Arbeits- und Geschäftswagen die Zielengeldsätze mit einer Halbtrommel zu versehen, welche auf beiden Seiten des Galfes der Verde je durch einen Riemen mit der Mitte des Stranges (wo der Kammerteil mit dem Strang in Verbindung kommt) und außerdem auf dem Rücken des Werdes mit dem Halbrücken verbunden wird; Kammerteile sind mit einem einfachen Riemen, welcher das Kammerteil mit dem Sprenggut oder Kammerteil verbindet, zu versehen.

Der Gesangsverein Liedertafel Berlin-West veranstaltet heute abend 7 Uhr im „Gesellschaftshaus des Westens“ in Schöneberg eine Wiederholung seines Wäthnerkonzerts. Es wirken dieselben Künstler wie im Wäthneraal mit und verspricht der Verein Musik- und Sangesfreunden einen genussreichen Abend. Eintrittskarten an der Abendkasse 50 Pf.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend, 7 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 10, Vortrag des Redakteurs Genossen Emil Dittmer über: „Müßiggang auf der Dresdener Hygieneausstellung“.

Wahlkampf in Niederbarnim.

Rummelsburg.

Mit einer von circa 1000 Personen, darunter sehr viel Frauen, besuchten Versammlung im Café Bellevue wurde am Donnerstag am besten Orte der Wahlkampf eröffnet. Das ausführliche Referat, welches der Abgeordnete des Kreises, Genosse Artur Stadthagen hielt, wurde mit reichem Beifall belohnt. Eine Diskussion fand nicht statt. Folgende eingetragene Resolution fand einstimmige Annahme: Die am 1. November im Café Bellevue tagende Volksversammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der volksverhöhnenden Politik des Deutschen Reichstages. Die anwesenden Männer und Frauen sehen als einzige Rettung aus dieser, die arme und minderbemittelte Bevölkerung ausbeutenden Politik des Deutschen Reichstages die Verfechtung des schwarz-blauen Blocks und erklären, bei der kommenden Reichstagswahl dem Kandidaten der sozialdemokratischen Partei ihre Stimme zu geben. Der Vorsitzende Genosse Berger forderte sodann die Anwesenden zum Eintritt in die politische und gewerkschaftliche Organisation sowie zum Beitritt in die Konsumgenossenschaft auf. Mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie fand hierauf die Versammlung ihr Ende.

Reinickendorf-Ost.

Mit einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung eröffneten die Genossen am letzten Donnerstag den Reichstagswahlkampf. Der Referent, Genosse Ströbel, erinnerte einleitend an das kurz nach Zusammentritt des jetzigen Reichstages von liberaler Seite gefällte Wort: „Nun erst recht Sozialpolitik“, um anschließend daran zu skizzieren, wie eigentlich sowohl der liberal-konservative, als auch der schwarz-blau-empfindliche dieses Versprechen eingehalten haben. Statt Sozialpolitik sei Ausplünderung der Armen die Politik der Mehrheit des Reichstages gewesen. Die Abgabe einer großen Zahl Stimmen für die Sozialdemokratie am Tage der Wahl sei der nachdrücklichste Protest gegen diese Ausplünderungspolitik, sowie gegen alle Kriegsgelüste und gegen die Vorbereitung der Kriege: der ständigen Verstärkung von Heer, Marine und Luftflotte. Schon drohen als einziger Erfolg des Marokkofalles eine Verstärkung der Flotte und damit dem Volke eine neue erhöhte Steuerlast. Dem mit lebhaften Beifall aufgenommenen Referat folgte eine kurze Ansprache des Versammlungsleiters, in der er die Versammlung nochmals zu reger, eifriger Mitarbeit an den Wahlarbeiten und zu lebhafter Propaganda für die Sozialdemokratie aufrief. Wenn jeder einzelne seine Pflicht erfülle, könne der Erfolg nicht ausbleiben, und das sei der Sieg der Sozialdemokratie, ein Schritt auf dem Wege der Befreiung der Arbeiterklasse als Werk der Arbeiter selbst.

Wilhelmsruh.

In einer imposanten, von etwa 700 Personen besuchten öffentlichen Versammlung sprach im Lokal von Deutschmann der sozialdemokratische Kandidat des Kreises Genosse Stadthagen über das Thema: „Lenkung, Kriegshebe und die Reichstagswahl“. Lange vor Beginn der Versammlung war das geräumige Lokal dicht besetzt. In packender zweifelhinder, öfter von stürmischen Beifall unterbrochener Rede führte der Redner den Anwesenden die Sünden des schwarz-blauen Blocks vor Augen. Anwesende Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Genosse Koffert forderte die Anwesenden noch auf, einzutreten in die Parteiorganisation, die blätterliche Presse aus dem Hause zu weisen und überall zu agitieren für unseren Kandidaten. Ein Hoch auf die Sozialdemokratie beschloß die imposante Versammlung.

Vorort-Nachrichten.

Wilmerdorf-Galensee.

Sonntagsarbeit in offenen Verkaufsstellen. Endlich ist auch in Wilmerdorf das Verbot erlassen worden, das die Sonntagsarbeit vom 1. Januar nächsten Jahres ab einschränkt. Es dürfen danach in offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September nur von 8 bis 10 Uhr vormittags und in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April nur von 12 bis 2 Uhr mittags beschäftigt werden. Der Wert dieser Einschränkung wird dadurch beträchtlich herabgemindert, daß sie auf den Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln einschließlich des Zigaretten- und Blumenhandels keine Anwendung findet.

Lichtenberg.

Stadtyordnetenversammlung. Nachdem die Arbeiterschaft durch Einführung der Jugendauschüsse und Bereitstellung von Mitteln eine planmäßige Durchführung der Bildungsbestrebungen der Arbeiterjugend ermöglicht hat, erscheinen auch unsere Bürgerlichen mit der Regierung an der Spitze, um die so arg gefährdete Jugend aus den Händen der Umstürzler zu befreien und sie zu launfrommen Patrioten zu erziehen. Auch in Lichtenberg sollen aus den Reihen der Schulentlassenen Jugendklubs gebildet werden. Unsere Genossen Spieckermann und Kerschger wiesen darauf hin, daß, wenn hierfür Gelder bewilligt werden sollen, es notwendig sei, vorher durch ein Regulator die Richtlinien festzusetzen, damit die Jugendlichen nicht einseitig beeinflusst werden können. Bei der Abstimmung wurde das von unseren Genossen beantragte Regulator abgelehnt und alsdann 2000 M. zur Ausgestaltung der Jugendpflege bewilligt. Wie warm in Wirklichkeit die Herzen der Bürgerlichen für unsere Jugend schlagen, zeigte sich in eklatanter Weise beim folgenden Punkt. Dem Verein Lichtenberger Frauenhilfe werden pro Jahr 1000 M. und pro Jahr 500 M. dazu bereitgestellt. In diesem Jahre tritt nun der Verein selbst an die Stadt heran und beantragt, den Zuschuß zu erhöhen. Von den Genossen Federt und Düweil wurde nachgewiesen, daß nicht jedes bedürftige Schulkind Frühstück erhalte, sondern jetzt unter diesen noch eine Auslese stattfindet; es sei mindestens notwendig, den vom Regulator beantragten Zuschuß von 200 M. auf 500 M. zu erhöhen. Die bürgerliche Mehrheit stimmte jedoch geschlossen dagegen; mit Ausnahme des Herrn Dr. Volzger, welcher durch seine ärztliche Praxis jedenfalls wiederholt die Unterernährung der Arbeiterkinder festgestellt hat. — Die auf wiederholte Anfrage unserer Genossen im April d. J. endlich eröffnete Fortbildungsschule erfreut sich eines derartigen Zuspruchs, daß ein großer Teil Klassen mehr gebildet werden mußten, als vorgesehen war. Die hierdurch bedingte Staatsüberbürdung in Höhe von 2500 M. wurde bewilligt. Der mit dem Pächter des hiesigen Anschlagwesens abgeschlossene Vertrag sieht vor, daß bei jeder 15. Säule ein Kopfaufschlag mit einem Uhrwerk anzubringen ist. An dieser zeitgemäßen Einrichtung hat bisher die Bevölkerung wenig Freude gehabt, da die betreffenden Uhren meistens hilflos sind. Die Verwaltung beschließt nunmehr, den Pächter Holzhauser von diesem Teil seines Vertrages zu entbinden; zugleich ermächtigte sie die Stadtverwaltung, mit der Gesellschaft „Normalzeit“ ein Abkommen bezüglich der Uhren zu treffen. — Alsdann folgte noch eine geheime Sitzung.

Schöneberg.

Die Sonntagskonzerte im Schöneberger Stadtpark fallen der ungünstigen Witterung wegen bis auf weiteres aus. Eine Jugendjubiläum-Ausstellung findet auch in diesem Jahre wieder im Tunnel von Großer Reintinger Str. 8, statt. Die Ausstellung, auf der nur gute Bücher und Spiele für alt und jung zum Verkauf gelangen, ist geöffnet heute Sonntag, 8., 10., 17. und 24. Dezember nachmittags von 5-8 Uhr, und am 9., 18. und 23. Dezember abends von 7-9 Uhr. Es wird ersucht, daß die

Genossen mit ihren Familien die Ausstellung besichtigen und auch in ihren Bekanntenkreisen von derselben Mitteilung machen. Vorstellungen gebe man so früh als möglich auf, damit die Arbeiten in den letzten Wochen besser bewältigt werden können.

Charlottenburg.

Schwer betroffen wurde eine arme Portierfrau, die auf dem Wege von der Krumme bis zur Freischestraße ein Portemonnaie mit 60 M. verlor. Da das Geld nicht Eigentum der Frau war, hofft dieselbe, daß der Finder das Geld bei Jakob Rang, Friseur, Pestalozzistr. 83 wohnhaft, abgibt.

Weißensee.

Bei der Gewerbeprüfung für die Arbeitgeberbeisitzer erhielten Stimmen: Im 1. Bezirk: Gegner 31, Liste des Kartells 17; im 2. Bezirk: Gegner 27, Liste des Kartells 41; im 3. Bezirk: Gegner 57, Liste des Kartells 21; im 4. Bezirk: Gegner 9, Liste des Kartells 5.

Zum ersten Male siegte in einem Bezirk die Liste des Gewerkschaftskartells. Es fand in diesem Bezirk vier Beisitzer gewählt.

Die Arbeitnehmer werden nochmals ersucht, am heutigen Sonntag, den 3. Dezember d. J., in der Zeit von 1 bis 3 Uhr vollzählig zur Wahl zu erscheinen.

Daeschner, Sedanstraße 50.

Baumshulenweg - Niederschöneweide.

Die Kunst dem Volke! Von diesem Grundsatz ausgehend, hat der „Deutsche Arbeiterfängerbund“, Gau Berlin und Umgegend, in letzter Zeit sein Augenmerk auf Bildung größerer Chöre gelegt. Nur ein größerer Chor wird im Gesang etwas Hervorragendes leisten können. Bis jetzt sind diese Bestrebungen von besten Erfolgen gekrönt worden. Um auch der Arbeiterschaft von Baumshulenweg und Nieder-Schöneweide in gefanglicher Beziehung nur gutes zu bieten, haben sich die Vereine „Liedesfreundschaft“, „Baumshulenweg“ und „Eintracht“ Nieder-Schöneweide zu einem größeren Chor vereinigt. Unter dem Namen „Männerchor Obersee“ hält der Verein seine Übungsstunden jeden Freitag, abends 9 bis 11 Uhr, in Baumshulenweg, Speers Festsaal, Inhaber Serpenzin, Baumshulenstr. 78, ab. Sänger und Gesangsfreunde werden gebeten sich dieser Vereinigung anzuschließen.

Raßberge-Nüdersdorf.

Die Innungsrankenkasse aufgelöst. In ihrer letzten Generalversammlung hatte sich die hiesige Rankenkasse der Meister, Gesellen (Beihilfen) und Lehrlinge mit dem Antrage auf Auflösung der Kasse zu beschäftigen. Ohne nennenswerte Diskussion wurde dem Antrage gemäß die Auflösung der Kasse beschlossen; doch soll demnächst daraus eine Unterstützungskasse gebildet werden.

Adlershof.

Die Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht finden zum ersten Male in unserem Orte am Dienstag, den 23. Januar 1912, statt. Die Arbeitgeber werden in der Zeit von 1/2 bis 1/2 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Gemeindeamts, Bismarckstr. 11; die Arbeitnehmer im Lokal von Lehmgrübler, Bismarckstr. 60, von 6 bis 8 Uhr abends.

Zu wählen sind 12 Beisitzer und zwar 6 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer.

Wählen können Personen, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, a) als Arbeitgeber im Gemeindebezirk Adlershof eine gewerbliche Niederlassung haben, b) als Arbeitnehmer in dem Gemeindebezirk beschäftigt sind oder wohnen, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 2000 M. nicht übersteigt. Wählbar ist 1. wer das 30. Lebensjahr vollendet hat, 2. wer in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet hat.

Es darf zum Beisitzer nur berufen werden aus dem Kreise: a) der Arbeitgeber, wer im Gemeindebezirk seit mindestens zwei Jahren eine gewerbliche Niederlassung hat, b) der Arbeitnehmer, wer in Adlershof seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Die Wählerliste der Arbeitgeber liegt nur noch bis Mittwoch, den 6. Dezember, während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr im Gemeindeamt 2, Potsdamerstraße 1, Zimmer 8 zur Einsicht aus. Wir ersuchen dringend um Einsichtnahme. Arbeitgeber, welche nicht in die Wählerliste eingetragen sind, dürfen nicht wählen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind sofort bei dem Gemeindevorsteher zu erheben. Für Arbeitnehmer werden keine Wählerlisten aufgestellt. Nähere Auskunft über die Wahl erteilt der Obmann des Gewerkschaftskartells, Gen. Zabel, Bismarckstraße 11. Der Gewerkschafts-Ausschuss.

Aus aller Welt.

Auch ein Ehrloser.

Das Bremer Kriegsgericht verurteilte am Freitag den aus Ostpreußen stammenden Musikleiter Hoppe vom Bremer Infanterieregiment wegen Selbstverstümmelung zu einem Jahre Gefängnis. Hoppe hatte sich bald nach seiner Einstellung ins Heer verarmt, indem er sich eine Ohrmusekel abschnitt. Das Bestreben des jungen Mannes, sich vom Militärdienste zu befreien, wurde vom Gericht als „ehrlöse Gesinnung“ bezeichnet. Aus diesem Empfinden heraus wurde Hoppe in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Und nun mögen die Leser an Hand der Beweisführung nachprüfen, ob der unglückliche Soldat wirklich so ehrlos ist, wie er dem Gericht erschien. Rindsköpfe führte den ehrlos Gemachten zu dem unfehligen Entschluß, sich selbst zu verstümmeln! Vor seiner Einziehung zum Militär hatte Hoppe mit einem Tagelohn von 1,50 Mark seine an beiden Füßen gelähmte Mutter und seine 75-jährige Großmutter völlig erhalten müssen. Nach der Einziehung gerieten die beiden Frauen in bitterste Not. Diesem Elend glaubte Hoppe ein Ende machen zu können, wenn er durch seine Selbstverstümmelung vom Wehrdienst befreit würde.

Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohlgehe! heißt es zwar in der Bibel, wenn aber jemand diese Verheißung der Mutter in die Praxis umsetzt, verflucht er gegen die Militärgesetze des christlichen Staates und wird zum Ehrlosen gestempelt. Ob wohl des Deutschen Reiches Herrlichkeit Schiffbruch gelitten hätte, wenn man den armen Teufel laufen ließ? Es wären dann zwar nur noch 628781 Mann fehlendes Heer übrig geblieben, aber schließlich wäre man wohl notdürftig damit ausgekommen.

Großfeuer in einer Kaserne.

Am Sonnabend früh brach in einem Montierungsgebäude zwischen dem Uferzerthause und der eigentlichen Mannschafslaserner des 106. Infanterieregiments in Leipzig Großfeuer aus. Das ganze Gebäude, in dem sich Montierungsstücke und Geräte für ein Reserve-Artillerieregiment befinden, geriet in Flammen. Die Feuerwehr hatte bei der Abkämpfung des Brandes große Schwierigkeiten zu überwinden. Der Wasserarm der Kaserne war wegen Ausbesserungsarbeiten ohne Wasser, so daß das Wasser durch eine über dreihundert Meter lange Schlauchleitung herbeigeschafft werden mußte. Es gelang der Feuerwehr nur, die benachbarten Schuppen zu retten. Der Schuppen A, in dem sich Feldfahrzeuge, Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände der Reserven des Infanterieregiments Nr. 107, des Infanterieregiments Nr. 12 und eines Teiles des Infanterieregiments Nr. 106 befanden, ist

vollkommen ausgebrannt. Nur Feldfahrzeuge konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa eine Million Mark beziffert.

Die Behörde bemerkt Brandstiftung; es sind daher sämtliche Kammerunteroffiziere, die in dem abgebrannten Raum zu tun hatten, verhaftet worden.

Fluchtversuch aus dem Eppreßzuge.

Eine aufregende Szene hat sich am Sonnabendvormittag in einem Eppreßzuge der Linie Bordeaux-Paris abgepielt. Der in Bordeaux verhaftete Expreßler Salanne sollte, von zwei Gendarmen eskortiert, nach dem Pariser Untersuchungsgefängnis übergeführt werden. Als der Zug mit etwa 90 Kilometer Geschwindigkeit pro Stunde sich in voller Fahrt befand, entfloh der Gefangene durch ein Fenster des Wagens ins Freie. Ein Gendarm stürzte ihm durch die Wagentür nach. Der Beamte geriet unter den Zug und wurde vollständig zermalmt. Als man den Zug zum Halten brachte und die Strecke absuchte, fand man den Entflohenen schwer verletzt in bewußtlosem Zustande neben den Gleisen.

Kleine Notizen.

Wieder ein Erdbeben. Die Nachwirkungen des letzten großen seltensichen Erdbebens machen sich noch immer bemerkbar. Gestern morgen wurde in der württembergischen Ortschaft Ebingen ein bestiger Erdstoß verspürt, den starkes unterirdisches Rollen begleitete. Die Bewegung der Erde war fast ebenso stark wie am 16. November.

Ein Liebesdrama. In der vorhergehenden Nacht wurde das Dienstmädchen Anna Padruhin aus Fischhausen (Ostpreußen) auf der Reuendorfer Chaussee in der Nähe des Kreisamtes Fischhausen erschossen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, war die Ermordete zuletzt mit einem Maurer aus Fischhausen zusammengekommen. Als der Maurer gestern früh verhaftet werden sollte, fand man ihn vor dem Bett liegend ebenfalls erschossen auf. Er hat vermutlich aus Eifersucht zuerst das Mädchen und nachher sich selbst getötet.

Ein Opfer der Flammen. In Bromberg wurde eine Witwe Krüger, als sie in der Küche am Herd beschäftigt war, von einer Sticht Flamme erfaßt. Die Kleider gerieten in Brand und verkohlen den Körper der Unglücklichen fast bis zur Unkenntlichkeit.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Correspondenz findet 2. Band Nr. 69, von vier Treppen - Fahrstuhl -, wochentäglich von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends, von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrage ist ein Suchende und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Die Briefe Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementskündigung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Correspondenz vor.

Spandan 87. 1. und 2. Freiwillige Fortbildung der Versicherung. Anmeldung innerhalb einer Woche nach Aufnahme der Beschäftigung. 3. „Rundschau“ Zentralorgan, „Goldblatt“ scheint östliches Organ zu sein. 4. Die der Zinsberechnung zugrunde zu legende Summe vermindert sich jeweils um die gezahlte Rate. Den Zinsbetrag wollen Sie möglichst selber ausrechnen. — W. A. 12. Welt, Ebiel- und sogenannte Streifenfragen entscheiden wie nicht. — Erst. Die Fragen lassen sich nur beantworten, wenn Sie — unter Wiederholung der Anfrage noch mitteilen, wo der erste Genossenschaft gewesen ist. — Böhme, Amsterdamerfrage. Die Lohnklasse richtet sich nach dem von der Krankenliste festgestellten Grundlohn. Die Frage läßt sich daher erst nach Einsicht in das Rollenblatt beantworten. — A. 60. Die Bestimmung ist äußerst unklar. Bisher ist sie im Zusammenhang mit dem übrigen Vertragsinhalt besser verständlich. — A. B. 200. Rindsendbeitrag 16 M. Die übrigen in Frage kommenden Bestimmungen sind geblieben. — W. A. 56. Ja. — A. J. 20. Nein.

Wartpreise von Berlin am 1. Dezember 1911, nach Ermittelung des Königl. Volkshygieneamts. Marktpreisliste. (Reinbandpreis 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 36,00-50,00. Weizenbrot weiche, 40,00-60,00. Weizen 40,00-80,00, Kartoffeln 7,00-10,00, 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Rente 1,60-2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20-1,80. Kalbfleisch 1,40-2,40. Hammelfleisch 1,30-2,20. Butter 3,00-3,20. 60 Stück Eier 3,80-4,40. 1 Kilogramm Karbon 1,00-2,40. Mehl 1,30-2,80. Jander 1,40-3,60. Roggen 1,30 bis 2,90. Barke 1,00-2,00. Seife 1,40-3,20. Viele 0,80-1,40. 60 Stück Ruche 2,40-24,00.

Witterungsüberblick vom 2. Dezember 1911.

Stationen	Barometer	Wind	Witterung	Stationen	Barometer	Wind	Witterung
Stettin	778,5	3 bedeckt	3	Posen	776,5	3 bedeckt	4 wolkenlos
Danzig	773,5	3 bedeckt	3	Breslau	767,5	3 bedeckt	4 wolkenlos
Berlin	778,5	3 bedeckt	3	Leipzig	769,5	3 bedeckt	5 Dunst
Frankfurt	770,5	1 wolkenlos	2	Nürnberg	757,5	3 bedeckt	3 wolkenlos
München	771,5	3 bedeckt	1	Paris	768,5	3 bedeckt	4 bedeckt
Wien	771,5	3 bedeckt	2				

Wetterprognose für Sonntag, den 3. Dezember 1911. Ein wenig kälter, zeitweise auffarend, vorwiegend neblig oder wolfig, bei mäßigen östlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerstände, mitgeteilt vom Deutschen Wetterbureau.

Wasserstand	am	seit	Wasserstand	am	seit
Remel, Elbe	1. 12. 90. 11.	am. (am.)	Saale, Großh.	1. 12. 90. 11.	am. (am.)
Regel, Insterburg	106	+06	Saale, Spandau	56	+6
Reichel, Elbe	-16	0	Saale, Rathenow	31	+8
Oder, Rathor	104	-3	Spreew., Spremberg	16	+8
Krosen	45	+5	Bestlon	88	+3
Frankfurt	56	+8	Wieser, Müden	104	+12
Waltze, Schrimm	2	0	Müden	150	-1
Landenberg	-30	+1	Rhein, Ragnitzkanal	136	+12
Nege, Gorbun	-18	+2	Raub	143	-3
Elbe, Lettnitz	-63	-10	Rain	219	+27
Dresden	-178	+1	Redat., Heidrom	52	-3
Barb	34	-2	Rain, Werdeum	97	-1
Ragdeburg	45	+1	Rosel, Trier	193	-54

+ bedeutet Hoch, - Niedrig. — Am. — Unterwasser. Im Remelgebiet bei Schmalenloffen und Mühlh. Karles Grundwasserstand, bei Rolen und Elpen Eisland; im Regelgebiet bei Tzaplan Grundels.

Unserem alten Genossen

Richard Linke

und seiner lieben Frau
Wilhelmine Linke
zu ihrem 50. Geburtstag
die herzlichsten Glückwünsche
die Genossen d. 28. Bezirks
Charlottenburg.

Unserem alten Genossen

Rudolf Otto

sowie seiner lieben Frau,
unserer Liebesbedienten,
die herzlichsten Glückwünsche
zur Silberhochzeit.
Die Genossen des 106. Bezirks,
Rixdorf.

Unserem Genossen

Rudolf Otto

und seiner lieben Frau
zu ihrer am 4. Dezember statt-
findenden Silberhochzeit die
herzlichsten Glückwünsche.
Die Funktionäre d. 10. Bez.
Rixdorf.

Pelz-Garnituren

spottbillig in der großen
Reiterhandlung Fränkel,
Kottbuser Str. 2, Hof.

